

Pastorenkollegium und Vikarien

Archivalische Beiträge zum mittelalterlichen Kirchenwesen
der Stadt Kamen

von Johannes Bauermann, Münster

Das Kernstück dieser Veröffentlichung bilden 16 im Besitz der Evangelischen Kirchengemeinde Kamen befindliche Urkunden, von denen 14 in der Urschrift vorliegen¹. Zuzurechnen ist ihnen ein Dokument, das unter die Bestände des Staatsarchivs zu Münster geraten ist, aber einmal Bestandteil des Pfarrarchivs war². Hinzugenommen sind 16 Urkunden aus dem Archiv des Hauses Reck bei Kamen, die das Kamener Kirchenwesen angehen³. Bis auf 4 Stücke handelt es sich in ihnen um die von den

¹ Nr. 3, 12, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 29 (Abschr.), 32, 35, 36, 37 (Abschr.), 38, 39, 41. Die Urkunden rühren von der ehem. Reformierten Gemeinde her. Sie sind bislang nicht veröffentlicht, auch nur vereinzelt erwähnt; z. B. Nr. 37 bei Friedrich Buschmann: Geschichte der Stadt Camen, in: Westf. Ztschr. 4, 1841, S. 226 f. und bei Friedrich Pröbsting: Geschichte der Stadt Camen, Hamm 1901, S. 91. Die ausführliche Inhaltsangabe bei Wilh. Zuhorn: Geschichte d. Klosters u. d. Kath. Gemeinde zu Camen, Kamen 1902, S. 114 ff. Nr. 111 beruht auf einer anderen Vorlage. Zu den Benutzern des Archivs gehört schließlich Gisbert Rogge (Die von Velmede, in: Dortmund. Beitr. 61, 1964, S. 185 ff.).

Die Pfarrakten enthalten zwei aus dem Jahre 1827 stammende, von Pfarrer Buschmann angelegte Verzeichnisse von Urkunden des Kirchenarchivs. Die eine Liste, „Documente, welche noch von Interesse sind“, enthält 17 Stücke aus der Zeit von 1387–1572, die andere, „1827 bei Ordnung des Kirchen-Archivs vorgefundene, noch ganz leserliche Urkunden“, dagegen 14 Urkunden aus den Jahren 1521–1696.

Handschriftliche Regesten der Urkunden hat Wilhelm Grevel in Steele (später Düsseldorf) erstellt; sie liegen den Urkunden im Pfarrarchiv bei, teilweise auch den Regesten der städtischen Urkunden im Stadtarchiv Essen. In den zwanziger Jahren haben die Urkunden eine – nicht vollständige – Verzeichnung im Staatsarchiv zu Münster durch Staatsarchivdirektor Professor Dr. Schmitz-Kallenberg erfahren; seine Regesten sind abschriftlich ebenfalls bei den einzelnen Urkunden des Pfarrarchivs zu finden. Zu W. Grevel (gest. 1918) vgl. Essener Beiträge 36, 1917, S. I ff.; 74, 1958, S. 56.

² Buschmann S. 224; Pröbsting S. 89. Was sie aus dem Inhalt mitteilen, ist jedoch unzutreffend. Die Urkunde war schon zu Buschmanns Zeiten „nur teilweise zu lesen“. Wie sie ins Staatsarchiv gelangt ist, wo sie im Urkunden-Repertorium des Bestandes Fürstentum Münster von der Hand des 1867–72 am Staatsarchiv tätigen Ernst Friedländer nachgetragen ist, ließ sich nicht aufklären. Grevel hat sie im Pfarrarchiv nicht vorgefunden. Ihr Vorhandensein im Staatsarchiv notierte Wilhelm Kisky in den Regesten der Erzbischöfe von Köln Bd. 4, Bonn, 1915, S. 285 Nr. 1250.

³ Nr. 4–11, 13, 14, 15, 18, 19, 30, 33, 40. Sie sind von Robert Krumboltz bis Nr. 18 im Urkundenbuch d. Familie von Volmerstein u. von der Recke, Münster 1917, berücksichtigt, einzelne auch von Zuhorn, der das Archiv des Hauses Reck ausgiebig herangezogen hat. Bevor es 1892 dem Staatsarchiv zur Aufbewahrung übergeben wurde, hat wiederum Grevel 1891/92 Regesten der Urkunden angefertigt; sie befinden sich im Besitz der Stadt Essen (Stadtarchiv). Auf einer anderen Fassung seiner Regesten beruht das Urkunden-Repertorium im Staatsarchiv Münster. Aus derselben hat auch Krumboltz geschöpft.

von der Recke gestiftete Liebfrauenvikarie⁴. Sechs davon sind nur durch Regesten Wilhelm Grevels überliefert⁵. Mit einer anderen Altarstiftung sind 3 Urkunden in Verbindung zu bringen, die über das Archiv des Kamener Frauenklosters in das Archiv der Katholischen Kirchengemeinde gelangt sind⁶. Aus dem städtischen Archiv wurden eine Memorienstiftung und zwei Urkundenabschriften herangezogen, die sich mit zwei weiteren Vikarien befassen⁷. Die sonstigen städtischen „Kirchenbriefe“, wie sie einmal genannt sind⁸, sind dagegen unberücksichtigt geblieben⁹. Ergänzend wurden schließlich aus den Registern der märkischen Grafen 3 Texte mit Genehmigungen zur Errichtung von Altären zugefügt¹⁰. Hingegen wurde von der Aufnahme der darin in beträchtlicher Zahl überkommenen Präsentationen für die Pastoratsstellen Abstand genommen¹¹. Die in päpstlichen Registern enthaltenen Stellenbewerbungen und Verleihungen werden nebenbei nur soweit erwähnt, wie sie von Sauerland und in den bisher erschienenen Bänden des Repertorium Germanicum bereits erfaßt sind, also für die Zeit bis 1431¹².

Ihnen ist die Kenntnis einiger Stücke zu verdanken, die nicht ins Staatsarchiv gelangt sind (Anm. 5). Krumboltz hat weder das Evang. Pfarrarchiv, noch das Katholische sowie einige Nachbargutsarchive (z. B. Heeren) und die Register der märkischen Grafen benutzt. Seine handschriftlichen Regesten zur Fortsetzung des Urkundenbuches befinden sich als Anhang bei dem Dep. von der Recke-Volmerstein im Staatsarchiv.

⁴ Nr. 5–19, wahrscheinlich auch Nr. 30 (Weihezeugnis für Johannes Linde).

⁵ Nr. 4, 6, 8, 11, 13, 14.

⁶ Nr. 2, 27, 31. Die Urkunden des Kath. Pfarrarchivs sind von Zuhorn S. 86 ff. in Regestenform dargeboten. Ein von ihm nicht ausgewertetes Kopiar von 1789 (Cod. 148 des Altertumsvereins Paderborn in der dortigen Erzbisch. Bibliothek) enthält darüber hinaus eine Urkunde von 1482. Aus jüngerer Zeit stammt ein von Dr. Alfred Cohausz angelegtes Repertorium in der Archivstelle beim Erzbisch. Generalvikariat Paderborn.

⁷ Nr. 20 a bzw. Nr. 17 u. 20. Erstere und letztere wurden auch im „Inventar der Urkunden des Stadtarchivs Kamen“, Münster 1976, gedruckt (als Nr. 83 bzw. 68 a u. 100).

⁸ Inv. d. Stadtarchivs Nr. 83 (1421 Jan. 17).

⁹ Ihre Zahl beläuft sich auf rund 30; vgl. Inv. d. Stadtarch., Einleitung S. XII. Ob und inwieweit die 1774 regierungsseitig angeordnete Auslieferung der kirchlichen Dokumente an die Kirchengemeinde ausgeführt wurde, ließ sich nicht klären. Es könnte sich möglicherweise um die Urkunden über die Hausarmen handeln (ebda. Anm. 17).

¹⁰ Nr. 16, 28, 34; außerdem sind Nr. 5 und 29 auch in den Registern überliefert. Alle Stücke sind inhaltlich von Emil Dösseler in Jb. Wf. Kg. 44, 1951, S. 65 f. bekannt gemacht. Über die klevisch-märkischen Register vgl. Theodor Ilgen, Die wiederaufgefundenen Registerbücher der Grafen und Herzöge von Cleve-Mark, Leipzig 1909. Eine Veröffentlichung der ältesten Teile (1392–1502) ist vor Jahren von Dösseler vorbereitet worden und harret seitdem des Drucks. Aus einem staatlichen Bestand stammen Nr. 1 a u. 33 a.

¹¹ Sie sind von Dösseler a. a. O. S. 63 ff. zusammengestellt worden; vgl. dazu unten S. 25 f.

¹² Heinr. Volbert Sauerland, Urkunden und Regesten zur Gesch. d. Rheinlande aus d. Vatikan. Archiv (1294–1415) Bd. 3, 6, u. 7, Bonn 1905–13; Repertorium Germanicum Bd. 4 (1417–31), Berlin 1941–58. Auf eine darüber hinaus gehende Ausschöpfung der päpstlichen Register mußte verzichtet werden. Es dürfte nichts anderes möglich sein, als das Ergebnis der im Gange befindlichen weiteren Publikationsarbeiten abzuwarten.

In dieser Verzweigung des Vorrats an kirchlichen Urkunden spiegelt sich die Mannigfalt der rechtlichen Beziehungen und Zuständigkeiten. Sie hat bewirkt, daß sich kein einheitliches, allumfassendes Pfarrarchiv herausgebildet hat, daß sich vielmehr das Gros älterer kirchlicher Archivalien nicht in kirchlicher Hand, sondern in städtischer zusammenfand. An der inhaltlichen Vielfalt der städtischen „Kirchenbriefe“ läßt sich eine starke Stellung des Rates gegenüber der Pfarrkirche ablesen. Sie berühren Grund- und Rentenbesitz ebenso wie Bauangelegenheiten bis hin zur Unterhaltung des ewigen Lichts¹³. Einen beträchtlichen Anteil machen die Urkunden über die Verhältnisse einzelner Vikarien und Altarstiftungen aus¹⁴, auch mit Rücksicht auf die bei der einen gegebene Mitwirkung des Rates an der Verleihung¹⁵. Als dritter Komplex heben sich Urkunden über Bruderschaften an der Kirche heraus¹⁶. Eine kleine Gruppe endlich stellt Memorien- oder Seelgerätstiftungen¹⁷.

Sie ist geradezu als paradigmatisches Unterscheidungsmerkmal zum Aufbau des Urkundenbestandes im Pfarrarchiv geeignet. In diesem nämlich nehmen Memorien- und Messstiftungen zahlenmäßig eine herausragende Stelle ein. Mehr als ein Drittel aller mittelalterlichen Urkunden ist dieser Gruppe zuzuzählen¹⁸. Weitere enthalten Zuwendungen an die vier Pastoren im ganzen oder an einen einzelnen sowie an die Kirche schlechthin¹⁹. Je zwei andere sind für die Katharinen-Vikarie und für die Drei-Könige-Vikarie bestimmt²⁰. Die – nur in Abschriften bereitgehaltene – Stiftungsurkunde für den Allerheiligenaltar ist dagegen als Fremdkörper zu betrachten; die archivische Überlieferung dieses Altars ist ansonsten im Stadtarchiv zu finden²¹. Auch wenn sich eine bis ins letzte durchgeführte inhaltliche Scheidung der beiden Archivkomplexe – des städtischen und des pfarrkirchlichen – nicht ergibt, so tritt doch mit einiger Deutlichkeit hervor, daß die Pfarrei-

¹³ Inv. d. Stadtarch. Nr. 30, 34, 86, 136.

¹⁴ Vgl. Anm. 7. Den Hauptanteil daran haben die Vorurkunden über Grundbesitz und Renten, die zur Ausstattung der Stiftungen verwandt wurden. Die Zuweisung der Urkunden an bestimmte Stiftungen ist schwierig und vielfach nur teilweise möglich.

¹⁵ Vgl. darüber unten mehr (S. 23 Anm. 92).

¹⁶ Bezeugt sind folgende: Antonius-Bruderschaft, St.-Joestes-Gilde, Katharinen-Gilde, Leichnams- oder Sakraments-Bruderschaft, Liebfrauen-Gilde, St.-Lucien-Gilde, Severins-Bruderschaft, nach Buschmann S. 225 auch noch eine solche des hl. Vincentius.

¹⁷ Inv. d. Stadtarch. Nr. 83 (1421 Jan. 17 = Nr. 20 a), die bezeichnenderweise die Rückschrift trägt: Dieser brieff gehort bei die kercken brieffe; 85 (1421 Mai 25); 131 (1460 Okt. 10); 134 (1461 April 7). Vgl. dazu Anm. 22.

¹⁸ Nr. 3, 21, 22, 23, 32, (37), 38, 41.

¹⁹ Nr. 24, 26, 35, 41. Angelegenheiten der Pastoren betrifft auch die entfremdete Urk. Nr. 1 (s. Anm. 2).

²⁰ Nr. 25 u. 36 bzw. 29 u. 39.

²¹ Nr. 37; vgl. dazu u. a. besonders Inv. d. Stadtarch. Nr. 146 mit einer Teilaufstellung von Urkunden über einige an die Allerheiligenvikarie übergegangene Besitzrechte.

urkunden mehr die innerkirchlichen und pfarrdienstlichen Verhältnisse angehen, die städtischen „Kirchenbriefe“ ihr Schwergewicht in der äußeren Rechtssphäre haben. Zugespitzt ließe sich von einem Nebeneinander von Kirchenvermögen und Pfarramtsvermögen sprechen. Will man sich der Sprachweise der Urkunden bedienen, so ließe sich das Verhältnis etwa so kennzeichnen, daß der städtische Komplex das „Archiv“ der „Vormünder“ der Severinskirche darstellt, der andere das des Pastorenkollegiums der „Vier Herren“²². Auf den letzteren Komplex ist im wesentlichen diese Veröffentlichung abgestellt.

Der enge Zusammenhang des archivischen Verbleibs mit der Rechtsstellung der Objekte tritt augenfällig an der Tatsache zutage, daß die urkundlichen Zeugnisse über die Liebfrauenvikarie, von den Gründungsverhandlungen angefangen bis zu einer späteren Schenkung an den Altar, dem Hausarchiv des Stifters und späteren Patrons, dem Archiv des Hauses Reck, einverleibt sind²³.

Der sonstige archivische Niederschlag des Kamener Kirchenwesens hat, was nicht überraschen kann, bei den Empfängern die Zeiten nicht lückenlos überdauert. Von anderen Beobachtungen abgesehen, wird dies durch die in den gräflichen Registern enthaltenen Schriftstücke aus der Ausstellerüberlieferung recht eindringlich vor Augen geführt²⁴. Nur zwei von ihnen sind auch beim Empfänger noch nachzuweisen²⁵. In allen Fällen geht es darin um die Genehmigung zur Errichtung von Altären in der Pfarrkirche. Aber welchem Altar sie gelten und in wessen Hand die Ausfertigungen gelangt sein mögen, wie sie archivisch einzuordnen wären, das läßt sich bei der Mehrzahl nicht ohne weiteres und eindeutig beantworten. Die 1407 Hermann von der Recke gräflicherseits erteilte Zustimmung zur Stiftung eines Altars ist mit Gewißheit auf denselben Altar zu beziehen, für den zwei Jahre später der Erzbischof von Köln den Vollzug der Fundierung beurkundet²⁶. So wie die erstere sich nicht unter Reckschen Urkunden erhalten hat, so hat auch die zweite dort keinen Niederschlag gefunden, wohl aber im städtischen Archiv in Gestalt einer Abschrift, die aber höchstwahrscheinlich nicht

²² Auch die im städtischen Archiv überkommenen Memorienstiftungen (Anm. 17) durchbrechen diese Abgrenzung nicht, da sie für die Vormünder der Pfarrkirche ausgestellt sind. Andererseits nennt immerhin eine Urkunde des Pfarrarchivs als ihren Adressaten ebenfalls die Vormünder der Kirche (Nr. 26). Eine Beteiligung der Vormünder an der Ausführung von Stiftungsbestimmungen sieht Nr. 32 vor. Zu den Bezeichnungen für die Kirchenpfleger (Vormünder) vgl. Sebastian Schröcker, Die Kirchenpflegschaft, Paderborn 1934, S. 172 ff., 190.

²³ Nr. 5–11, 14, 18, 19.

²⁴ Vgl. Anm. 10. Auf verlorene Urkunden deuten die mehrfachen Bezugnahmen auf ältere Rechtstitel hin, z. B. in Nr. 22, 23, 26, 32.

²⁵ Nr. 5 u. 29.

²⁶ Nr. 16 u. 17.

von einer städtischen Vorlage genommen ist. Daß unter den darin aufgeführten Altarpatrozinien auch das des Matthias genannt ist, legt es nahe, die beiden Urkunden auf den Matthias-Altar zu beziehen. Als dessen Patron begegnet 1565 ein von der Recke auf Kemnade (bei Stiepel)²⁷. Das würde zugleich das Fehlen älterer Belege im Haus-Reckschen Archiv greiflich machen.

Eine Widmung der Altäre an einen bestimmten Heiligen geht auch aus zwei jüngeren Herzogsurkunden von 1470 und 1472 nicht hervor. Dem Namen des Stifters in der letzteren²⁸ ist jedoch zu entnehmen, daß sie den Drei-Könige-Altar betrifft, der bis ins 18. Jahrhundert ununterbrochen von den Akenschockes auf Binkhof verliehen wurde²⁹. Eine dem 18. Jahrhundert zuzuweisende Abschrift der Herzogsurkunde ist zwar im Pfarrarchiv enthalten. Als sicheres Zeugnis für die ursprüngliche Archivheimat der Ausfertigung ist das allein jedoch nicht zu werten. Mehr zu besagen vermag der Umstand, daß noch zwei weitere Urkunden für denselben Altar im Pfarrarchiv zu finden sind³⁰. Auch wird in einer Klageschrift aus den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts ausdrücklich vermerkt, die Akenschocksche Fundation befinde sich in Händen des Kamener Consistorii³¹.

Dies Beispiel für den Fall, daß die Dokumentierung nicht bei dem, wie anzunehmen, ursprünglichen Adressaten gelandet ist, findet seine Parallele in der Überlieferung zum Thomas-Altar. Seine Stiftung wird den von Bönen verdankt³². Die Urkunde über ihre Genehmigung nennt zwar ebenfalls das Altarpatrozinium nicht, die Tatsache aber, daß 1468 ein von Bönen als Lehnherren des Thomas-Altars erscheint, die Rechtsnachfolger der von Bönen, die von Schwansbell auf Oberfelde bei Lünen,

²⁷ Zuhorn S. 138 Nr. 182 a. Die Urkunde gehört dem Reckschen Archiv an, ist aber nicht für die Vikarie, ihren Inhaber oder den Patron ausgestellt, so daß aus diesem Umstand kein Schluß auf die Zugehörigkeit der Matthias-Vikarie zu Haus Reck gezogen werden darf. Da die Linie der von der Recke zu Kemnade auf Hermann von der Recke, den Stifter der fraglichen Vikarie, zurückzuführen ist, dürfte so gesichert sein, daß die Urkunden von 1407/09 den Matthias-Altar meinen; vgl. Constantin v. d. Recke-Volmerstein u. Otto v. d. Recke, Geschichte der Herren v. d. Recke, Breslau 1898, S. 210 ff. Das Patronat der Recke zu Kemnade bezeugt auch der Bericht von 1602 (Nr. 42). Vgl. auch Anm. 52.

²⁸ Nr. 29: Ludeke (von Lippborg gen.) Akenschocke. Dem Wortlaut der Bewilligung zufolge sollte die Kollation an den Landesherrn übergehen, wenn es keine ehelichen Nachfahren aus der Stifterfamilie mehr gab.

²⁹ Akten des Pfarrarchivs

³⁰ Nr. 39 und Urk. v. 31. März 1501 des Pfarrarchivs.

³¹ Akten des Pfarrarchivs betr. Drei-Könige-Vikarie. Das könnte allerdings auch auf die abschriftliche Nr. 29 zu beziehen sein. Immerhin zeigt sich, daß die Urkunde nicht auf Binkhof vorlag. (Teile seines Archivs sind in das Archiv von Haus Heide übergegangen; vgl. Dortmunder Beitr. 70, 1976, S. 301 ff.).

³² Nr. 20. Das Altarpatrozinium ist in der Grafenurkunde nicht genannt. Daß der Thomas-Altar gemeint ist, geht jedoch aus der jüngeren Überlieferung eindeutig hervor. Vgl. folg. Anm.

noch im 18. Jahrhundert die Patronatsrechte ausübten³³, sichert diese Zuweisung. Abgesehen von der Konsensurkunde des Grafen sind vor allem die Urkunden über die vorausgegangenen der Fundierung des Altars dienenden Rechtsgeschäfte im Stadtarchiv zu finden³⁴.

Dasselbe trifft auch auf die mit der Ausstattung des Allerheiligenaltars in Verbindung stehenden Urkunden zu, wenngleich sich die Ausfertigung der Beurkundung über die Errichtung des Altars nicht im Stadtarchiv erhalten hat³⁵. Eine gewisse Berechtigung hierfür dürfte sich daraus herleiten, daß – anders als beim Thomas-Altar – in den Modalitäten für die Besetzung der Vikarie unter bestimmten Voraussetzungen dem Rat das Präsentationsrecht eingeräumt war.

Erfolgversprechende Anhaltspunkte zur Aufhellung des Archivschicksals läßt die Herzogsurkunde von 1470 über die Stiftung eines Altars durch den Priester Johann von Dodinghusen zunächst vermissen³⁶. Der Altar sollte der heiligen Dreifaltigkeit, den Aposteln Matthias und Bartholomaeus, dem hl. Antonius und den hll. Gertrud und Dorothea gewidmet sein. Wer als namengebender Hauptpatron zu gelten habe, ist nicht ersichtlich. Unter den bekannten Namen der Kamener Altäre wäre nur zwischen Matthias und Antonius zu wählen. Da Matthias schon für einen der Reckschen Altäre – von 1407/09 – vergeben scheint³⁷, bliebe der Antonius-Altar übrig. Aus seinen in

³³ Bericht von 1602 (Nr. 42); Akten des Pfarrarchivs betr. einzelne Vikarien; Buschmann S. 228 f. Im Jahre 1468 (Nr. 27) werden ein Pastor zu Kamen und Richard von Bönen als „Lehnherren“ genannt; ein von Bönen erscheint 1503 als Vikar des Thomas-Altars (Zuhorn Nr. 135). In der Stiftungsurkunde von 1428 wird eine Mitwirkung der Pfarrer nicht erwähnt (vgl. Anm. 41). Die Ausführungen von Zuhorn S. 20 sind irrig, dgl. seine Anm. S. 87 zu Nr. 3.

³⁴ Die zahlreichen städtischen Urkunden über Rechtsgeschäfte der von Bönen gehören zumindest zum Teil zum Thomas-Altar. Die Familie hatte auch eine Memorie im Hospital fundiert (Inv. d. Stadtarch. Nr. 77). Eine rechtliche Abhängigkeit des Altars vom Rat ist nicht zu erkennen. Nach Buschmann S. 228 f. ist die Pfarrkirche 1713 in den Besitz der Vikarie gelangt. Die Abschrift der Grafenurkunde liegt, dem Bericht von 1655 bei; woher die Vorlage stammt, ist nicht ersichtlich.

³⁵ Vgl. S. 11 mit Anm. 21. Das Vorhandensein der Stiftungsurkunde im Rathaus wird in Akten des Pfarrarchivs betr. Allerheiligen-Vikarie bezeugt.

³⁶ Nr. 28. Er war 1449–58 Pfarrer in Volmarstein; 1463/65 ist er als Scholaster am Essener Münster bezeugt (Dösseler JbWfKg 45/46, 1952/53, S. 58; Inv. d. Stadtarch. Kamen Nr. 130, 140, 143; Essener Beitr. 21, 1901, S. 144). Er gehörte einer Bürgerfamilie Kamens an, deren Name jedenfalls von Töddinghausen (b. Bergkamen) herzuleiten ist. Ein Zusammenhang mit der gleichnamigen Patrizierfamilie in Soest ist abzulehnen; sie ist nach Thöningsen benannt. Die Deutung im Register zu Westf. Urkunden-Buch VII S. 1593 ist irrig. Vgl. Friedr. v. Klocke, Studien z. Soester Gesch. Bd. 2, Soest 1927, S. 89 f. Dodinghusen muß kurz nach 1494 verstorben sein, wie aus den Vermächtnisurkunden (Inv. d. Stadtarch. Nr. 172; Zuhorn Nr. 117) und aus dem Zeugnis der Testamentvollstrecker vom 13. Dez. 1496 (Zuhorn Nr. 121) zu entnehmen.

³⁷ Vgl. oben S. 12. Der Dreifaltigkeitstitel taucht später nebenbei auch bei der Allerheiligenvikarie auf (Inv. d. Stadtarch. Nr. 174).

die Zeit vor der Stiftung reichenden Rechtsbeziehungen verfügt das Stadtarchiv über mehrere Urkunden, darunter eine vom Jahre 1465 über den Verkauf einer Scheune an Johann von Dodinghusen, die nach der rückseitigen Aufschrift ‚to dem altar‘ gehörte³⁸. Diese Ausdrucksweise spricht dafür, daß es sich um einen vom Rat betreuten Altar, *seinen* Altar, handelte, und das trifft auf den Antonius-Altar zu³⁹, nur wird einzuräumen sein, daß der Rat erst nachträglich die Verfügung über diese Vikarie erlangte; denn die Herzogsurkunde sprach den Pastoren das Besetzungsrecht allein zu. Mit derartigen späteren Veränderungen der Rechtslage muß jedoch, insbesondere angesichts der Wandlungen in nachreformatorischer Zeit, überhaupt gerechnet werden.

Auch der Brauch, urkundliche Rechtstitel bei Veräußerungen oder Vertauschungen von Objekten an den neuen Erwerber auszuhändigen, kann Ursache dafür sein, daß sich die ursprüngliche archivische Zugehörigkeit änderte. So ist es zu erklären, daß zwei oder drei die Katharinen-Vikarie angehende Urkunden im Katholischen Pfarrarchiv beruhen⁴⁰, darunter auch jene Urkunde, die den Priester Johannes Dregehase als „ersten Stifter und Anmacher“ dieses Altars und zugleich den Pastor der Pfarrkirche als Kollator verbürgt⁴¹. Das Evangelische Pfarrarchiv bietet denn auch zwei weitere Urkunden der Katharinen-Vikarie⁴².

Nicht in allen Fällen ist die Ursache solcher Irregularitäten erkennbar^{42a}. So mag die Trennung zwischen Stadt und Kirche im Archivbereich begreiflicherweise nicht stets konsequent eingehalten worden sein und es sich daraus erklären, daß eine Urkunde der Antonius-

³⁸ Inv. d. Stadtarch. Nr. 143, auch Nr. 105 (1433). Mit der Stiftung des Dodinghausen sind auch die Urkunden über Vermögenswerte des Priesters Bramey in Verbindung zu bringen (Inv. d. Stadtarch. Nr. 105, 140, 143). Dasselbe dürfte auch von der letztwilligen Verfügung Dodinghusens Inv. d. Stadtarch. Nr. 172 gelten.

³⁹ Buschmann S. 228, aber nur auf spätere Zustände sich stützend. Über eine im Pfarrarchiv erhaltene Urkunde für den Antonius-Altar vgl. unten Anm. 43. Mit Antonius kann nur Antonius abbas gemeint sein, dessen Verehrung im 14./15. Jh. am Niederrhein einen Höhepunkt verzeichnet (Wilh. Stüwer, Die Patrozinien im Kölner Großarchidiakonat Xanten, Bonn 1938, S. 182 ff.).

⁴⁰ Nr. 27, 31; vielleicht ist auch Nr. 2 hinzuzurechnen.

⁴¹ Nr. 31. Im Hinblick auf die gleiche Angabe in Nr. 27 ließe sich zweifeln, ob die Benennung des Pastors als Lehnherren auf die Katharinen-Vikarie zu beziehen ist und nicht vielmehr auf den Thomas-Altar (vgl. Anm. 33). Vielleicht war der Pastor aber Lehnherren beider Vikarien. Dregehase begegnet zuletzt in Nr. 31 (1478). Von Steinens Zuschreibung an Goddert von der Recke zu Kemnade als Stifter ist unhaltbar (Westf. Gesch. III S. 71). Das Jahr 1505 (ebda. S. 29) ist aber jedenfalls nicht als Gründungsjahr aufzufassen.

⁴² Nr. 25 u. 36.

^{42a} Daß Nr. 40 sich im Archiv Haus Reck befindet, mag auf Besitzveränderung beruhen. Ungeklärt ist der Grund für die Zugehörigkeit von Nr. 1 a zu den gräfl.-märk. Urkunden im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (neuerdings im Staatsarchiv Münster).

Vikarie und eine andere, an die Vormünder gerichtete ins Kirchenarchiv geraten sind⁴³. Wenn dagegen einige Memorienstiftungen ins Rathaus übergegangen sind, so entspräche das dem Verfahren bei Urkunden, die als Adressaten die Vormünder der Severinskirche nennen⁴⁴. Was an Hand dieses archivischen „Lehrstücks“ sich an der Verteilung und am Verbleib der Vikarieurkunden offenbart, ist eine den Vikarien mangelnde rechtliche Eigenständigkeit. Sie wird dadurch unterstrichen, daß die ihnen zugedachten Vergabungen in der Regel an den Altaristen „zu Behuf des Altars“ gerichtet sind⁴⁵.

Aus den als Beilagen mitgeteilten Urkunden und unter Berücksichtigung des vorstehend Ausgeführten ergibt sich für die Zeit bis 1500 die folgende Reihe von sieben Vikarien: Liebfrauen 1397/98, Matthias (1404) 1407/09, Thomas 1428, Katharina vor 1454, Antonius (1465) 1470, Drei Könige 1472, Allerheiligen 1488/90⁴⁶. Berichte von 1602 und 1655 verzeichnen insgesamt elf Vikarien, nämlich zusätzlich Nikolaus, Jodocus, Johannes Evangelista und Stephan⁴⁷. Die Anfänge der Nikolaus-Vikarie liegen, ebenso wie die der Jodocus-Vikarie, im Dunkeln. Die frühesten Erwähnungen der ersten stammen aus den Jahren 1528 und 1557 und nennen als Patrone des Benefiziums die von Wendt auf Dellwig bei Kirchderne⁴⁸. Ihnen wird das Patronat durch eine

⁴³ Urk. v. 31. Juli 1549 im Pfarrarchiv bzw. Beil. Nr. 26.

⁴⁴ Vgl. Anm. 17.

⁴⁵ So wenigstens in nichtkirchlichen Urkunden (Nr. 11, 18, 25, 27, 36, 39). In Urkunden kirchlicher Instanzen wird die Widmung an den Altar vorgenommen (Nr. 11, 17, 37). Zur Frage der Rechtspersönlichkeit der Altarstiftungen äußert sich Dieter Pleimes, Weltl. Stiftungsrecht, Weimar 1938, S. 151 ff.

⁴⁶ Die Angaben bei Buschmann S. 225 ff. und danach bei Pröbsting S. 89 ff. sowie bei Zuhorn S. 19 f. werden danach zu berichtigen sein. Auch diejenigen in: Kreis Unna (Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen Bd. 47), Münster 1959, S. 251 f. entbehren eigenen Wert. Insbesondere läßt sich das Jahr 1482 als Gründungsdatum des Drei-Könige-Altars nicht bestätigen. Es kann nicht Aufgabe dieser Vorbemerkungen sein, eine eingehende und vollständige Darstellung über Geschichte und Rechtsstellung der Kamener Vikarien im Mittelalter zu liefern. Soweit für die Aufhellung mittelalterlicher Verhältnisse nötig, ist über 1500 bzw. 1520 hinausgegriffen. Für die Überleitung in nach-reformatorische Zustände sei auf den Bericht von 1602 (Nr. 42) verwiesen; vgl. auch Zuhorn S. 31.

⁴⁷ Staatsarchiv Münster, Kleve-Märk. Regierung, Landessachen Nr. 126 b Bl. 12 f. u. 476 f.; ersterer als Nr. 42 gedruckt. Der letztere stammt von dem Richter Joh. Knaust. Zu bedauern ist, daß die Protokolle der Visitation von 1533 für die Grafschaft Mark nicht erhalten sind, von einzelnen späteren Auszügen oder Bezugnahmen abgesehen; z. B. betr. Volmarstein: Dösseler JbWfKg 45/46, 1953, S. 60 Anm. 60. Zur Visitation vgl. Otto Redlich, Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgang d. Mittelalters u. in der Reformationszeit Bd. 2 T. 2, Bonn 1915, S. 21*. Die Visitation von 1550 beschränkte sich auf Jülich-Berg (ebda. S. 25*).

⁴⁸ Urk. Haus Reck v. 26. Mai 1528 (Zuhorn Nr. 156 mit falscher Namensschreibung Vendt statt Wendt, wohl nach Grevel); Landsberg. Archiv (Staatsarchiv Münster), Abt. Uhlenbrock 16. Mai 1557. Im 18. Jh. befanden sich in Dellwig keine Dokumente über diese

Heirat mit der Erbin von Dellwig aus der Familie von Witten zugekommen sein⁴⁹, was auch für diese Vikarie mittelalterliche Entstehung nahelegt und zugleich Identität mit dem 1404 genannten Wittener Altar⁵⁰. Die Jodocus-Vikarie ist ebenfalls mittelalterlichen Ursprungs. Ein Vikar des Altars wird 1487 namentlich genannt; er taucht aber schon 1478 einmal ohne Altarbezeichnung auf, so daß die Existenz der Vikarie bereits für dieses Jahr anzunehmen ist⁵¹. Ebenso deutet alles darauf hin, daß ihre Stiftung den von der Recke auf Kemnade zuzuschreiben ist⁵². 1602 war sie schon mit der Matthias-Vikarie in der Hand *eines* Inhabers vereinigt^{52a}.

Vikarie (Pfarrarchiv, Akten betr. Nicolai-Vikarie). Über Haus Dellwig vgl. Otto Koeper, Derner Heimatgesch., Dortmund 1928, S. 72. 1602 noch im Besitz der von Wendt, befindet die Vikarie sich 1643 in der Hand eines von Hugenpoth und gelangte durch Heirat (1671) an von Khaynach. Vgl. Dösseler, JbWfKg 44 S. 67; Buschmann S. 226. Angehörige der Wendtschen Familie verfügten 1430 über einen Hof in Nordböge und 1489 über Land vor dem Viehtor in Kamen (Urk. Haus Reck).

⁴⁹ Anton Fahne, Die Herren u. Freiherren zu Hövel Bd. 1 Abt. 2, Köln 1860, Taf. XVI: Ehe von Hermann von Wendt mit Tochter des Hermann von Witten, Erbin von Dellwig.

⁵⁰ 1404: Nr. 15. In erster Linie wird als Stifter an den Ritter Hermann von Witten zu denken sein, gest. 1418 (Urk. Haus Reck) und an den Kamener Pastor Gottfried von Witten (Nr. 3, 1387, Sauerland VI Nr. 282, 1390), der 1398 als Dekan der Dortmunder Christenheit erscheint (Nr. 6; weitere Belege Nr. 14, 1402; Inv. d. Stadtarch. Nr. 60, 68). An ihn ist auch der undatierte Brief des Erembert von Husen wegen Weihe eines Kirchhofes gerichtet (Nr. 12). Letzterer tritt 1367–77 auf (Wilh. Hücker, Ländl. Siedlung zw. Hellweg u. Ardey, Münster 1939, S. 306; Dortm. Urkb. II, 1 Nr. 44, 82). Wenn mit dem im Brief als verstorben geltenden Hermann von der Recke der zuletzt 1378 (Urk. buch Volmerstein Nr. 517) erscheinende und 1388 (ebd. Nr. 571) als tot genannte Namens-träger gemeint ist, wäre der Brief wohl spätestens zu 1390 anzusetzen. Um welchen Kirchhof es sich handelt, bleibt unklar. – Ein anderer von Witten, Rudolf, war schon 1351 Pastor zu Kamen; er bewarb sich damals in Rom um ein Kanonikat an St. Mauritz vor Münster (Sauerland III S. 381 Nr. 969) – Besitz Hermanns von Witten im Norden vor Kamen ist 1417 bezeugt (Urk. Haus Reck).

⁵¹ Goddert Brüggemann: Beil. Nr. 31 (1478); Zuhorn Nr. 103 (1487); Nr. 80 (1480); dazu Nr. 96, 99 und noch 128.

⁵² Brüggemann erscheint regelmäßig als Zeuge in Urkunden des Johann von der Recke zu Kemnade. Er wird von diesem mit der Ausführung einer Schenkung beauftragt (Zuhorn Nr. 128). Die Angabe von Steinens, Westf. Gesch. III S. 71, die Jodocus-Vikarie sei von Goddert von der Recke zu Kemnade errichtet worden, dürfte glaubhaft sein. Er war der Vater des Johann; 1481 wird er als verstorben bezeichnet (Zuhorn Nr. 87). Der Bericht von 1602 (Nr. 42) nennt die von der Recke-Kemnade als Kollatoren sowohl der Matthias- wie der Jodocus-Vikarie. Vgl. Anm. 27.

^{52a} Nr. 42: vor etlichen Jahren wegen der geringen Einkünfte. Die vereinigten Vikarien bedienten einen gemeinsamen Altar (Anm. 64). Nach einer mit Buschmann S. 229 übereinstimmenden Angabe in einer Aufstellung der Kamener Vikarien aus dem Anfang des 18. Jh. (vor 1727) im Archiv von Haus Reck (Akten V Nr. 16) waren die Freiherren von Heiden zu Bruch (bei Hattingen) Kollatoren beider Vikarien. Durch Gerichtsurteil wurde dies Recht 1727 den von der Recke auf Reck zugesprochen und damit Ansprüche der von Sparr abgewiesen (Zuhorn Nr. 241 a). Letztere dürften von der Kemnader Linie der von der Recke hergeleitet sein und sich auf die Ehe

Eine Möglichkeit, die Anfänge einzelner Vikarien zeitlich noch etwas einzugrenzen, bieten die in verschiedenen Urkunden enthaltenen Aussagen über die Zahl der jeweils vorhandenen Altäre oder Altaristen. Diesen Angaben zufolge habe es in dem Zeitraum von 1404 bis 1429 drei Altaristen gegeben⁵³. Ihre Zahl wäre bis 1436 auf vier und bis 1460 auf fünf gestiegen⁵⁴. Für 1404 werden neben dem 1397/98 neugegründeten Liebfrauenaltar noch je einer der von Witten und des Herrn Hermann von der Recke aufgeführt. In ersterem muß der Nikolaus-Altar wiederzuerkennen sein⁵⁵. Eine größere Schwierigkeit stellt die Frage, welcher Altar mit dem zweitgenannten gemeint war. Unter Herr Hermann von der Recke kann sowohl der Ritter wie der Priester dieses Namens zu verstehen sein⁵⁶. Gemeint sein dürfte jedoch der erstere⁵⁷. Eine Altarstiftung dieses Hermann ist durch Urkunden des Grafen Adolf und des Erzbischofs Friedrich erst zu 1407/09 belegt⁵⁸, die, wie ich meine, auf den Matthias-Altar zu beziehen sind⁵⁹. 1404 aber hätte er dann noch nicht bestanden. In die Lösung dieses Zwiespalts müssen auch die späteren Urkunden einbezogen werden, nach denen es 1418, 1421 und 1429 immer noch wie 1404 nur drei Benefizien gab, 1436 und 1441 dann vier und 1460 fünf. Diese Zahlen lassen sich mit den bisherigen Erkenntnissen nicht anders vereinbaren als durch die Annahme, daß 1404 der Matthias-Altar schon mitgezählt wurde, also als Altar des Herrn Hermann von der Recke schon existierte, andererseits 1429 der im Jahr zuvor genehmigte Thomas-Altar noch nicht, seine Errichtung demnach noch nicht vollzogen war oder seine

zwischen der Petronella von der Recke und Anselm Kasimir von Sparr (um 1650) gestützt haben. Wie sich dazu die Rechte der von Heiden stellen, bleibt offen. (Die in den zwanziger Jahren durch R. Krumboltz gesammelten Nachrichten über die von Heiden sind im Besitz von Herrn H. J. Langemeyer, 's-Gravenhage). Vermögensmäßig waren Jodocus- und Matthias-Vikarie noch 1728 getrennt. Erst 1762 war die Vereinigung perfekt (Zuhorn Nr. 235, 241 a). Jetzt ist auch nur von *einem* zugehörig gewesenen Altar die Rede. – In der Zusammenstellung von Jodocus-Patrozinien bei Jost Trier: Der hl. Jodocus, Breslau 1924, ist der Kamener Altar nicht erfaßt.

⁵³ 1404: Nr. 15; 1418: Inv. d. Stadtarch. Nr. 77; 1421: ebd., Nr. 83 u. 85; 1429: Nr. 21.

⁵⁴ Vier: 1436, Nr. 22; 1441, Nr. 23; – fünf: 1460, Inv. d. Stadtarch. Nr. 131.

⁵⁵ S. oben ...

⁵⁶ Hermann von der Recke, Priester: Nr. 6, vermutlich identisch mit dem Pfarrer von Rhynern (Urk.buch Volmerstein Nr. 597, 598, 766, 1391–1401). Er könnte zugleich eine Vikarie in Kamen innegehabt haben.

⁵⁷ In Betracht käme Hermann, Sohn Godderts, 1422 tot (Urk.buch Volmerstein Nr. 1013). Da auch die Kennzeichnung des ersten Altars – der von Witten – auf die Stifter oder Patrone, nicht auf die Inhaber zu beziehen ist (vgl. Anm. 51), ist das gewiß auch bei dem von der Reckes anzunehmen, was für den Ritter spräche.

⁵⁸ Nr. 16 u. 17.

⁵⁹ Vgl. oben S. 12 (Kemnade).

Besetzung noch nicht stattgefunden hatte⁶⁰. Als weitere Folgerung ergäbe sich für den Katharinen-Altar, daß er nach 1441, also zwischen diesem Jahr und 1454, dem Jahr seiner Ersterwähnung, erstand, und für den Jodocus-Altar, daß seine Errichtung ebenso wie die des Antonius- und des Drei-Könige-Altars nach 1460 geschah. Andererseits geht aus einer Urkunde von 1482^{60a} hervor, daß damals neun Vikare an der Pfarrkirche tätig waren. Gegenüber 1460 müßte inzwischen also ein vierter hinzugekommen sein. Aber im Gesamtrahmen von elf Vikarien ist für einen solchen kein Platz zu finden. Die Allerheiligen-Vikarie ist, wie erwähnt, erst 1488/90 errichtet^{60b}, und für die Stephanus-Vikarie steht ihre Gründung zu 1519/20 ebenfalls urkundlich fest^{60c}, so daß als elfte Vikarie nur noch die des Johannes Evangelista übrig bliebe. Für seinen Altar aber bezeugt Buschmann den 4. Oktober 1515 als Tag der Errichtung des Benefiziums^{60d}. Es bleibt somit als Ausweg aus dem Dilemma schwerlich etwas anderes als die Annahme, der neunte Vikar sei einem der beiden Hauptaltäre zugeteilt gewesen⁶¹. Der 1378 als praebendatus in Kamen bezeichnete Essener Kanonikus Werner Peghe^{61a} war aber kein solcher. Vielmehr ist er als einer der vier Pastoren der Kamener Kirche anzusehen. Auch der 1387 als Pastor titulierte Everd von Bögge⁶² tritt 1398 unter der Benennung praebendatus auf⁶³. Offensichtlich sind die ersten Altarstiftungen an der Kamener Kirche mit dem Fortgang ihres Neubaus in Verbindung zu

⁶⁰ Daß Errichtung und Fundierung eines Altars und die Errichtung des Benefiziums zeitlich auseinanderfallen können, zeigt Nr. 6, 17. – Vgl. dazu Karl Frölich, in: Zeitschr. d. Savigny-Stiftung 51 Kan. Abt. 20, 1931, S. 534 Anm. 5.

^{60a} Nr. 32.

^{60b} Nr. 34 u. 37.

^{60c} Päpstliches Mandat v. 18. Juli 1519, Errichtungsprotokoll v. 10. Febr. 1520 (Zuhorn Nr. 152). Das erstere Stück befindet sich wie einige andere Urkunden der Vikarie im Ev. Pfarrarchiv. über die späteren Auseinandersetzungen wegen der konfessionellen Zugehörigkeit vgl. Zuhorn S. 31, 57. Für den Zustand 1602 s. Nr. 42. Der Stephans-Altar bestand schon 1482 (Nr. 32; vgl. Anm. 66).

^{60d} S. 228 aus unbekannter Quelle. Eine urkundliche Erwähnung ist mir nicht begegnet. 1602 war ein Kollator nicht bekannt (Nr. 42). 1628 hatte der Kamener Bürgermeister sie konferiert (Bericht v. 1655).

⁶¹ Substituti werden schon 1378 erwähnt (Nr. 2). Was es mit den 1515 bezeugten vier Herren „terminarii“ auf sich hat, ist unklar. Soweit aus der arg zerstörten Urkunde ersichtlich, hatten sie eine Predigerfunktion. Zu beachten dürfte sein, daß 1482 von Vikaren, nicht von Altaristen die Rede ist.

^{61a} Nr. 2. Peghe gehörte einer Essener Bürgerfamilie an. Zuhorns Zuweisung an den Thomas-Altar (S. 87) ist unhaltbar.

⁶² 1387: Nr. 3; 1398: Nr. 10 (rector).

⁶³ Nr. 6 u. 9. Graf Dietrich spricht mit Bezug auf die Pastorenstellen an der Pfarrkirche von den provenden (Nr. 5), ebenso Adolf IV. (Nr. 16). Auch mit den prebendati, die Peghe (Nr. 2) nennt, sind die Pastoren gemeint. Vgl. Anm. 100.

bringen⁶⁴. Im übrigen darf nicht außer acht gelassen werden, daß Altarstiftung und Vikariestiftung nicht in jedem Falle miteinander gekoppelt sein müssen, wie das zwar in den Urkunden über die Errichtung der mittelalterlichen Altäre in der Kamener Pfarrkirche vorgesehen ist. Anders verhielt es sich bei der Stiftung der Stephans-Vikarie 1519⁶⁵. Der Stephans-Altar ist nämlich schon 1482 nachweisbar⁶⁶. Man könnte sich auch bezüglich des Katharinen-Altars fragen, ob nicht auch er schon vor 1454 bestand, trotz der Bezeichnung des Johannes Dregehase als erster Stifter⁶⁷, im Hinblick darauf, daß es schon 1414 eine Katharinen-Bruderschaft gab⁶⁸.

Angesichts der Tatsache, daß für sechs Altarstiftungen landesherrliche Konsense überliefert sind⁶⁹, mag es nicht unwahrscheinlich dünken, daß es eine solche Bewilligung auch für die restlichen gab, daß sie aber beim Empfänger nicht verwahrt oder verloren gegangen sind, sind doch auch von den sechs erhaltenen nur drei beim Empfänger überkommen⁷⁰. Gegen eine solche Annahme ließe sich auch nicht ins Feld führen, daß in den märkischen Registern keine weiteren Stücke eingetragen sind. Abgesehen davon, daß die Register erst 1392 einsetzen, ist zu bedenken, daß von den drei in Empfängerhand nachweisbaren Genehmigungen nur zwei auch registriert sind⁷¹. Nicht gestattet wäre es, aus den immerhin in recht beträchtlicher Zahl vorliegenden landesherrlichen Bewilligungen auf ein vom Landesherrn als solchem in Anspruch genommenes, ihm als solchem zustehendes

⁶⁴ 1374/76 war der Neubau der Kirche im Gange (Inv. d. Stadtarch. Nr. 30 u. 34); vgl. Kreis Unna S. 247. Für 1378 bezeugt Nr. 2 das Vorhandensein von altaria. Nach dem Bericht von 1602 (Nr. 42) besaß die Kirche zwei Hoch- oder Primaltäre. Der als erster Nebentalar errichtete Liebfrauen-Altar stand neben dem Chore an der Südseite, war also wohl ein Seitentalar (Nr. 11, 18, 19). Ob ein anderer Seitentalar als Hauptaltar dem Kopatron Vincentius geweiht war, ist ungewiß. Im übrigen gibt es nur noch eine späte Standortangabe für den Altar, der zur Matthias- und Jodocus-Vikarie gehört habe: im Norden am 2. Pfeiler der Kanzel gegenüber (Zuhorn Nr. 241 a). Wie sich die Reihenfolge der Altäre im Bericht von 1602 (Nr. 42), die vom Chor an gezählt sei, auswerten ließe, bleibt offen.

Über die Dauer der Bauarbeiten läßt sich nichts sagen. Möglicherweise hängt jedoch die Abtretung einer Rente zugunsten der Unterhaltung des ewigen Lichts und to dem timmere im Jahre 1422 (Inv. d. Stadtarch. Nr. 86) mit der Beendigung des Baus zusammen. Immerhin könnte die Jahreszahl 1440 an einem nw. Pfeiler (von Steinen III S. 27) dahin zu deuten sein, daß damals noch gebaut wurde. Ein Vermächtnis to sirayt und timmer der Kirche wird 1499 gestiftet (Nr. 40).

⁶⁵ Oben Anm. 60 c.

⁶⁶ Nr. 32. Der Altar wurde damals von einem der Pastoren bedient.

⁶⁷ S. oben S. 15.

⁶⁸ Archiv Haus Reck 20. Dez. 1414.

⁶⁹ Nr. 5, 16, 20, 28, 29, 34.

⁷⁰ Nr. 5, 20, 29; oben S.

⁷¹ Nr. 5 u. 29. Solche Fälle sind durchaus nicht vereinzelt. Beispielsweise gibt es von 8 landesherrlichen Urkunden im Stadtarchiv keine Registerüberlieferung.

Recht zu schließen. Die Ausdrucksweise der Bescheide deutet vielmehr darauf hin, daß sich der Landesherr auf sein Patronatsrecht über die Kirche stützte⁷². So wurde die Rechtslage auch von kirchlicher Seite gesehen⁷³.

Um Zeugnisse einer Mitwirkung von Instanzen der kirchlichen Obrigkeit ist es kärglicher bestellt. Für zwei Fälle sind bischöfliche Urkunden vorhanden⁷⁴. Auch für das Benefizium am Agatha-Altar im Hospital gibt es eine solche⁷⁵. Hinzunehmen ist – neben dem Bericht der vom Erzbischof berufenen Kommissare zur Untersuchung der Voraussetzungen für die Errichtung eines Benefiziums am Liebfrauenaltar⁷⁶ – die Urkunde des Kölner Offizials in Werl über den Vollzug der Errichtung der Allerheiligen-Vikarie⁷⁷. Man vermißt bei letzterem Verfahren die bei dem Fall des Liebfrauenaltars dokumentierten einzelnen Phasen des kirchlichen Vorgehens – bischöfliches Mandat zur Untersuchung durch delegierte Kommissare, Bericht derselben, Zustimmung des Archidiakons und abschließende Bestätigung durch den Erzbischof⁷⁸ – insbesondere aber das bischöfliche Mandat, das auch bei der Errichtung des Agatha-Altars im Hospital ergangen ist⁷⁹ und an dessen Stelle 1519 beim Stephans-Altar ein päpstliches

⁷² In Nr. 5, 16, 28, 29 und 34 wird regelmäßig betont, daß die Stiftung „in unsrer Kirche“ vorgesehen ist, in Nr. 20 eigens noch mit dem Zusatz: die von uns zu Lehen geht. In Nr. 28 und 29 erfährt die Bewilligung eine gewisse Einschränkung durch den Zusatz: soviel bei uns liegt und uns betrifft. Die Genehmigung der Stiftung des Allerheiligenaltars nimmt eine Sonderstellung insofern ein, als sie hinsichtlich der Dotierung eine Zuwendung von Rechten ausschließt, an denen dem Landesherrn irgendwelche Beteiligungen zustehen, eine Bestimmung, die sich deutlich gegen die Mortifikation weltlichen Besitzes wendet.

⁷³ Nr. 37. Hier werden nicht nur *licentia* und *consensus* des Landesherrn erwähnt, was in den anderen kirchlichen Urkunden (s. Anm. 74 u. 75) nicht der Fall ist, sondern auch hinzugesetzt, daß er *patronus laicus* der Pfarrkirche sei. Wenn es auf den ersten Blick so scheint, als sei er auch *rector ecclesiae*, so muß das doch wenig annehmbar dünken.

Unter den von Dösseler erfaßten Registereintragungen mit kirchlichen Inhalten sind neben den Kamener nur noch wenige Konsense zu Vikariestiftungen. Ob sich darunter solche befinden, die das landesherrliche Patronatsverhältnis zugrunde legen, ist aus seinen Notizen nicht ersichtlich, außer bei der Burgkapelle von Wetter (JbWfKg 45/46 S. 72). Eben die geringe Zahl der Konsense macht es wenig wahrscheinlich, daß der Landesherr eine grundsätzliche Mitwirkung beanspruchte. Daß für die Errichtung des Agatha-Altars im Kamener Hospital kein landesherrlicher Konsens vorliegt, läßt sich nur mit Vorbehalt darauf zurückführen, daß das Hospital dem Landesherrn nicht unterstand.

⁷⁴ Nr. 7 u. 17.

⁷⁵ Inv. d. Stadtarch. Nr. 162.

⁷⁶ Nr. 9. Auch in Nr. 17 wird auf eine Untersuchung durch bischöfliche Kommissare verwiesen.

⁷⁷ Nr. 38.

⁷⁸ Nr. 7–10.

⁷⁹ Vgl. Anm. 77.

trat⁸⁰. Auch von einer Mitwirkung des Archidiakons ist nichts zu hören. Beim Agatha-Altar übte sie der Dekan von Mariengraden in Köln als „Archidiakon“ von Dortmund⁸¹, nicht der Dompropst, wie es bei der Liebfrauenvikarie in der Pfarrkirche geschehen war⁸².

Beachtung verdient, daß keine einzige Stiftung von den Stiftern selbst – sei es im eigenen Namen oder vor einer Beurkundungsstelle – beurkundet ist, im Gegensatz zu den Memorien- und Messstiftungen, obwohl auch die Vikariestiftungen dem kirchlichen Gedächtnis verstorbener Familienangehöriger dienen sollten⁸³. Aber auch weder die weltliche noch die kirchliche Obrigkeit treten als Stifter in Erscheinung, wenn man von der Stiftung des Stephanus-Altars durch den Propst des Stiftes Cappenberg einmal absieht, bei der aber familiäre Motive ausschlaggebend waren⁸⁴. Ihnen ist es vorbehalten, die erforderlichen rechtlichen Regelungen festzulegen, hinsichtlich des Weihegrades des Altaristen⁸⁵, seiner Amtspflichten⁸⁶, des Verzichts auf Anteil an den Gefällen⁸⁷ und bezüglich der Besetzungsmodalitäten⁸⁸. Dabei erhalten die Kamener Regelungen hinsichtlich des zu berücksichtigenden Personenkreises eine eigene Nuance, indem einige Male ausdrücklich An-

⁸⁰ Päpstl. Mandat v. 18. Juli 1519 im Pfarrarchiv; Exekutionsurkunde v. 10. Februar 1520: Zuhorn Nr. 152.

⁸¹ Inv. d. Stadtarch. Nr. 162. Vgl. hierzu Jos. Mooren: Das Dortmunder Archidiakonat, Köln 1852, S. 92; Anna Rüschenschmidt: Entstehung und Entwicklung des Dortmunder Pfarrsystems, sein Dekanat und Archidiakonat, in: Dortmund. Beitr. 33, 1926, S. 104, 177 ff.; August Franzen: Die Kölner Archidiakone vor- und nachtridentinischer Zeit, Münster 1953, S. 52 ff.

⁸² Nr. 8. Die Archidiakonatsrechte über die Pfarrkirche waren 1293 dem Dompropst vorbehalten worden (Westf. Urk.buch VII Nr. 2266). Mit Untersuchung der Voraussetzungen für die Errichtung des Benefiziums wurde vom Erzbischof der Dekan der Dortmunder Christianität beauftragt (Nr. 7 u. 9).

⁸³ Allenfalls könnte Nr. 6 als private Stiftungsurkunde angesehen werden; jedoch steht der volle Wortlaut nicht zur Verfügung. – Die Memorien- und Messstiftungen der Laien entbehren keineswegs kirchendienstlicher Bestimmungen.

⁸⁴ Vgl. Anm. 80.

⁸⁵ Besitz der Priesterweihe bzw. Erlangung derselben binnen Jahresfrist: Nr. 5, 10, 20, 28, 37. – Rudolf von Witten war 1340 erst noch Subdiakon (vgl. Anm. 113).

⁸⁶ Nr. 10: tägliche Messe, mindestens aber viermal in der Woche; Teilnahme an Horen, Vigilien und Exequien; Residenzpflicht. – Nr. 16: Gehorsam gegen die Pastoren; – Nr. 28: Chordienst, Residenzpflicht, Gehorsam. – Nr. 17, 28 u. 37: Verpflichtung durch Eidesleistung. – Nr. 37: dreimal Messe in der Woche; einmal Vigil; Chordienst; Obödienz; Verbot der Kumulation und Permutation.

⁸⁷ Sie fallen der Kirche bzw. den Pastoren zu (Nr. 5, 10, 16, 20, 28, 37).

⁸⁸ Nach der Erstbesetzung durch den Stifter fällt das Recht der Präsentation an den ältesten Pastor (Nr. 5–10, 28) bzw. an den ersten Bürgermeister (Nr. 37), bei Fristversäumnis an den ältesten Pastor (Nr. 16) oder an den Rat (Nr. 5). Der Stifterfamilie bleibt sie erblich vorbehalten in Nr. 20 und 29, fällt in Nr. 29 bei Aussterben an den Landesherrn. Beschränkung auf Blutsverwandte ist vorgesehen in Nr. 28 und 37. Die Investitur wird dem Archidiakon in Nr. 10, dem ältesten Pastor in Nr. 37 zugesprochen.

gehörige der Burgmannsfamilien neben und vor Bürgersöhnen als anwartsberechtigt bestimmt werden⁸⁹. Noch stärker verdeutlicht wird die Sonderstellung der Burgmannsfamilien innerhalb der Kamener Bevölkerung in dem zahlenmäßigen Anteil an den Altarstiftungen. Von neun mittelalterlichen Stiftungen können sechs Angehörigen dieses Kreises zugeschrieben werden⁹⁰. Die übrigen sind von Klerikern aus dem Bürgerstande errichtet⁹¹. Im Vergleich zu anderen Städten fällt die geringe Beteiligung des Rates an der Besetzung der Vikarien auf⁹².

Vor der Errichtung der Vikarien versah zunächst *ein* Pfarrer die gottesdienstlichen Obliegenheiten⁹³, bevor 1321 an seine Stelle eine Mehrzahl von Stelleninhabern, nämlich vier, trat, die sich in diese Aufgabe und zugleich in das Amt teilten. Die Neuordnung wurde vom Kölner Erzbischof im einzelnen geregelt durch eine Urkunde vom 13. Juli 1321⁹⁴. Ihr wesentlicher Inhalt, soweit es ihr zerstörter Befund erkennen läßt, besagt folgendes. Schon lange sei Graf Engelbert von der Mark⁹⁵ vorstellig geworden, daß an der Kamener Pfarrkirche, die z. Z. vakant sei⁹⁶ und die über ausreichende Einkünfte verfüge, statt eines Pfarrers vier „Rektoren“ bestellt würden, um Seelsorge und Gottesdienst zu versehen. Dieser Bitte habe der Erzbischof willfahrt, mit Zustimmung des Kölner Domppropstes, der die archidiakonalen Rechte

⁸⁹ Nr. 5 u. 28. Der Stifter der letzteren Vikarie, Johann (von) Dodinghusen, gehörte offenbar keiner Burgmannsfamilie an.

⁹⁰ Liebfrauen, Matthias, Thomas, Nicolai, Jodocus, Drei-Könige.

⁹¹ Katharinen, Antonius, Allerheiligen. Die beiden nachmittelalterlichen Vikarien sind ebenfalls Klerikerstiftungen: Johannes Evangelista, bürgerlich; Stephanus, ritterlich.

⁹² Nur in zwei Fällen, Nr. 5 und Nr. 37, ist Heimfall des Besetzungsrechts an den Rat bzw. Bürgermeister vorgesehen. Außerdem verfügte er über die Antonius-Vikarie (vgl. dazu S. 14 f.) und über die nachmittelalterliche Johannes-Vikarie (Bericht v. 1655). Der Heimfall der Liebfrauen-Vikarie (Nr. 5) ist nie verwirklicht worden. – Die recht umfängliche Literatur zur Altarpründe verzeichnet H. E. Feine: Kirchl. Rechtsgesch., 5. Aufl. 1972, S. 427.

⁹³ Das geht aus Urk. Nr. 1 hervor. An Pfarrern vor 1321 sind namentlich bezeugt: Engelbert 1245–58, Wilhelm 1270, Gerhard 1286 (Westf. Urk.buch VII Reg. S. 1366), Konrad 1306–1318 (ebd. VIII Nr. 338, 1218, Reg. d. Erzbisch. v. Köln IV Nr. 896). Bezeichnet werden sie als plebanus. Daß noch weitere Pfarrer sich ausfindig machen lassen, soll nicht ausgeschlossen werden. Z. B. agiert Gerhard 1289 in einer Osnabrücker Provisions-Angelegenheit (Osnabr. Urk.buch IV Nr. 266/67), unter eigenem Siegel!

⁹⁴ Nr. 1. Das Bemühen um Ermittlung von Urkunden desselben Erzbischofs mit parallelen Bestimmungen zwecks Ergänzung der Textlücken war ohne hinreichenden Erfolg. Es erstreckte sich – auch angesichts der nicht geringen Zahl ungedruckter Texte – auf leicht greifbare Drucke. Auf einige sprachliche Anklänge oder sachliche Annäherungen ist in Anmerkungen zu Nr. 1 hingewiesen.

⁹⁵ Engelbert II., Graf seit 1308.

⁹⁶ Zu denken ist gewiß an den noch 1318 urkundlich nachgewiesenen Conradus plebanus; vgl. Anm. 93.

über die Kamener Kirche innehave⁹⁷. Im einzelnen wurden folgende Bestimmungen getroffen. Die Präsentation der Rektoren soll dem Grafen und seinen rechtmäßigen Nachfolgern als Patronen der Kirche zustehen, die Einsetzung (Investitur) dem Dompropst. Der Graf wird erstmals die vier ‚Personen‘^{97a} dem Propst vorschlagen, dieser wird ihnen die cura animarum übertragen und sie in den Besitz der Stellen einweisen. Sie erhalten ihren Rang nach der Reihenfolge der Einsetzung. Stirbt einer von ihnen, wird der Graf eine geeignete ‚Person‘ dem Propst präsentieren, die alsdann den letzten Rang hinter den anderen erhält. Jeder der vier Rektoren wird in seiner Woche den Kirchendienst versehen, durch Messelesen und durch Krankenbesuch mit Allerheiligstem und hl. Öl. Die andern werden ihm nach Bedarf dabei behilflich sein. Alle sollen täglich zur Kirche kommen und die Horen der Pflicht gemäß einhalten. Die Verfügung über die Einkünfte und Gefälle hat, so muß die zerstörte Stelle vermutlich ergänzt werden, der Älteste (Senior) zutreffen. Ihm sollen die anderen Reverenz erweisen und seine Ermahnungen beachten. Er sei jedoch kein Vorgesetzter (praelatus), da er keine Jurisdiktion über sie habe⁹⁸. An den Doppelfesten hat er vor den andern das Vorrecht, die Messe zu halten. Auch steht ihm zu, nach Wunsch den Pfarrhof (domum dotis, wedeme⁹⁹) einzunehmen. Die Kleriker haben sich termingerecht zu Priestern weihen zu lassen und persönlich Residenz zu halten. Der Senior soll an der Diözesansynode teilnehmen. Alle vier ‚Personen‘ werden zu allen Belastungen der Kirche – Cathedraliticum, Synodaticum, Zehnt und Hospitium – beitragen. Ihre Maßregelung soll dem verbleiben, dem sie bisher dem Rektor gegenüber zustand. Soweit der Inhalt des erzbischöflichen Statuts für die Kamener Pfarrei.

⁹⁷ Dompropst war seit 1306 ein Italiener, Bindus von Siena, der vom Papst eingesetzt und zugleich von der Residenzpflicht entbunden war; vgl. Wilhelm Kisky: Die Domkapitel der geistlichen Kurfürsten, Weimar 1906, S. 43 f. Ob er persönlich die am Schluß der Urkunde vermeldete Zustimmung erteilt hat, erscheint zweifelhaft. Eine Anwesenheit in Köln ist nicht nachweisbar. Seine Obliegenheiten nahm ein Vertreter nebst einem Offizial wahr; vgl. Reg. d. Erzbisch. v. Köln IV Nr. 689, 785; V Nr. 3; s. auch IV S. 506. Das Offizialatssiegel, das an der Urkunde Nr. 1 gehangen haben soll, ist auch für eine Urkunde aus 1306 (Reg. d. Erzbisch. v. Köln IV Nr. 202) bezeugt, aber ebenfalls nicht erhalten (Auskunft des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf).

^{97a} Das Wort ist als Person geistlichen Standes zu verstehen.

⁹⁸ praelatus ließe sich auch als Dignitär verstehen; im vorliegenden Fall dürfte dies des Zusammenhangs wegen weniger wahrscheinlich sein. Vgl. aber unten S. 28.

⁹⁹ wedeme: Nr. 5 u. 35.

¹⁰⁰ Außer diesen Bezeichnungen, die ohne erkennbaren Bedeutungsunterschied verwendet werden, kommt mehrmals auch der Ausdruck Vier Herren vor. In Nr. 29 wird von den Rektoren der vier Quarten gesprochen. Verdeutschung von Rektor mit Kirchherr in Nr. 5. Vereinzelt wird auch praebendatus gebraucht (Nr. 2, 9); Everd von Bögge heißt sowohl praebendatus wie rector oder pastor (Nr. 9, 10,

Die Tatsache, daß an der Kamener Kirche vier Pastoren, Rektoren oder Kirchherren amtierten¹⁰⁰, war der Geschichtsschreibung nicht völlig entgangen¹⁰¹. Die Kenntnis davon beruhte weniger auf der Urkunde von 1321¹⁰², als auf mancherlei jüngeren Erwähnungen¹⁰³. Im eigenen Pfarrarchiv fand sich eine solche für die Vier Herren erst zum Jahre 1436¹⁰⁴. Aber schon 1387 treten dort zwei Pastoren zusammen als Zeugen auf¹⁰⁵. Noch näher an das Jahr 1321 führen Belege aus 1351 und 1354 in den päpstlichen Registern¹⁰⁶, vor allem aber eine Dortmunder Urkunde von 1340 heran¹⁰⁷. Auf eine unbestimmte Mehrzahl von praebendati weist wie schon erzbischöfliche Urkunden von 1359 und 1376¹⁰⁸ eine Klosterurkunde von 1378¹⁰⁹. Mit 1410 setzt schließlich die Folge landesherrlicher Präsentationen ein¹¹⁰. Sie beziehen sich jeweils auf eine ‚Quart‘ der Pfarrstelle oder, wie es regelmäßig heißt, der Kirche¹¹¹. Sie dürften nicht lückenlos überliefert sein,

18). plebanus ist 1343 zum letzten Male anzutreffen (Inv. d. Stadtarch. Nr. 2). Auch das Vorkommen von sacerdotes bzw. presbyteri oder prester ist auf frühe Fälle beschränkt; 1340: Dortmund. Urk.buch, Ergbd. I Nr. 732; 1342 Urk.buch Clarenberg Nr. 24; 1359: Inv. d. Stadtarch. Nr. 11; 1376: ebd. Nr. 34; 1372: Beil. Nr. 1 a. Ungewöhnlich und singulär, auch sachlich falsch ist der Ausdruck canonicus (vgl. Anm. 141). Im Hinblick auf die Quartbeteiligung wird gelegentlich von Portionarien gesprochen (s. Anm. 115; Dösseler JbWfKg 44 S. 64 zu 1536: mitportionarius). Wenn der Rat der Stadt Kamen in einer Urkunde vom 6. März 1515 (Ev. Pfarrarchiv) von den Vier Herren „terminarien“ zu Kamen spricht, so ist doch wohl kaum an die Pastoren zu denken. Vgl. Anm. 61 u. 122.

¹⁰¹ Von Steinen: Westf. Gesch. III S. 28, bemerkte sie anhand von Aufzeichnungen aus 1516. Jos. Bern. Nordhoff: Die Kunst- u. Geschichts-Denkmäler d. Kr. Hamm, Münster 1880, S. 44 zog dazu noch die Urk. Inv. d. Stadtarch. Nr. 11 von 1359 heran.

¹⁰² Buschmann spricht S. 224 bezüglich dieser Urkunde nur von zwei damals angestellten Pastoren; dgl. für 1515. Pröbsting kopiert S. 89 nur Buschmann, obwohl er S. 98 zu 1479 ein Viererkollegium mit Namen vorführt. Erstmals tritt die Aussage der Urkunde von 1321 richtig in den Reg. d. Erzbisch. von Köln III Nr. 1250 zutage.

¹⁰³ Das gilt für Zuhorn S. 19.

¹⁰⁴ Nr. 22.

¹⁰⁵ Nr. 3, richtiger als Dedingsleute, Mitwirkende bei außergerichtlichen Vereinbarungen. Eine Mehrzahl von Kirchherren bezeugt zu 1372 Urk. Nr. 1 a.

¹⁰⁶ Sauerland III Nr. 969 (1351: Rudolf von Witten); IV Nr. 108 (1354: Lubert von Rodenberg; vgl. dazu Inv. d. Stadtarch. Nr. 52). Für weitere Registerzeugnisse vgl. Anm. 111.

¹⁰⁷ Dortmund. Urk.buch, Ergbd. I Nr. 732. Zwei Kamener Priester erscheinen 1342: Urk.buch Clarenberg Nr. 24.

¹⁰⁸ Inv. d. Stadtarch. Nr. 11 u. 34. Aus ersterer könnte auf eine Vierzahl geschlossen werden.

¹⁰⁹ Nr. 2.

¹¹⁰ Dösseler, JbWfKg 44 S. 63 ff.

¹¹¹ Auch in den Suppliken und Provisionen der vatikanischen Register verfügen die Bewerber jedesmal über eine Quart der Kamener Kirche. Außer den in Anm. 106 angeführten Stellen kommen noch in Betracht Rep. Germ. II Sp. 357 (1390, Gottfried von Witten), IV Sp. 3306 (1418, Burkhard von Bönen; auch Sp. 3493 f. und I Sp. 297); IV Sp. 882 (1430, Goswin von Velmede). Nicht anders die Ausdrucksweise der mär-

so daß sie nicht ausreichen, um die jeweilige Zusammensetzung des Pastorengremiums zu rekonstruieren. Auch die nicht eben zahlreichen Erwähnungen einzelner Pastoren oder Priester leisten nach dieser Richtung wenig Hilfe¹¹². Einige Male nur werden alle vier Personen zusammen mit Namen vorgeführt, zum ersten Mal 1340¹¹³, zum letzten Mal 1520¹¹⁴. Bald danach fand nach über 200 Jahren der eigenartige Zustand sein Ende. Bei der landesherrlichen Kirchenvisitation des Jahres 1533 hatte der Rat der Stadt um Zusammenlegung der vier Quarten zu zwei nachgesucht; dem Ansuchen war vom Herzog auch alsbald entsprochen worden¹¹⁵. Im Jahre 1536 erhielt der 1530 in eine Quart berufene Hermann Hermelink zu dieser auch eine soeben durch Tod ihres Inhabers erledigte Quart hinzu¹¹⁶. In diese vereinigten Quarten rückte 1540 dann Johann Buxtorp ein¹¹⁷. Bald danach wird auch die Zusammenlegung zweier weiterer Quarten stattgefunden haben,

kischen Präsentationen. S. auch Anm. 122 u. Nr. 29. Auch die im landesherrlichen Archiv überkommene Resignations-Urk. eines Kamener Pastors (Nr. 33 a; Dösseler, JbWfKg 44 S. 63 Anm. 51) bedient sich des Wortes quarta.

- ¹¹² 1354: Lubert von Rodenberg (Anm. 106); 1364: Hermann Hartnagel (Inv. d. Stadtarch. Nr. 13); 1378: Werner Peghe (Nr. 2); 1387–1408: Gottfried von Witten (Nr. 3 u. ö.); 1387–1419: Eberhard von Bögge (Nr. 3, 9, 10, 18); 1465–80: Joh. Dolliges (Nr. 26; Zuhorn Nr. 79). Die in den vatikanischen Registern und in den märkischen Präsentationen enthaltenen Personen sind hierbei nicht berücksichtigt, ebenso nicht die in Anm. 113 genannten. An die Erstellung einer möglichst vollständigen Pfarrerrliste war nicht gedacht gewesen. Fraglich ist in einer Reihe von Fällen, ob nur als Priester bezeichnete Personen etwa den Kamener Pastoren zuzurechnen sein könnten.
- ¹¹³ Dortmund. Urk.buch, Ergbd. I Nr. 732: Hermann von Horne (Haaren; dazu Urk.buch Clarenberg Nr. 11 u. 24 zu 1335 bzw. 1342); Johann von Holtheim (auch Inv. d. Stadtarch. Nr. 2 zu 1343); Johann Blome (auch Testament Levolds von Northof, in: Festgabe f. Ludwig Schmitz-Kallenberg, Münster 1927, S. 119 zu 1341 und Urk.buch Clarenberg Nr. 24 zu 1342); Rudolf von Witten (s. Anm. 106 zu 1351). Eine weitere Gesamtreihe – Johannes Rode, Johannes Dunnewolt, Hermann Gadeskuse, Adolf Arndes – bietet eine Urkunde von 1479 (Zuhorn Nr. 76; die Namen bei Pröbsting S. 98); dabei fällt auf, daß unter den Namen der des Joh. Dolliges (s. Anm. 112) nicht erscheint. Namen aller Pastoren sind außerdem noch für 1499 (Nr. 41), 1503, 1505, 1513–15 und 1517 überliefert. Die Urkunde von 1479 ist von besonderem Interesse, weil sie das Nebenpatrozinium des Vincentius verbürgt; vgl. Buschmann S. 221, Zuhorn S. 19.

- ¹¹⁴ Urk. des Pfarrarchivs. v. 28. Aug. 1520.

- ¹¹⁵ Dösseler, JbWfKg 44 S. 64; Otto R. Redlich: Jülich-Berg. Kirchenpolitik am Ausgange des Mittelalters u. i. d. Reformationszeit Bd. II 2, Bonn 1915, S. 21 Anm. 7): „in der neistgehaltener visitation zu Camen (sei) beschlossen worden, daß die vier portionarien, wenn sie erledigt, auf zwei gestellt werden sollen“. – Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß auch früher gelegentlich zwei Quarten in einer Hand vereinigt waren.

- ¹¹⁶ Dösseler a. a. O. S. 64.

- ¹¹⁷ Ebd. S. 64.

vermutlich schon, bevor Hamelmann 1552 nach Kamen kam¹¹⁸. Was seitdem blieb, war das Nebeneinander von zwei Pastoren¹¹⁹.

Nach der Erzbischofsurkunde von 1321 stand die Besetzung der Pastorenstellen, der Quartén, dem Landesherren zu. Die Eintragungen in den gräflichen Präsentationsregistern bestätigen dies, ohne daß sich jedoch eine Ausübung dieses Rechts in jedem Falle daraus erweisen ließe¹²⁰. Beachtung verdient der beträchtliche Anteil von Ritterbürtigen unter den Quartinhabern, den Portionarien¹²¹. Die Quartén stellen sich als die ‚provenden‘ der Pastoren dar¹²². Sie sind nicht als bloße ideale Anteile am Pfarrvermögen zu verstehen. Vielmehr muß einer jeden ein bestimmter Anteil daran zur eigenen Nutzung zugewiesen, ihr pertinenziiert gewesen sein, so zwar, daß eine Verfügung darüber nur gemeinschaftlich zulässig war¹²³. So wurden 1515 zwei den Pastoren zugedachte Häuser jeweils einer Quart zugewiesen. Zugleich wurde damals die Reservierung der domus dotis für den Senior aufgehoben¹²⁴.

¹¹⁸ Hermann Hamelmann: Reformationsgesch. Westfalens, hrsg. v. Klem. Löffler, Münster 1913, S. 203.

¹¹⁹ Hamelmann S. 211: Est autem ibi uterque pastor.

¹²⁰ Beispielsweise sind Dösselers Angaben zufolge in den Registern nicht enthalten Burkhard von Bönen, Goswin von Velmede, Joh. Dolliges, Joh. Rode, Joh. Dunnewald, Gerd von Werne, Herm. Crop. Päpstliche Provisionen auf die Quartén sind in den vatikanischen Registern, soweit erschlossen, nicht enthalten.

¹²¹ Als ritterbürtig anzusehen sind jedenfalls die von Horne (Haaren), Witten, Rodenberg, Bönen, Bögge, Velmede, v. d. Recke. Einige Familien sind sicher dem Kreis der Kamener Burgmänner zuzurechnen. Es hat den Anschein, als seien etwa ab 1425 keine Ritterbürtigen mehr in eine Quart berufen worden. Die 1484 bzw. 1498 auftauchenden Dietrich von Drechen bzw. Gerd von Werne mögen bürgerlichen Familien angehört haben. Unbefriedigend ist die von Friedr. von Klocke angeregte, aber nicht zum Druck gelangte Arbeit von Klemens Kramer, Beiträge z. Gesch. v. Ministerialität und Ritterschaft in d. Grafschaft Mark, 1936. – Es muß an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht werden, daß dem Anteil des Adels an den Pfarrämtern bislang nur selten die ihm zukommende Aufmerksamkeit beschieden war. Die Feststellungen von Joh. Vincke: Der Klerus des Bistums Osnabrück im späten Mittelalter, Münster 1928, S. 7 ff., können nicht als repräsentativ gelten. Vgl. dagegen für die Diözese Münster Wilh. Eberh. Schwarz: Die Akten der Visitation d. Bistums Münster ... (1571–73), Münster 1913, S. CVIII f. Al. Schulte: Der Adel u. die deutsche Kirche i. Ma., 2. Aufl., Stuttgart 1922, geht an dieser Frage vorbei.

¹²² So die Bezeichnung in Nr. 5 u. 16. Erzbischof Wilhelm gebraucht den Ausdruck porciones (Nr. 11). Zu Quart vgl. Anm. 111; zu porciones vgl. Anm. 100.

¹²³ Urk. des Pfarrarchivs v. 18. März 1515 (vgl. Zuhorn Nr. 148), betr. Abtretung eines Gartens des Seniors an das Kloster zu Kamen: una cum consensu compastorum. Für Gemeineigentum spricht auch die Bezeichnung pastoren garden in Nr. 36 und das Holz der vier Pastoren in der Bergkamener Mark (Zuhorn Nr. 127). Vgl. auch Anm. 133. Die Kollegialität der Kirchherren wird in Nr. 1 a durch ‚gesellen‘ zum Ausdruck gebracht.

¹²⁴ Urk. v. 1515 wie vor. Anm. Pertinenzierung eines Hauses auch schon in Nr. 2.

Der Senior oder ‚aldeste in den provenden‘¹²⁵ ist primus inter pares, keine Dignität, kein praelatus, wie 1321 ausdrücklich gesagt ist. Seine Stellung ergibt und bestimmt sich nach der zeitlichen Folge der Berufung. Bei seinem Ausscheiden – durch Tod oder Resignation – rückt der nächstrangige nach¹²⁶. Er nimmt das Recht der Kollation einzelner Vikarien wahr und vollzieht die Investitur¹²⁷. Er nimmt dem Belehnten den Eid ab¹²⁸ und regelt die Messordnung¹²⁹. Auch die Genehmigung zu Veräußerungen aus Vikarievermögen wird von ihm erteilt¹³⁰. Sichtlich wird er als Vorsteher des Kollegiums betrachtet¹³¹. Als solcher führt er auch das Siegel der Kirche¹³². Im übrigen aber wird die Pfarrei, das Pastorat, rechtlich von der Gesamtheit der Vier Herren repräsentiert. Mit ihnen werden Rechtsgeschäfte verschiedener Art getätigt, Rentenkäufe sowohl wie Memorien- oder Messstiftungen¹³³. In ihrer aller Namen wird die Genehmigung zur Errichtung einer Kapelle mit Kirchhof beim Kloster erteilt¹³⁴.

¹²⁵ So in Nr. 5 und 16. Dem entspricht in Nr. 10 senior praebendatus. Auch mit dem rector ecclesiae in Nr. 10, 17 u. 37 ist der Senior gemeint; ebenso gilt das für den rector in der Adresse von Inv. d. Stadtarch. Nr. 34: rectori et presbyteris. – In den namentlichen Aufzählungen der vier Pastoren (Anm. 113) ist der Erstgenannte als Senior zu betrachten. Nicht identisch mit Senior ist die Bezeichnung Dekan; sie gilt dem Dekan der Dortmunder Christianität; z. B. Gottfried von Witten (Nr. 6); Gerlach Koster (Custodis; Urk. v. 1520 im Pfarrarchiv), an zweiter Stelle der Namenreihe.

¹²⁶ 1520 ist Dietrich von Drechen, 1499–1517 Zweiter, an die erste Stelle gerückt.

¹²⁷ Kollation (Verlehnung): Nr. 5, 10, 16, 31; Investitur: Nr. 37. Abweichend Nr. 28: der älteste nach dem Senior soll belehnen. In Nr. 10 war die Investitur dem Archidiakon vorbehalten gewesen.

¹²⁸ Nr. 28 u. 37.

¹²⁹ Nr. 10.

¹³⁰ Nr. 18 betr. Tausch („van der kerken wegene“); Nr. 31 dgl.

¹³¹ Er erscheint als *der* rector oder pastor der Kirche z. B. in Nr. 10 u. Inv. d. Stadtarch. Nr. 34. (Vgl. Anm. 125). Auch bei den nur allein auftretenden Pastoren dürfte es sich manchmal um den Senior gehandelt haben; z. B. bei Eberhard von Bögge (Nr. 18). Ihm ging Gottfried von Witten voraus (Nr. 3 u. 4) und diesem gewiß Hermann Hartnagel (Nr. 1 a, dazu Anm. 112). Auch die als Urkundszeugen genannten einzelnen Pastoren kommen für das Seniorat in Betracht.

¹³² Nr. 1 a, 18, 27. – Vermutlich führte er auch das in Nr. 23 u. 38 erwähnte Memorienbuch.

¹³³ Rente: Nr. 1 a, 41; Memorienstiftungen: Nr. 32, 38. Bei anderen derartigen Stiftungen werden auch die Altaristen einbezogen (Nr. 21, 22, 23); bei einer Rente auch die Küster (Nr. 1 a). – In Nr. 15 wird von den „heren sementliken“ als Partner gesprochen.

¹³⁴ Zuhorn Nr. 76; die umfangreiche Urkunde ist dort leider mit drei Zeilen abgetan, obwohl sie die Namen der vier Pastoren nennt und das Vincenzpatrozinium belegt; vgl. Anm. 113. Die Kollegialität der vier Pastoren wird auch durch die bei der Vereidigung der Altaristen (Anm. 128) vorgesehene Anwesenheit und die gleichmäßigen Anteile an den Gefällen unterstrichen.

Die Vierzahl der Pastoren hat ein Gegenbeispiel in der nicht seltenen Vierzahl der Kanoniker an Kanonissen- oder Damenstiften¹³⁵. Dasselbe gilt auch von Seniortitel und Wochendienst der Priester¹³⁶. Beides haben sie mit den männlichen Kollegiatkirchen gemeinsam¹³⁷. Dagegen stellt die Teilung von Pfarrstellen aufs Ganze gesehen eine Ausnahmeerscheinung dar¹³⁸. Nur in der Diözese Utrecht begegnet sie häufiger. Hier findet sich neben Halbierungen auch eine Teilung in vier oder gar acht portiones¹³⁹. Halbtellungen ließen sich auch für Brügge, Hofgeismar, Minden und Wittenberg, also in den Diözesen Tournai, Mainz, Minden und Brandenburg nachweisen¹⁴⁰. Dagegen wurde im Bereich

¹³⁵ Karl Heinr. Schäfer: Die Kanonissenstifter im deutschen Mittelalter, Stuttgart 1907, S. 97 f.; ders., Pfarrkirche u. Stift im deutschen Mittelalter, Stuttgart 1903, S. 161 f. (auch über vier Priester bei 12 Kanonikern).

¹³⁶ Schäfer: Kanonissenstifter S. 103, 107 f.

¹³⁷ Schäfer: Pfarrkirche und Stift, S. 190 ff. (Wochendienst in vierwöchigem Turnus). Senior als Vorsteher des Kapitels der Kanoniker gegenüber den Prälaten ist bei zahlreichen Kollegiatstiften, auch bei Domkapiteln anzutreffen. Jüngeren Datums ist ihr Erscheinen bei den Fraterhäusern, auf das Herr Professor Stupperich aufmerksam machte. Im Hildesheimer Lüchtenhof war senior mit rector des Hauses identisch (Rich. Doebner, Annalen u. Akten d. Brüder ... im Lüchtenhofe zu H., Hannover 1903, S. 59: rector, qui et senior vocatus est). Gedacht sei hier auch des Lübecker Seniorats.

¹³⁸ Nach Paul Hinschius: System d. kath. Kirchenrechts II, Berlin 1878, S. 305 f., habe sich „bis in unserer Zeit“ die Singularität erhalten, daß mehrere Personen in solidum Pfarrei-Rechte über denselben Bezirk besitzen; die zwei Beispiele (S. 306 Anm. 1) betreffen aber Stiftskirchen. Was Dominikus Lindner: Die Anstellung der Hilfspriester, Kempten 1924, S. 35 ff. zum Thema einer Mehrzahl von Priestern an Pfarrkirchen behandelt, sind Fälle, in denen ein Pfarrherr noch andere Priester unter sich hat. Nach der von ihm S. 37 Anm. 2 zitierten Stelle aus der Summa des Huguccio († 1210) war es nicht unzulässig, daß es an einer Kirche mehrere Priester gab, jedoch sollte einer praelatus sein, der oder die andern nur subiecti – was in dem Statut des Erzbischofs von 1321 für Kamen geradezu negiert wurde! Die folgenden Angaben über das Vorkommen solcher Teilpastorate stützen sich auf eine Durchsicht des Repertorium Germanicum und können daher nur eine beschränkte Gültigkeit beanspruchen. Eine All-round-Sichtung bleibt ein Desiderat.

¹³⁹ Neben dem Rep. Germ. wurde ergänzend herangezogen S. Muller Hzn.: De kerkelijke indeeling omstreeks 1550 I: Het bisdom Utrecht, 's-Gravenhage 1921. Es wurden – salvo meliori – folgende Kirchen notiert: Assenede (Muller S. 139); Benschop (Rep. Germ. I Sp. 139); Bosichem (ebd. IV Sp. 10); Egmont (Muller S. 314); Emelisse (ebd. S. 198); Groningen, St. Martin (Muller S. 497; Rep. Germ. II Sp. 414, 461, 825; IV Sp. 1044); Gerlofsdijck (Muller S. 196); Jutfaes (ebd. S. 397); Utrecht: Buurkerke, St. Nicolaus, St. Jakob (Muller S. 361, 364, 372, 374; Rep. Germ. IV Sp. 1242 f.); Welle (Muller S. 193); Westersubburck (Rep. Germ. IV Sp. 71 f.); Zierikzee (Muller S. 204; Rep. Germ. I S. 8); Zuytkerke (Muller S. 209; Rep. Germ. II Sp. 827). In allen Fällen ist das Pfarramt zweigeteilt mit Ausnahme von Zierikzee, für das Muller eine Viertelung vermeldet, wohingegen nach dem Supplikenregister Papst Clemens' VII. 1390 ein Lütticher Priester „rector octave partis ecclesiae par. Ziericzee per octo solito gubernari“ war. Diese Vermehrung steht jedenfalls im Zusammenhang mit der Errichtung eines Kanonikerkapitels, i. J. 1378 (Muller a. a. O.).

¹⁴⁰ Brügge, St. Salvator (Rep. Germ. II Sp. 1266); Hofgeismar, Altstadt (ebd. IV Sp. 259; Wilh. Classen: Die kirchl. Organisation Althessens i. Ma., Marburg 1929, S. 246);

der Erzdiözese Köln und der Diözese Münster vergebens nach ähnlichen Verhältnissen Ausschau gehalten.

Wenn man sich die Frage vorlegt, wie der Graf von der Mark auf eine solche ungewöhnliche, vom Normalen abweichende Regelung verfallen konnte, dürfte der Gedanke naheliegen, er habe im Sinn gehabt, an der Kamener Pfarrkirche ein Kollegiatstift zu errichten. Was vollzogen wurde, kann allenfalls den Namen eines „Minderstifts“ oder „Rumpfkapitels“ verdienen¹⁴¹. Zu überlegen, ob und wieweit eine Bekanntschaft mit gleichartigen Regelungen, etwa in Utrecht, denkbar wäre, würde ins Gebiet der Spekulation führen. Nicht minder wäre dies der Fall, wenn man die Vermutung anböte, es sei an eine Beeinflussung aus dieser Richtung zu denken, etwa im Hinblick darauf, daß der Bruder des Grafen Bischof in Lüttich¹⁴² und dessen einflußreicher Berater, Levold von Northof, der Lütticher Domherr, nahe Beziehungen zu Kamen wie zum Grafenhouse besaß¹⁴³. Auch könnte für den Gedanken, im Hintergrunde habe 1321 der Plan einer Stiftsgründung gestanden, nicht die Aussage einer Herzogsurkunde von 1470 als Stütze dienen, wonach die Einrichtung eines Kollegiums von Dekan und Kanonikern anstelle von Pastoren und Vikaren vorbehalten werde¹⁴⁴. Vielleicht hat es etwas für sich, anzunehmen, daß die Dotierung der Kamener Kirche für eine Stiftsgründung nicht als ausreichend befunden wurde¹⁴⁵, sollte doch auch 1470 das Vikariever-

Minden, St. Maria (Rep. Germ. II Sp. 520, 586; Westf. Urk.buch VI Nr. 1403); Wittenberg, Corp. Christi (Rep. Germ. IV Sp. 94).

¹⁴¹ Levold von Northof (Anm. 144) hielt es für ein Stift, wenn er in seinem Testament den Pastor Blome als *canonicus ecclesiae* in Kamene titulierte. Herm. Flebbes Übersetzung mit Domherr (L. v. Northof: Die Chronik d. Graf. v. d. Mark, 1955, S. 178) ist ebenso abwegig wie auf S. 1 seine Auffassung, der Name Levold sei eine Latinisierung (!) von Liebhold. Der auffällig große Anteil von Ritterbürtigen an den Pastorstellen (Anm. 121) könnte auf eine höhere Einschätzung derselben hindeuten.

¹⁴² Adolf, Bischof 1313–14; vgl. Norbert Reimann: Die Grafen von der Mark u. die geistlichen Territorien der Kölner Kirchenprovinz, Dortmund 1973, S. 15 ff. sowie die Urk. Westf. Urk.buch VIII Nr. 1218 (Mitwirkung Adolfs bei der Überlassung des Patronats der Pfarrkirchen von Methler und Kurl an das Stift Cappenberg).

¹⁴³ Über ihn am besten die Einleitung von Fritz Zschaeck in seiner Ausgabe von Levolds Chronik der Grafen von der Mark, Berlin 1929 (Neudr. 1955). Von seinen Kamener Beziehungen zeugen Landerwerb für das Hospital, Beteiligung an der Messordnung der Hospitalskapelle und die Bestellung eines Kamener Pastors zum Testamentsvollstrecker (Inv. d. Stadtarch. Nr. 10 u. 11; Festgabe f. Schmitz-Kallenberg S. 119); auch die Erwähnung eines famulus Levolds im Bruchstück einer Kamener Hospitalsurkunde ist hinzuzunehmen (Inv. d. Stadtarch. Nr. 12; vgl. Zschaeck S. XVI Anm. 2). Eine Memorienstiftung Levolds an der Pfarrkirche zu Pelkum bezeugt eine jüngere Urkunde von 1439 (Dortmund. Beitr. 70, 1976, S. 310 f. Nr. 14).

¹⁴⁴ Nr. 28.

¹⁴⁵ In der Urk. von 1321 kommt nur zum Ausdruck, daß die Einkünfte der Kirche zum Unterhalt von vier Rektoren ausreichen. – Der ansehnliche Umfang des Kirchspiels mag bei den Planungen eine Rolle gespielt haben.

mögen zur Präbendierung der Kanoniker herangezogen werden¹⁴⁶. Nicht von ungefähr haben Inhaber einer Quart zusätzlich sich um eine weitere oder eine andere Pfründe bemüht oder eine solche erworben¹⁴⁷. Im Ergebnis ist es so in der Grafschaft Mark nicht zur Gründung eines Kollegiatstifts gekommen¹⁴⁸.

¹⁴⁶ Nr. 28.

¹⁴⁷ Das trifft auf die in den vatikanischen Registern eingetragenen Supplikanten – Rudolf von Witten, Lubert von Rodenberg, Gottfried von Witten, Burkhard von Bönen und Goswin von Velmede –, aber auch auf Werner Peghe (Nr. 2) zu.

¹⁴⁸ Scheda nimmt als Prämonstratenserstift eine Sonderstellung ein. – In der Diözese Münster wurden um dieselbe Zeit zwei Pfarrkirchen in Kollegiatkirchen umgewandelt: Dülmen 1323, Horstmar 1325, aber auf Antrag des Klerus.

Zu den Beilagen

Die Texte beruhen weitgehend auf Manuskript der dreißiger Jahre. Jedoch sind die Vorlagen – mit Ausnahme der Urkunden des Kath. Pfarrarchivs – zur Überprüfung und Ergänzung erneut herangezogen worden. Die Urkunden sind zumeist im vollen Wortlaut oder leicht gekürzt wiedergegeben. Auslassungen sind durch . . . angezeigt. Bei Regesten ist der Wortlaut der Vorlage in größerem Umfange beibehalten worden. Die vom Herausgeber stammenden Teile in heutiger Sprachform sind durch Kursivsatz kenntlich gemacht. Dasselbe gilt von den übernommenen Regesten W. Grevels und auch von unsicheren Lesungen. Zahlenangaben, auch Jahreszahlen erscheinen in der Regel in der urkundlichen Form und nur gelegentlich in arabischen Ziffern.

1321 Juli 13

1

Erzbischof Heinrich II. von Köln verfügt, daß an der Pfarrkirche in Kamen künftig statt eines vier Rektoren amtierenden sollen.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Henricus dei gracia sancte Colonien-sis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius in perpetuum. Sollicitudo pastoralis officii, in cuius partem . . . existimus, nos astringit inter cetera, ut utilitatibus ecclesiarum nobis subiectarum studiosius intendamus¹, quod utique cum effectu facere credimus, si divinum cultum . . . canonice augmentamus². Sane iam pridem spectabilis vir Engelbertus comes de Marka, nostre ecclesie fidelis, nobis supplicavit, ut, cum fructus ecclesie parrochialis (de Ka)mene nostre diocesis ad presens vacantis, ad presentationem suam tamquam veri ipsius patroni spectantis et per unum rectorem hactenus regi consuete, pro sustentatione sufficiente(s) . . . , quatuor personas instituere dignaremur tamquam rectores, qui ipsius curam gererent et in ea divinum officium peragerent et celebrarent. Nos igitur desiderantes . . . (in) pecto(re) nostro, ut nostris temporibus divinus cultus augeatur², suis precibus duximus annuendum ac (cum) consensu prepositi et archidiaconi eiusdem (ecclesie, q)ui iura archidiaconalia in ipsa ecclesia d(e Ka)mene) de consuetudine dinoscitur obtinere, statuimus, disponimus et ordinamus per presentes, quod in dicta ecclesia de Kamene exnunc in antea . . . in perpetuum . . . (quatuor rectores) principales instituantur, qui in ea celebrent et divinum officium peragant iuxta (modos) et formas infrascriptos(!). In primo igitur volumus (et ordin) a(mus), quod ipsorum . . . presentatio (ad dictum) comitem de Marka et suos successores legitimos tamquam veros patronos dicte ecclesie,

ipsorum institutio ad prepositum et archidyaconum predictum sicut hactenus . . . ;
. . . comes ad presens . . . vice prima easdam(!) personas quatuor instituendas eidem
preposito presentabit, qui eisdem curam animarum dicte ecclesie committet . . .
eorum que . . . ecclesia et in possessionem mittendo corporalem. . . secundum
ordinem sue institutionis prioritatem sive posteritatem in grad(u) . . . obtinebunt
et . . . quancumque . . . de(cedere cont)igerit, ei(sdem) comes vel suus successor
pro tempore aliam personam ydoneam dicto preposito in locum premortui institu-
endam presentabit, que secundum ordinem sue presentacionis ultimum (lo)cum
post alios obtinebit. Preterea ordinamus et decernimus, quod qualibet(!) dic-
tarum quatuor personarum per septimanam suam (dictam) ecclesiam (off)iciabit
principaliter missam celebrando, . . . (in)firmos (cum cor)pore Christi et oleo sancto
visitando. Alie tamen ipsum, prout conveniet, adiuvabunt (et omnes) singulis
diebus ad ecclesiam p(re)dictam conveniant ad singulas (ho)ra(s) cane)ndo,
psallendo, legendo, sicut onus . . . iniuncti hoc requirit. Item . . . quatuor persone
fructus . . . , pro(ventus) et obvenciones dicte e(cclesie) universos . . .
. . . Sic tamen . . . senior sive locum . . . ordine inter ipsos antiquitus . . . adhuc
modo . . . ; . . . ordinamus . . . , quod . . . seniore in ipsorum ordine reveantur . . .
ipsius monita salubria advertant . . . adtenda(nt), non tamen ut prelati, (qu)ia ipsum
super eas aliquam iurisdictionem nolumus o(btin)ere . . . festivitibus principalibus
duplicibus divinum officium, si voluerit, pre ceteris celebrabit e(t so)lus domum
dotis dicte ecclesie pro sua voluntate obtinebit. Preterea decernimus et ordi-
namus, quod . . . p(er)sone) temporibus a iure statutis se faciant in presbiteros
ordinari³, sicut alii ecclesie rectores curam habentes, alioquin suis beneficiis privati
existant ipso iure, teneantur ad residentiam personalem, prout alii rectores ad
(eam) sunt astricti. Preterea dictus nomine senior, qui pro tempore fuerit, synodum
nostram sanctam Colonien(sem) dicte quatuor persone simul et
communitur onera dicte ecclesie, quecumque sive in cathedratico sive synodatico
sive decimis solvendis sive in nunciis sedis apostolice sive nostris . . . vel . . .
superiorum prelatorum . . . , . . . (con)sistant, supportabunt⁴. Correctio vero
personarum predictarum ad illum, ad quem hactenus unius rectoris dicte ecclesie
pertinuit, pertinebit. Reservamus insuper nobis premissorum omnium et singulo-
rum potestatem interpretandi, . . . dandi, mutandi et corrigendi, prout nobis per
viam iusticie videbitur expedire⁵. . . . Igitur (nulli om)nino hom(inum) liceat hanc
nostram presentem ordinacionem, voluntatem et decretum infringere vel eisdem
ausu temerario contraire⁶, si omnipotentis (dei) et nostram ammonitionem
voluerit evitare. In quorum testimonium et roboris firmitatem sigillum nostrum
ac prefati prepositi ecclesie nostre Coloniensis presentibus sunt appensa, et nos
prepositus (et) archidyaconus ecclesie Coloniensis prefatus sigillum officialitatis
nostre in testimonium et consensum premissorum presentibus nos appendis

profitemur. Actum et datum Colonie anno millesimo trecentesimo vicesimo primo terciodecima die mensis Julii.

Or. Pergt., mit Chiffon überzogen. Staatsarchiv Münster, Fürstent. Münster, Urk. Nr. 379 b. Schrift größtenteils abgeblättert; Lücken und unvollständige Wörter, soweit nicht zu ergänzen, sind im Druck durch ... gekennzeichnet; Ergänzungen stehen in runden Klammern. Vgl. oben S. 9 Anm. 2 u. S. 23 f.

Regest: Reg. d. Erzb. v. Köln IV Nr. 1250.

¹ Das Initium Sollicitudo pastoralis officii ist in Papsturkunden nachweisbar, z. B. 1185 in Jul. v. Pflugk-Harttung, Acta pontif. Roman. III Nr. 353 (J.-L. Nr. 15461). Der weitere Text weicht vom Kölner aber weit ab. Bevorzugt werden in Urkunden Heinrichs andere im päpstlichen Urkundenwesen beheimatete Initien, wie officii nostri (pastoralis) debitum u. ä. Zum weiteren Wortlaut der Arenga der Heinrichurkunde liesse sich auf das Mandat Alexanders III v. 29. April 1258 (Westf. Urkbuch V Nr. 597) hinweisen: omnium ecclesiarum curam et sollicitudinem gerere tenemur, quantum cum deo possumus, utilitatibus ipsarum intendimus et indempnitatibus praecavimus. Allgemein zu den Pflichtaren gen Heinrich Fichtenau, Arenga, Graz 1957, S. 99 f., 204.

² Zu divinum cultum augmentare vgl. Th. Lacomblet, Urkundenbuch f. d. Gesch. d. Niederrheins III Nr. 39 (1306), Nr. 58 (1307); W. Günther, Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus III 1 Nr. 52 (1311).

³ Vgl. Seibertz, Urkbuch ... d. Herzogtums Westfalen II Nr. 576 (1319), Nr. 627 (1328).

⁴ Vgl. Günther III 1 Nr. 52 (1311): iura episcopalia et alia persolvere et onera ipsius ecclesiae commode valeat supportare. – Lacomblet III Nr. 169 (1318): onera ipsius ecclesiae ... idem plebanus valeat congrue supportare; subventiones vel servitia ... cuique prestanda, solvenda ac hospitalitate congrua observanda. – dgl. Nr. 178 (1320): onera ecclesiae in decimis, procuracionibus tam sedis apostolicae et legatorum eiusdem quam dyocesani, archidiaconi ... valeat supportare.

⁵ Vgl. Lacomblet III Nr. 109 (1311): reservato nobis per presentes hec corrigendi, mutandi, declarandi, revocandi, prout et quando hoc nobis ... viderimus expedire.

⁶ Vgl. Seibertz, Urkbuch II Nr. 554 (1313), Nr. 608 (1324). Auch diese Formel gehört zum Sprachgut der päpstlichen Urkunden, ebenso wie in perpetuum am Schluß des Titels.

1372 Dezember 13

1 a

Die Kamener Kirchherren räumen an einer ihnen verschriebenen Rente ein Wiederkaufsrecht ein.

Ich her Herman Hartnagel unde mine gesellen prestere unde kercheren to Kamene enkenket openbare in dissem breyve, de veir scilling geldes, de Beleke van Sibrechtig, Aleves husvrowe van Sibrechtig wanner was, deme god genade, ande er rechten erven hebbet gegeven unde gewiist den kercheren to Kamene und den costeren in er hûs oppe deme Rode gelegen, dar Henze Wilfart nu tor tiid inne wonet, na heltnusse des breyves, den sey uns dar op gegeven hebbet, de mogen sey wider copen alle jar oppe sunte Peters dagh ad cathedram vor ses mark gûdes geldes van den kercheren to Kamene, de dar siit, ande de vort wider to beleggene in veir scilling geldes erfliker rente ande de eweliken to blivene in nut ande behoyf der kercheren unde der costere, also also sey den van anbeginne sint gegeven. In orkunde ande

stedicheit disser rede so hebbe ich ingesegel der kercken van Kamene gehangen an dissen breyf. Datum anno domini M^oCCC^o septuagesimo secundo Lucie virginis.

Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Grafsch. Mark, Urk. Nr. 49 a (bis 1958 Staatsarchiv Düsseldorf).

Abhäng. kl. Siegel der Pfarrkirche zu Kamen.

1378 Juni 15

2

Werner Peghe verleibt sein Haus in Kamen seiner dortigen Prébende ein und bestimmt dessen Leistungen für seine Memorie.

Noverint universi precencia visuri vel audituri, quod ego Wernerus Peghe canonicus Assindensis et prebendatus in Camen volo et desidero, quod domus mea in Camen sit ammodo applicata et annexa prebende mee in ecclesia sancti Severini, quam ibidem teneo et pro tempore possideo, tali modo, quod possessor et inhabitator dicte domus singulis annis et in perpetuum solvat et reddat dimidiam marcam monete currentis pro memoria mea perpetue et singulis annis in die obitus mei facienda et peragenda dividendam quoque et distribuendam inter presentes prebendatos aut eorum substitutos in die obitus mei in vigiliis et in missa animarum sollempniter celebrandis. Preterea volo, quod dicta domus solvat annuatim duas libras cere pro faciendis quatuor candelis incendendis et ardentis ac ponendis in medio in quatuor angulis ad instar feretri tempore memorie mee peragende, que quidem candeles distribuentur ad altaria hinc inde ad illuminandum tempore missarum celebrandarum. Insuper volo, quod dicta domus eodem tempore solvat et reddat sex denarios pro campanariis et ministris ecclesie antedictae. Ceterum volo, quod memoria antedicta inchoetur et instauretur circa instans festum Mychaelis in aliqua dierum feriata et ibidem peragetur singulis annis iuxta modum predictum, quamdiu vixero; post meam vero mortem transferetur ad diem obitus mei ibique singulis annis et in perpetuum celebrabitur, prout sepedictum est, anniversarius meus antedictus. Datum sub sigillo meo presentibus appenso in testimonium super istis anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo octavo quintadecima die mensis junii.

Or. Pergt. Kath. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel des Ausstellers. — Abschr. aus 1789 Altertumsverein Paderborn Cod. 148, S. 1.

Regest: Zuhorn, Gesch. d. Klosters Camen, S. 87 Nr. 3.

1387 August 14

3

Johann von der Recke schenkt den Kamener Kirchherren Land am Witbusch zu einer Memorie.

Ich Johan van der Reke anders gheheyten de Stam enkenne, dat ich myd guder vordacht und myd wyllen myner erven hebbe ghegheven den veyr kercheren to

Camene, de nu synt un de na en komen, eyn schepelzede landes, dar yn vellet eyn schepel weytes, dat belegen ys by Wlflemynck(!) und keret up den Wytbüsch, also dat de kercheren myner by namen denken solen und Druden myr husvrouwen yn godes. deinste, als to Camen yn der kerken wontlich ys. Wer ok dat myne erven efte yemant van er wegen dat vorg. lant hebben wolden, de solen den vorg. kerchern gheven veyr mark, und de solen se vort keren an yarliches gulde, de belegen sy to behof und to nut der vorg. kerken to Camene. Hir was over und an, do dyt ghedegedyncget wart und dyss vorg. gyffte gheschä, Rychart van Boynen, Godeke van Velmede, her Godert van Wyttene, her Everd van Bogge, pastores derzelven kerken to Camene. Des ich Johan vorg. to eyner merer bekantnisse und yn eyn tuch al diesser vorg. rede myn inghesegel vor my und vor al myne erven an diessen breyff hebbe ghehancgen. Datum anno domini millesimo trecentesimo octogesimo septimo in vigilia assumpcionis beate Marie virginis gloriose.

Rücks.: (16. Jh.) Eyn breff sprekende op eyn stuck landes scheitende op den Witbusch. Or. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Abhäng. Siegel des Ausstellers ab.

1389 Juli 26

4

Evert Budele^a, Gerd de Lore^b, Gottschalk Lemegau und Teyme^c to Vrilinghus, Vormünder des guten St. Severin, Hovetherrn zu Kamen, verkaufen mit Konsens der Burgmänner, Bürgermeister und des Rats und des gemeinen^d Kirchspiels zu Kamen zu Behuf der Kirche zu Kamen dem Conrad von der Recke 2 Schillinge und 2 Pfund Wachs auf Martini aus dem Gadem am Markt neben dem Pütte^e, zugehörig Veleken Pickenkremeringh. (Dat.:) crastino beati Jacobi apostoli. Kleines Siegel der Stadt.

Or. verschollen. – Regest Grevels v. 1892 Stadtarchiv Essen, Nachlaß Grevel (E): Haus Reck; Staatsarchiv Münster, Repertorium Haus Reck, Urkunden (nach anderem Regest Grevels: M). Regest: Urk.buch v. Volmerstein Nr. 576.

^a E: Buckele

^b M: Lare

^c E: Teyne

^d E: der Gemeinde des ^e M: nebst dem Pütte

1397 März 3

5

Graf Dietrich von der Mark genehmigt die Stiftung eines Altars in der Pfarrkirche zu Kamen durch Konrad von der Recke.

Wii Diderich greve tho der Marcke willen, dat kundich sii in desen breye ind doyt eyne bekenntnisse vor ons, unse erven ind nakomelinge, dat wii myt guder vordacht und na raide unser vrunde Loves van Iissem, Goderdes ind Hermans brodere van der Reke, dar over und an waren Herman van Wittene, Rechard ind

Conraid brodere van Boynen, umme sunderlix gunst ind leyve eyne genade geven hebt ind gevet Conraide van der Reke sinen erven, dat sey moghen eynen altar to ere seyle besorgynge in unse kerken to Camene bowen maken, tymmeren ind dotyren myt eren gude ind mit ere kost, dat men erer dar denken moghe in dem godes deynste. Vortmer so gunnen wii wyllenclichen als umb Conrades bede willen vurg. ind willen, so we de aldeste sii in den provenden unser kerken to Camene, des de wedeme sii, dat dey belenen mach den altar^a umb unsen hern god eynen borghmans sone eder eynen geborn borgere to Camene, so wanner dat dey altar vurlediget, ind wo dicke dat gesche; were dat dey des nicht vorleynde bynen eynen mande dar na, so sal ind maich den altar dan vorleynen, as vurg. is, dey ghesworne raid unser staid van Camene. Ind den altar en sal men nicht vurleynen der ghener veyrer eyn, dey in vorlenynge sitten unser kerken to Camene. Ind de ghene, de myt dem altare beleynet wirt, de sal den altar anegans tor stund myt eynem andern prestere bewaren laten de tiid, biit he selven prester sii, dat godes deynst gesche tho dem altare, also as dat gesatet, gemaket ind conditioneret is. Oick en sal de prester, de den altar hevet ind officieret, nyniger hande opkomynghe van missen noch van offere, dat in de kerken horet eder den kercheren tho boret, ne sal upboren noch heven in hinder der rechten kerken. Sche aver des ichtes wat, dat unwontlich were in hinder der rechten kerken, dat sal men vorrichten ind widerdoyn unvortoget ind sunder argeliist. Up dat dese vurs. rede ind stucke unvorgeten bliven ind vast gehalden, so hebbe wii Diderich greve tho der Marcke vurs. unse segel vor ons, onsse erven ind nakomelinge an desen breiff doyn hangen, de gegeven is in den jaren unses heren dusent drehundert in dem seven ind negentigesten jare des nesten satersdages na sent Mathias daghe des hilgen apostels.

Rücks.: 18. Jh. *Fundatio vicariae B. Mariae virginis in parochiali ecclesia Camensi.*

Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Angeh. Siegel ab. – Abschr. 16. Jh. von Joh. Bodde ebd. – dgl. 17. Jh. ebd. – Abschr. v. 1842 u. 1850 Ev. Pfarrarchiv. – Zeitgenöss. Register-eintrag Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Hs. A IV 1 Bl. 35.

Teildruck: Urk.buch v. Volmerstein Nr. 658.

Regest: Zuhorn, *Gesch. d. Klosters Camen* S. 88 Nr. 8. = Dösseler, *Jb. Wf. Kg.* 44 S. 65.

^a Register: „den altar“ fehlt.

1398 Februar 11

6

Vor dem Notar und clericus der Kölner Diözese Hermann Fabri^a de Tremonia schenken und überweisen für den rector des vor kurzem in der Kirche zu Kamen errichteten, aber noch nicht fundierten Altars zu Ehren der hl. Maria Einkünfte zum Werte von 24 rhein. Goldgulden per Jahr folgende Personen: Conrad von der Recke, Knappe^b, und Frederuna, Eheleute, 30 Morgen Land (Schepelsede) gen. Isink^c zu Asseln, aufbringend jährlich 30 Scheffel Roggen und 30 Scheffel Gerste, sowie

8 Hühner; ferner 31 Scheffel Land zu Westwyche, Kirchspl. Methler, 4 solidi aus dem Hause des Joh. Lipman^d zu Kamen, – der Knappe^e Lambert von Hövel und Kunigundis Bitters, seine Schwester, 12 Scheffel Land bei Kamen. Godefrid de Witten, Dekan der Dortmunder Christianität, und Everhard, Präbendierter^f zu Kamen, nehmen die Schenkung an. Zeugen: Herr Hinrich, Komtur zu Brackel^g, Borchard de Vinreberch^h und Hermann de Recke, Priester, Johann de Velmede und Godefrid Hane, Ritter. Siegel ab.

Or. (lat.), verschollen. – Regest Grevels v. 1892 Stadtarchiv Essen, Nachlaß Grevel: Haus Reck (E); Staatsarchiv Münster, Repertorium Haus Reck, Urkunden (nach anderem Regest Grevels: M).

Regesten: Zuhorn, Gesch. d. Klosters Camen S. 88 f. Nr. 8 a – Urk. buch v. Volmerstein Nr. 712 (beide nach M).

^a E: Faber

^b E: Ritter

^c E: Wink

^d E: Copman

^e E: Ritter

^f M: Präbendierter

^g Vgl. Dortm. Beitr. 50, 1953, S. 385.

^h M: Vinseberch

1398 Februar 26

7

Erzbischof Friedrich von Köln ordnet eine Prüfung der vorgesehenen Dotation des Liebfrauenaltars an.

Fridericus dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, apostolice sedis legatus, dilectis nobis in Christo Tilmanno van der Trappen capituli christianitatis Tremoniensis decano ac Hermannō rectori parrochialis ecclesie in Herne nostre diocesis salutem in domino. Pro parte dilecti nobis Conradi van der Reke armigeri nobis est humiliter supplicatum, ut cum ipse pro suarum ac progenitorum et amicorum suorum animarum salute altare quoddam in ecclesia Camenensi dicte nostre diocesis constructum ac in honorem gloriosissime beate Marie virginis etc. consecrandum suis certis quibusdam bonis pro sustentacione presbyteri seu rectoris eius in perpetuum beneficium ecclesiasticum dotare et erigere desideret et affectet, nos erectionem et dotacionem huiusmodi approbare et admittere ipsaque bona et alia quecumque in posterum ad ipsum altare pie eroganda dicto altari applicare ac ea eximere et libertare ac emunitati ecclesiastice subicere necnon ipsum altare in perpetuum ecclesiasticum beneficium erigere seu creare auctoritate nostra ordinaria dignaremur. Nos igitur, prout ex officii nostri debito astringimur, divini cultus ampliacionem cupientes, quantum in nobis est, promovere, ipsius supplicantis pio desiderio annuentes, de vestris discrecionibus plenam in domino fiduciam obtinentes vobis committimus et mandamus, quatenus accedentes, quo propterea fuerit accedendum, de et super omnium et singulorum bonorum erogandorum pro altaris predicti dotacione,

deputacione et assignatione eorumque situacione et descriptiōe et an bona ipsa purum allodium et in omnimoda potestate donantis ad pios usus predictos ac taliter constituta, quod ipse de eisdem seu de quolibet eorundem libere sine alicuius alterius requisitione consensus vel consilii disponere perpetuo et ea efficaciter donare valeat et etiam, si prefata bona ad prefatum altare iam actu sint rite et legitime deputata, conversa libere et donata cum iure et solemnitate ad id necessariis et requisitis, et an consensus eorum, quorum interest, ad fundacionem et dotacionem huiusmodi accedat, et etiam si ipsa bona sint pro sustentacione unius sacerdotis ipsum altare regentis sufficientia, secundum ecclesie nostre statuta diligenter et sollerter investigare curetis et inquirere et super premissis testes et alias probationes necessarias recipiatis, super quibus vestram conscientiam oneramus et, quicquid in premissis inveneritis, nobis sub manu publica vel alia scriptura autentica, cui fides adhiberi possit, liquide rescribatis, ut circa hoc ad confirmacionem ulterius procedere valeamus. Datum Arnsbergh anno domini MCCC nonagesimo octavo die XXVI mensis februarii.

Rücks: (17. Jhdt.) Volmacht gegeben Decano Dorthmundt undt Pastor zu Herne den althare aufzurichten.

Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Abhäng. Siegel ab. – Gleichzeit. Abschr. (Transsumpt) in Nr. 9. – Abschr. v. 1842 u. 1850 Ev. Pfarrarchiv.

Teildr.: Urk.buch v. Volmerstein Nr. 713.

1398 März 6

8

Symon von Solmis, Propst und Archidiakon der Kölner Kirche, consentiert, daß in der Kirche zu Camen, in seinem Archidiaconat gelegen, ein Altar in honorem des Allmächtigen und der hl. Maria gegründet und fundiert wird. Siegel unkenntlich und teilweise ab.

Or. (lat.) verschollen. – Regest Grevels v. 1892 Stadtarchiv Essen, Nachlaß Grevel: Haus Reck; Staatsarchiv Münster, Repertorium Haus Reck, Urkunden (M).

Regest: Zuhorn, Geschichte des Klosters Camen S. 89 Nr. 9 (nach M).

1398 März 13

9

Bericht der geistlichen Kommissare über die Errichtung und Ausstattung des Liebfrauenaltars in der Kirche zu Kamen.

In nomine domini amen. Reverendo in Christo patri ac domino domino Frederico sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopo ... Tilmannus van der Trappen, capituli Tremon(iensis) christianitatis decanus, et Hermannus rector parrochialis ecclesie in Herne, presbyteri Coloniensis diocesis, reverenciam debitam in omnibus

et devotam. Virtute commissionis vestre per vos nobis facte super indagacione seu inquisitione bonorum per honorabiles et discretas personas Conradum de Ricke, Frederunam eius uxorem, Lambertum de Hoevele et Cunegundim Bitters, eius sororem, armigeros dicte Coloniensis diocesis, ad altare fundatum in ecclesia Kamen(si) in honore beate Marie virginis assignandorum ac per vos ecclesiastice emunitati ascribendorum, cuius commissionis tenor de verbo ac verbum sequitur et est talis: (*Urk. vom 26. Febr. 1398 Nr. 7 im Wortlaut*), diligentique ac circumspecta super hiis inquisitione facta dicimus et tenore presencium publice profiteamur, nos in veritate comperisse triginta mensuras terre arabilis, que site sunt in parrochia Asselen spectantes ad bona dicta to Ysekink iacentes prope bona Johannis Bramey armigeri et triginta unum(!) mensuras, que sunt site in parrochia Metler spectantes ad bona dicta to Westerwich iacentes prope bona Everhardi de Westerwich et Lubberti Loeman, duodecim mensuras, que site sunt in campis prope Camen et Berkamen, et quatuor solidos monete Markensis levandos et percipiendos de domo Johannis Lipmans in Camen, que domus est situata prope domum dicti des Wlves, et quod ista bona sint in potestate libera discretarum personarum Conradi, Frederune, Lamberti et Kunnegundis predictarum fuerintque et sint eadem bona libera ac pure alleodalia talisque nature, quod possint emunitati ecclesiastice in perpetuum applicari. Dicimus eciam et presentibus profiteamur, quod eadem bona facient singulis annis triginta sex maldra annone pensionalis mesure Unnensis equipartim siliginis et ordeï et duos schepelinos eiusdem annone, octo pullos et quatuor solidos, que se ad valorem vigintiquinque florenorum Renensium largiter extendunt. Et ut de premissis certior fides habeatur, discreti viri dominus Everhardus Boge, prebendatus in ecclesia Camenensi, Johannes Hoevot et Johannes Grivel, opidani opidi in Camen Coloniensis diocesis supradicte(!), quod premissa quevis et singula vera sint, tacto per eosdem sacrosancto ewangelio iuramentis eorum in presencia honorabilium virorum Alvin van der Ricke, iudicis in Camen temporalis, et Johannis Bramey, sui preconis, notarii publici subscripti ac testium infra-scriptorum corporaliter prestitis confirmarunt. Quocirca vestre paternitati humiliter supplicamus, quatenus bona supradicta in comitatu de Marka iacencia et in districtu Unnensi et Camenensi eximere, libertare ecclesiasticeque emunitati subicere ac ascribere dignemini, et in evidens testimonium omnium et singulorum premissorum ipsa omnia et singula per Hermannum Fabri notarium publicum mandamus in publicum redigi formam, quam sigillorum nostrorum munimine fecimus communiri. Acta sunt hec in cimiterio ecclesie Camenensis sub anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo indictione sexta mensis Martii die tredecima hora nonarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini Bonifacii divina providencia pape noni anno nono, presentibus

ibidem honorabilibus viris et discretis domino Johanni Evelencamp, presbitero, Randolpho dicto Loer et Lamberto Wlferdes testibus fidedignis ad premissa vocatis et specialiter rogatis.

Signet (Signum Hermanni). Et ego Hermannus Fabri de Tremonia clericus Coloniensis diocesis publicus apostolica et imperiali auctoritatibus notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic fierent et agerentur, una cum prenomminatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui, idcirco ad requisicionem dictorum dominorum Tidemanni at Hermanni in hanc formam publicam redegi, quam una cum appensione sigillorum predictorum dominorum manu mea propria conscripsi signoque meo et nomine solitis et consuetis signavi in testimonium premissorum.

Or. Pergt., schadhafte Schrift stellenweise abgeblättert, Rücks. beklebt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Beide angeh. Siegel ab.

Teildr.: Urk.buch v. Volmerstein Nr. 714. – Regest: Zuhorn, Gesch. d. Klosters Camen S. 89 Nr. 8 a.

1398 April 12

10

Erzbischof Friedrich von Köln bestätigt die Errichtung des Liebfrauenaltars in der Kirche zu Kamen und regelt die rechtliche Stellung des Altaristen.

Fridericus dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, apostolice sedis legatus, universis et singulis presenciam visuris vel audituris salutem in domino sempiternam. Commisse nobis desuper sollicitudinis exposcit officium, ut piis Christi fidelium votis, hiis precipue, que divini concernunt cultus augmentum, desiderabiliter occurramus. Oblate siquidem nobis dilectorum nobis. . Conradi de Ricke, Frederune, eius uxore, Lamberti de Hovele et Cunegundis Bitters, eius sororis, armiger(orum) nostre diocesis, petitionis series continebat¹, quod cum ipsi de bonis eis a deo collatis inferius descriptis transitoria commutare desiderantes in eterna quoddam altare in honore beate Marie virginis in ecclesia parochiali in Kamen consecrandum dotari et in perpetuum ecclesiasticum beneficium creari cuperent et, quantum in ipsis foret, bonis eisdem ipsa dicto altari pro dote et in dotem assignand(o), donando et conferendo idem altare dotassent, nos dotacionem huiusmodi admittere et autorizare dictaque bona eximere, libertate(!)^a et emunitati ecclesiastice subicere ac eidem altari applicare necnon ipsum altare in beneficium ecclesiasticum perpetuum creare auctoritate nostra ordinaria dignaremur, ipsorum igitur Conradi, Frederune, Lamberti et Cunegundis piis affectibus annuentes de libertate ac perpetuo valore bonorum predictorum et circumstanciis aliis inquisivimus diligenter et, quia ex fidedigno et sufficienti comperimus

testimonio pretacta bona tempore pretacte donacionis et collacionis ad prefatos Conradum, Frederunam, Lambertum et Cunigundim libere et vero allodiali dominio proprietate spectasse et in eorum vera et libera potestate constituta fuisse, ipsosque ipsa bona talia in dotem altaris predicti libere deputasse, donasse et contulisse necnon bona ipsa in perpetuo certo valore annuatim valere complere vigintiquatuor solidorum antiquorum regalium grossorum Turonensium argenteorum et ultra, idcirco de premissis consensu et voluntate venerabilis et dilecti nobis Symonis de Solmce, prepositi ecclesie nostre Coloniensis, archidyaconi, ac Everhardi de Boghe, rectoris dicte ecclesie parrochialis in Kamen, volumus et ordinamus, quod rector instituendus pro tempore ad altare sit actu presbyter aut etatis tante, quod infra annum continuum proximum post institutionem possit presbyterari, et quod ad continuam residenciam teneatur et in eodem altari singulis diebus vel ad minus quatuor diebus qualibet septimana, quibus commodius poterit, missam legere aut celebrare necnon in singulis horis canonicis ac vigiliis rectori dicte ecclesie in cantando et legendo assistere et tociens, quociens funus aliquod in dicta ecclesia fuerit et exequie ipsius fuerint faciende, dictam suam missam ad ordinationem rectoris pro tempore dicte ecclesie et non alias celebrare et omnes et singulas oblationes, que in dicto altari temporibus quibuscumque oblate fuerint, eiusdem ecclesie rectori pro tempore absque fraude aliqua dare et integraliter assignare teneatur et ad hec et premissa omnia et singula sit et erit perpetuo obligatus, et quod presentacio rectoris ipsius altaris primo dumtaxat ad predictum Conradum spectet et deinde perpetue ad seniore prebendam in ecclesia Kamenensi predicta et investitura seu admissio pertineat ad archidyaconum loci et sub hiis condicionibus, pactis et ordinationibus ac salvis eciam semper in omnibus et per omnia quibuscumque iuribus parrochialis ecclesie memorate, auctoritate nostra ordinaria pretacta bona omniaque et singula alia dicto altari per Christi fideles domino largiente in posterum conferenda eidem altari pro dote assignamus et applicamus ipsaque omnia et singula libertamus, eximimus et ecclesiastice subicimus et asscribimus libertati, volentes et presentibus decernentes ipsa bona dicti altaris presencia et futura libertatibus et privilegiis ecclesiasticis uti in perpetuum et gaudere ipsumque in perpetuum ecclesiasticum beneficium constituimus et creamus. Bona vero, de quibus supra fit mentio, sunt ista: videlicet primo triginta mensuras(!) terre arabilis, que site sunt in parrochia Asselen spectantes ad bona dicta to Ysekink, iacentes prope bona Johannis Bramey armigeri, et trigintaunum(!) mensuras, que sunt site in parrochia Metler spectantes ad bona dicta to Westerwich iacentes prope bona Everhardi de Westerwich et Lubberti Loeman, duodecim mensuras, que site sunt in campis prope Kamen et Berkamen, et quatuor solidos monete Markensis levandos et perci-

piendos de domo Johannis Lipmans in Kamen, que domus est situata prope domum dicti des Wlves. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Bunne anno domini MCCC nonagesimo octavo die duodecima mensis Aprilis.

^a Statt libertare.

Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Angeh. Siegel ab. — Abschr. 17 Jhdt. ebd. Akten C Nr. 129.

Teildr.: Urk.buch v. Volmerstein Nr. 715. — Regest: Zuhorn, Gesch. d. Klosters Camen S. 90 Nr. 10.

¹ Nicht erhalten.

1399 November 14

11

Everd van Metlare und Greyte, Eheleute, Evert, Coerd, Aleke, Greyte, Drude und Catharine^a, ihre Kinder, verkaufen Conrad von der Recke, Coerdes Sohn, einem Vikar der Kirche zu Kamen, zu Behuf seines Altars neben dem Chore an der Südseite der Kirche ihr Haus und Hof an der Weststraße^b Mette von Hatnegge frei bis auf halb Stadtrecht, ein Fuder Steine jährlich und halb Wache^c, 5 Pfennig zu ‚vurpennige‘ Engelbert von Galen, 2 Schillinge den 4 Kirchherren zu Kamen. Alf von der Recke, Richter zu Kamen, siegelt im Gerichte. Zeugen: Cord von der Recke, Evert Buttel^d, Gerd Copman, Godeke Dudinch, Bürgermeister zu Kamen, Everd Koninck. (Dat.:) am nächsten Freitag nach Martini. Siegel des Metlare abgefallen, das des Richters ziemlich erhalten.

Or., verschollen. = Regest Grevels v. 1892 Stadtarchiv Essen, Nachlaß Grevel: Haus Reck (E); Staatsarchiv Münster, Repertorium Haus Reck, Urkunden (nach anderem Regest Grevels: M).

Regest: Urk.buch v. Volmerstein Nr. 738.

^a E: Cathrine.

^b Das in E zwischen beiden Worten stehende Wort ist nicht zu deuten (der?; M: die). Mette ist vermutlich die Bewohnerin des Hauses.

^c Vermutlich 1/2 Pfund Wachs gemeint.

^d E: Butkel.

o. J. u. T. (vor 1400)¹

12

Erembert von Husen willigt auf Bitten der Kinder Hermanns von der Recke in die Weihe eines Hermann von der Recke vom Erzbischof von Köln bewilligten Kirchhofes.

Vrontliche grot(en) to vorn . . Wetet her Godert van Wittene, dat ich Erembert van den Husen ju witlich do, dat myr neven, vront Hermans kindere van der Reke, by my ghewesen habt unde hebt my ghebeden als van eme kerkhove, den

en myn here von Colne ghegheven hevet, dat dat myn wille sy, dat de ghewicget werde, also dat se uns solen maken II sol. geldes erfliker gulde in unse kerken to Camen, war umme gi solen weten, dat dat myn vullenkomene wille ist, wint se uns de gulde maken. Ghebeydet to my. Under myme seghele bynnen in dissen bref ghedrucht .

Or. Papier. Ev. Pfarrarchiv. Aufgedr. Siegel ab.

¹ Zur Datierungsfrage s. ob. S. 17 Anm. 51.

1401 Juli 1

13

Conrad von der Recke Vater und Arnd Hegenschede, Hylke van Lon und Thonies^a van Bernynckhusen bekennen, daß mit ihrem Willen ihr Vater Conrad von der Recke vorgehen einen Altar in der Kirche zu Kamen errichtet und fundiert und dazu verschiedenes gegeben hat als 31 Sch. Land zu Westwicks^b und das Gut zu Isink zu Asseln mit Ausnahme der darauf wohnenden Leute, de hove^c Everts von Meteler an der Weststraße, 6 Schilling bei Johan Lippeman am Markt und den Gadem der Pickelkremerschen an der „Fischbank“, den Garten vor dem Westentor^d, der Engelbert Könings gehörte. Auf dem Gadem und Garten^e hat Aleke Wulfardes 7 Mark stehen und soll sie solche dafür haben, solange sie lebt; 15 Schar Holz in Lercher Mark von Johan Morkins. Conrad^f der Vater siegelt gewöhnlich. Zwei Siegel ab, eins unkenntlich. (Dat.:) vigilia visitationis beate Marie virginis.

Or., verschollen. – Regest Grevels v. 1892 Stadtarchiv Essen, Nachlaß Grevel: Haus Reck (E); Staatsarchiv Münster, Repertorium Haus Reck, Urkunden (nach anderem Regest Grevels: M). Gedr.: Urk.buch v. Volmerstein Nr. 769 (nach M).

^a M: Thomas

^b M: Westwech

^c M: Heu

^d E: Mühlentor

^e M: Gut

^f E: Bernd.

1402 Januar 20

14

Gerlach von Bögge^a und Elseke, Eheleute, und Wenemar, ihr Sohn, verkaufen dem Herrn Conrad von der Recke, Altaristen des Altars Beatae Mariae virginis zu Kamen in der St.-Severin-Kirche, Land zu Bergkamen. Bernd Bruese, Richter zu Kamen, siegelt auf Verlangen im Gerichte. Zeugen: Herr Goddert von Wittene, von^b der Recke und Evert von Meteler. (Dat.:) Auf Sebastian und Fabian.

Abschrift, verschollen. – Regest Grevels v. 1892 Stadtarchiv Essen, Nachlaß Grevel: Haus Reck (E); Staatsarchiv Münster, Repertorium Haus Reck, Urkunden (nach anderem Regest Grevels: M).

Regest: Urk.buch v. Volmerstein Nr. 790.

^a Zusatz in M: (Voeinge?)

^b Vorname fehlt in E und M.

Elseke von Tönnen stiftet eine Memorie am Liebfrauenaltar in der Pfarrkirche zu Kamen.

Ich Elseke van Tünen, selghen Gerwins elyke wyff van Tünen, dem god ghenade, bekenne orkōnde diis breyffs . . . , dat ich hebbe ghegeuē und gheve ewelyken und yummermer vor myn seyle, Gerwins, myns mans, Gerwins und Rixen, unser kinder, und al unser alderen, vrūnde und maghe seyle, dar ich des sunderlix vor beghere, minen kotten to Waterkurler, dey gheheiten ys dey Būsen kotte, myt al siner tobehoringhe an holte, an velde, an torūe, an twyghe, an water, an weyde myt aller slachter nut, so dey myn ghewesen ys byt opp disse tiid ghebinghe diis breyffs, vry, ledich und loys, und heb dissen vorg. kotten . . . gegheuē opp Cordes altar van der Reke, dem god ghenade, in sodanen onderschede, dat de vycarius des vorg. altars van der ghulde, dey hey jarlix van dem vorg. kotten boret, uns sal laten don veir memorien in missen und vigilien den^a veir kercheren to Camen und den dren altaristen der dryer altar, dey oppe disse tiid to Camen siit in der kerken, by namen der van Wytten, hern Hermans van der Reke und dissens altars vorg., und dey memorien sūlen schein alweghe des eirsten gudenstaghes na der quater-tempore, id ne were, dat dey qūeme opp eynen hilghen dagh off dat dey hilge kerke dar hinder ane hedde, so moste man sey wol bestan laten biit des nesten daghes dar na volghende, und wanner dūsse memorien vorg. wesen sulen, dat sal men den presteren vors. sementliken weten laten by den kostenen to ytliker tiid, dat sey opp dey tiid to kore sulen syn. So wey dar dan des aūendes kōmpt to vigilie und des morphens to mysse und singhet off leset seylemisse in der groten kerken und ghedenket dar myner und myner vrund vorg., den sal dey vicarius des vorg. altars gheven to presencien eynen ytliken personen viiff penninghe. Wert ok, dat er welich queme des aūendes to vigilie und en lese des morphens nyne misse oft lese des morphens misse und en hedde des avendes nicht ghewesen to vigilien, den sal men gheven halūe presencien. Wey dar aūer to beyden tiiden als to misse und to vigilien nicht en qūeme, dey sal der presencien alinch enberen, und de sal men dan gheven den anderen heren, dey dar yegenwordich ghewesen siit beyde to misse unde to vigilien, unde er ytliken synen deyl. So sal men ok den myd der halven presencien, wan dey ok vorvellet, id ne sii dat unyeghewordicheit to kome van nut off van eylyker not der hilgen kerken, opp wen dat ghevellet, den sal men syne vūlle presencien lyck den anderen gheven, dat he des nesten daghes vordeyne, lyck he solde gedan hebben opp den rechten dagh. Ok so sal disse vorg. vicarius den kostenen gheven erlyken to ytliker tiid II penninge, dat se des avendes luden to vigilie myt der groten clocken und setten der heren lechte to vigilien unde to misse, dey de heren to eren memorien hebn. Und wat disse vorg. kotte jarlix beter ys van

gulde unde rente dan dusse memorien kosten, so vorg. steid, dat sal dey vicarius des vorg. altars hebn vor synen arbeyt. Wert ok dat disser vorg. kotte jarlix so vele nicht en rentede, als disse memorien vorg. kosten, offte dat hey vordreyschede, des dey vorg. vicarius nicht gekeren en kunde, dat hey bekuntschopen mochte, den schaden en sal dey vicarius nicht hebn, mer dey hern sementliken vorg. sûln den schaden myd em hebn und sulen dey memorien off dey presencien mynneren, byt dat hey dat weder in de rechten schult brenghe, und dar sul he sich kûntliken na vlyten to done. Diis to eynen waren tûghe und rechter bekantnisse so heb ich Elseke van Tûnen vorg. vor my und vor myne erven myn inghesegel an dussen breyff gehanghen, dey ghegeven ys in den jarn uns heren, do men schreff dusent veirhûndert unde veir jar opp sunte Symonis et Jude aûend der hilghen apostole.

Rücks.: (15. Jhdt.) Thunen memor. – (17. Jhdt.) Uff Knuffes Kotten.

Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Angeh. Siegel. – Abschr. v. 1842 u. 1850 Ev. Pfarrarchiv.

Regest: Zuhorn, Gesch. d. Klosters Camen S. 90 Nr. 11 – Urk.buch v. Volmerstein Nr. 809.

^a Davor fehlt van.

1407 Oktober 11

16

Graf Adolf IV. von Kleve und von der Mark genehmigt die Stiftung eines Altars in der Pfarrkirche zu Kamen durch Hermann von der Recke¹.

Wii Adolph greûe to Cleve ind tor Marke willet, dat kundich sii, ind doet eyne bekenntnisse yn dessen breyûe vor uns ind vor unse nakomelinge, dat wii myt ghuden willen ind vor berade hebbet ghegeven ind ghevet yn dessen breyûe eyne sunderlix ghenade hern Herman van der Reke, rytter, unsern deyner ind undersate, dat hey mach eynen altar tho syner seyle ind tho syner vrunde besorgynge in unse kerken tho Camene bowen maken, tymmeren ind dotyren myd syne ghude ind myt syner kost, dat men erer dar denken moghe yn dem godes deynste. Vortmer so geûe wii dey genade hern Hermanne vorg. ind synen rechten erven ind ghûnnen en wyllencliche des, dat sey dey leynwar des altars erffliken hebben ind besitten solen ind vorleynen dey aldeste van eren erven, als sich dat gebort ind vellet, myd onderscheide, wer ok dat sey den altar, wo dicke ind wanner dey ledich worde, dar na bynnen dem nesten mande nicht en vorleynden, dan so mach ind sal dey aldeste pastor in den provenden yn unser kerken to Camene den altar vorleynen dat liiff, wo dicke dat gesche. Dar is ok ynghedinget, dat dey prester, dey den altar hevet ind officiirt, sal horsam don ind underdenich wesen den rechten kercheren ind en sal neyniger hande opkomyncge van myssen noch van offere, dat yn der kerken horet, upboren noch heûen yn hinder der rechten kerken. Sche aûer des wat, dat sal men vorrichten ind weder don unûertoghet ind sunder arghelist. Uppe dat desse vorbescrevene rede ind stucke unvorgheten blyûen ind vast geholden, so hebbe wii dessen breyff vor uns ind unse nakomelinge don beseghelen myd unsem segele

en to tûghe. Datum anno domini millesimo quadringentesimo septimo feria tertia post Gereonis et Victoris martyrum.

Zeitgenöss. Registereintrag Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Hs. A IV 2 Bl. 31.

Regest: Dösseler, Jb. Wf. Kg. 44 S. 65 f.

¹ *Matthias-Altar; vgl. S. 12.*

1409 Februar 5

17

Erzbischof Friedrich von Köln bestätigt die Stiftung eines Altars in der Kamener Pfarrkirche durch Hermann von der Recke¹.

Fridericus dei gratia sanctae Coloniensis ecclesiae episcopus(!), sacri imperii per Italiam archicancellarius, apostolicae sedis legatus etc, universis et singulis praesentes literas visuris seu auditoris salutem in domino sempiternam. Nuper pro parte Hermanni van der Reke, militis nostrae dioecesis, nobis fuit humiliter supplicatum, ut, cum ipse pro sua amicorum suorum animarum salute altare quoddam ad honorem Dei omnipotentis, beatorum Mathiae, beatae Mariae Magdalenae, archangeli Michaelis ac omnium sanctorum angelorum in ecclesia parochiali Camen eiusdem dioecesis nonnullis certis haereditariis bonis et possessionibus dotare in ecclesiasticum beneficium perpetuum creandum desideret et affectet, nos dotationem huiusmodi autorizare, admittere et approbare ipsaque bona alia quaecumque imposterum ad ipsum altare pie eroganda dicto altari applicare et ea eximere et libertare^a et emunitati ecclesiasticae ascribere necnon ipsum altare in perpetuum ecclesiasticum beneficium erigere seu creare auctoritate ordinaria dignaremur. Bona autem et possessiones praedictae sunt hae: videlicet primo bona vulgariter dicta to Lensinck sita in parochia Wickede dictae dioecesis aestimata in valore annuo libere ad decem marcas pagamenti Markensis; item redditus annui unius marcae dicti pagamenti solvendae ex domo et area Bertoldi de Bekdem(!)^b; item redditus perpetui unius marcae dicti pagamenti solvendae e domo et area Godfridi dicti Burmenneken; item dimidia marca de domo et area Bernhardi Lipmans; item dimidia marca de domo et area Johannis dicti Ghernegroit; quae quidem domus et areae sunt omnes sitae infra muros opidi Camen praedicti. Redditus autem praedicti simul ad valorem annum perpetuum viginti quinque solidorum grossorum Turonensium regalium antiquorum sunt taxati, Nos igitur, prout officii nostri debito fungebamur, divini cultus ampliati-onem, quantum in nobis fuit, promovere et dirigere cupientes ipsiusque suppli-cantis pio desiderio favorabiliter annuentes de et super deputationis, assignationis atque donationis bonorum et possessionum huiusmodi modo et forma ac etiam de eisdem bonis, quae et qualia essent et an alicui aliquam debeant servitutem, ac super eorum certo annuo et perpetuo valore et descriptione ac conditionibus et qualitatibus pro acturatione(!)^c et assecuratione perpetua dicto altari et rectori

eiusdem pro tempore existenti facienda de praedictis bonis necessaria et aliis universis circa praemissa quomodolibet oportunis et requisitis per certos nostros commissarios inquiri fecimus diligenter, et quia per inquisitionem rite^d factam in veritate comperimus bona et haereditates superius expressas vera allodialia et in valore annuo et alias, prout superius expressum est, in dicti Hermanni militis plena potestate veri domini titulo pro tunc existentes per eundem Hermannum militem in dotem et pro dote altaris praedicti pure et libere porrexisse, donasse et assignasse coram personis et in locis ac modo et forma de iure et consuetudine loci illius ad hoc debitorum et requisitorum et insuper, quia ex verisimilibus coniecturis speratur firmiter alios plures bona et redditus ad dictum altare a Christi fidelibus imposterum erogandos, idcirco ad dicti Hermanni militis supplicationem instantem volumus, statuimus et ordinamus decreto perpetuo per praesentes, quod exnunc in antea quicumque futuri rectores altaris praedicti, priusquam ad illud admittantur seu recipiantur, praestent ad sancta Dei evangelia corporaliter omnia iuramenta talia, qualia caeteri in dicta ecclesia altaristae praestare hactenus consueverunt. Volumus insuper, quod per praemissa aut eorum aliquod iuri nostro et ecclesiae nostrae seu archidiaconi loci aut rectoris dictae parochialis ecclesiae in Camen seu alterius cuiuscunque in nullo quomodolibet derogetur. Et his omnibus plene salvis supradicta bona et possessiones omnes et singulas per dictum Hermannum militem ad dictum altare, ut praemittitur, porrecta et assignata et similiter alia quaecunque bona ad ipsum altare porrigenda imposterum et^e conferenda eidem altari in dotem et pro dote perpetuo assignamus et applicamus ipsaque omnia et singula libertamus et eximimus et ecclesiasticae libertati asscribimus perpetuo per praesentes, volentes et decernentes eadem bona dicti altaris praesentia et futura universis et singulis emunitatibus, libertatibus et privilegiis ecclesiasticis uti debere perpetuo et gaudere, ipsumque altare in beneficium ecclesiasticum perpetuum per praesentes constituimus et creamus. In quorum omnium testimonium et roboris perpetuum firmitatem sigillum nostrum praesentibus est appensum. Datum Coloniae anno domini in(!)^f millesimo quadringentesimo nono mensis februarii die quinta.

Abschr. 17. Jhdts., Papier. Stadtarchiv Kamen.

Gedr.: Inv. d. Stadtarch. Nr. 68 a.

¹ *Matthias-Altar; vgl. oben S. 12.*

^a *Vorlage: libertate.*

^b *vermutlich als Bekehme zu deuten.*

^c *statt accuratione?*

^d *Vorlage: vitae.*

^e *Vorlage: se.*

^f *statt nostri?*

Konrad von der Recke und Richard von Bergkamen tauschen Ländereien bei Kamen.

Ich her Everd van Bogge, pastor der kerken to Kamene, enkenne unde betuge . . . , dat vor my sind gekomen her Cord van der Reke, altarista des altars unser leyven vrouwen in der kerken vorg. up de zutziid, up eyne ziid unde Richart van Berchkamene up der anderen ziid unde hebbet eyne wesle ghedan under eynander des landes, dat hiir na gescreven steyd, also dat her Cord vorg. hevet ghewiset unde ghelaten Richarde vorg. unde sinen erven to sinen huses unde hoves behoff to Berchkamene derdehalff schepelzade landes uppen Barenrode unde scheytet an den groningen wech . . . unde de sulve her Cord hevet weder entfangen van Richarde vorg. to syner unde sinen altars behoiff derdehalff schepelzade landes belegen an der heyde bii der voystrate und scheytet in den winkel dale unde malk des landes to brukene myt graven unde myt hegghen, so alse to den lande horet. Unde wente dat vorg. hern Cordes altar unde dat sulve erve unde hoff Richardes vorg. van my oft we eyn pastor is tho Kamene, to lene ghet, so hebb ich van der kerken wegene vor my unde vor myne nacomelinge de sulven wesle des vorg. landes gheleyvet unde ghevulbordet in allerwiis, alse vorg. steyt. Hiir weren an unde over degedingeslude unde winkopeslude van beyden ziiden dar tho gekoren unde ghebeden Hans Vorwerck unde Kone in der Claren hove. Unde des to tughe hebb ich her Everd vorg. der kerken to Kamene vorg. groten ingesegel an dessen breff gehangen. Datum anno domini M^oCCCC^oXIX^o die beati Vincentii martiris.

Rücks.: (17. Jhd.) Uff dritte halb scheffels landes an der Vieh straßen.

Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Abhäng. gr. Siegel d. Pfarrkirche zu Kamen.

Teildr.: Urk.buch v. Volmerstein Nr. 982.

Engelbert von Galen verzichtet auf eine Rente zugunsten des Liebfrauenaltars in der Kirche zu Kamen zwecks Lesen einer Vigil und einer Seelenmesse.

Ich Enghelbert van Galen *habe* myt vulbort unde myt willen Gûdeken, myner echten husvrouwen, unde al unser rechten erven quid, ledich unde los ghegeven . . . viff penninghe gheldes erfflicher gulde, dey ich alle jar . . . plach to hebbene ute hûse Everdes van Meteler, das nû tor tiid behorich is to dem altare unser leyven vrowen belegghen upp dey sûtsyt in der kerken to Camen . . . , so dat, wey tor tid eyn vorwarer is des altars, dey sal alle jair upp den negesten donredach vor sunte Michaelen lesen eyne vigilie unde des negesten daghes dair na eyne mysse to troiste der zeylen unser olderen, uns(er) unde nakomelingen, dat uns got gnedich

sy. Were over sake, dat dey tor tid, dey des altares vorwarer ys, upp den vorghescr, dach umme sake willen nicht ghedün enkunde, so solde hey dair genslichen to vorbunden syn to donde bynnen den negesten achte daghen dair na volghende unde dat nicht to latene by beswernisse syner seyle. Unde hir umme so hebbe ich Enghelbert vorghescr. upp dey vorscr. vyff penninghe geldes vorthegen und uppghelaten to ewighen tiden. *Der Aussteller siegelt für sich und seine Erben.* Datum anno domini M^oCCCC^oXX^o.

*Rücks.: (18. Jhdt.) Engelbert von Galen remittiert 5 Pfennige
Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Angeh. Siegel ab.*

1428 September 22

20

*Graf Gerhard von der Mark genehmigt die Stiftung eines Altars in der Kamener Kirche durch die Gebrüder von Bönen.*¹

Wy Gerhard von Cleve, greve tho der Marcke, doen kund und bekennen vor uns, unsse erven und nachkommelingen, dat wy dem allmechtigen gode tho lave unde tho ehren umb woeldaht und vermeringen gottliches diensts und umb sonderlicher beden wille unsser leiven undersaeten Richardes, Borchardes und Thonies van Boenen, gebroder, gegeben hebben und geve vermits diesem brieff unsssen willen, volbert und consent, dat sey umb sälligkeit willen ihren, ihre alderen und ihre frunde seelen mogen buwen maken, fundiren und dotieren ein altar in unsser kercken tho Camen, dey van uns tho lene geiht, und denselben altar mogen sy begifften und begaven mitt ihren renten und guederen in diesse wyss, dat de eldeste van den vurss. dreien gebroderen oft na ihren dode de äldeste von ihren erven sall und mag verlehnen den vurss. altar, wanneyr und wo dicke de verledigt werd. Ock so sall die persone, de mitt dem altar belenet werd, prester sin off so alt wesen, dat hy binnen den neysten jahren² na der belehnung preister werden mag undt den altar selvebe besitten, belesen und godes dinst daruppe halden. Wert aver sake, dat dyss nit en geschahe und den altar nit selver en besete noch en belese, wanneier de preister dan darumb gemahnet wurde von dem lehnherren des altars tho der besitzung des vurss. altarss binnen einem maende na der eischunge und dat dan versumende, so sall de altar in dem maende verlediget syn, und de lehnherr mach dan den altar enem anderen belehnen, so vacke dat gevellet. Ock so en sall de preister, de den altar hefft oft officiret, geinerlei upkomminge van missen off van offere opböeren nach upheven in hinderde der rechten kercken. Geschehe aver dessen ichts wat, dat ungewonlich wer und hindernuss der rechten kercken, dat sall man verrichten und wederkeren unvertoget sunder alle argelist. Und up dat dusse vurgenannte puncten und stucke vaste und unverbrocklich gehalden werden, so hebbe wy Gerhard greve vurss. unsse segell an dussen brieff doen

hangen, de gegeven iss in dem jhare unssers herren dusent vierhundert acht und twintig up sint Mauritius tagh.

per me P. Gryschken^a.

de speciali mandato domicelli

Beglaubigte Abschrift 17. Jhts. von beglaubigter Abschrift Mitte 17. Jhdts. Papier. Staatsarchiv Münster, Kleve-Märk. Regierung, Landessachen Nr. 126 b Bl. 479.

Gedr.: Inv. d. Stadtarch. Nr. 100.

^a *Der Name lautet in einer Hammer Urkunde vom 29. Sept. 1430 Buyschken (Overmann, Hamm Nr. 26).*

¹ *Thomas-Altar; vgl. S. 13.*

² *vermutlich statt: in dem neysten jare.*

1421 Januar 17

20 a

Gordeke von Galen schenkt der Pfarrkirche zu Kamen Ländereien im Süden zum Zweck eines Seelengedächtnisses.

Gordeke van Galen, Witwe Engelberts von Galen, und ihre Kinder Engelbert, Wessel, Johan, Godeke und Elseke geben vor Hermanne van Bocge, richtere to Camene in der tiit, *im gehegten Gericht* myt vriien moytwillen . . . dem guden sunte Severyne, onsen patrone der kerken to Camene, veyr scepelzide landes gelegen sudene ute vor Camene an der vogede und synt veyr stucke und scheitet su-dert und nardert und is eyn vrii dorslactich egen und vrii, ledich und loes van . . . pacht eder gulde, vor Engelbertes seyle . . . , vor unser oldern seyle und vor onse seyle und vor alle onser vrunde seyle, so dat de vormundere des guden sunte Severyns . . . solen alle jar in desser wise, as hir na gescreven steyt, eyne memorien und gedechtnisse doyn van der rente und gulde des vorg. landes Engelberte vorg., onser olderen, onser vrunde vorg. und vor onse seyle in vigilien, in missen, und de scholmester, de to syngene myt den scholeren alle jar des nesten dages sunte Lucien dage, und de vormundere . . . solen alle jar op de selven tiit van der ren-te des vorg. landes to presencien geven . . . den veyr kerkheren to Camene malke ses pennycge, den dreyn altaristen malke viif pennycge, dem scholemestere viif pennycge und den twe kosteren malken twe pennycge, dat se to vigilie luden, und wes dan van renten jarlikes oÿver leype van den vorg. landen, dat solen de vorg. vormundere keren to sunte Severyns behoeff, so war onen des to behoÿvet. Und wer ock welk der prestere off altaristen vorg., er eyn off se alle, de jarlix to desser memorien nicht eyn quemen, des off der deel . . . eyn solde men neyne presentie geven; dat solden se dan keren to sunte Severyns behoeff . . . *Die Aussteller lassen die Ländereien auf im Gericht* in hant des guden sunte Severyns. Gordeke und Engelbert, *ihr Sohn, siegeln, zugleich für ihre Angehörigen und Erben, ferner der*

Richter Herman van Bocge. Dar over und ane weren gerichtslude ... Bernd Bruse, borgermester to Camene in der tiit, Hinrich Fricke, Gherd Kopman, Everd van Meteler und Johan Pawen. Datum anno domini millesimo CCCC^{mo} vicesimo primo in die sancti Antonii abbatis. Ock sal men alle jar to dessen vorg. memorien veir stade lechte setten.

Rücks.: (15. Jhdt.) *Diit is ein breff van IIII scepelseden landes van Engelberte van Galen, liegen an der vogede, dey doit II malder korns. – Van Engelbertes memorien van Galen. – (17. Jhdt.) Dieß landt haben Johan Keß und Heinrich Grevell under in pfandschafft. – (16. Jhdt.) Dieser brieff gehoertt bei die kercken brieffe.*

Or. Pergt., schadhaft. Stadtarchiv. Angeh. Siegel 1 und 3 ab, 2 des Engelbert von Galen. Gedr.: Inv. d. Stadtarch. Nr. 83.

1429 Januar 1

21

Heinrich Lichte stiftet eine Memorie in der Kamener Pfarrkirche für sich und seine Frau.

Ich Johan Bamme, richtere to Camen in den tiiden, bekenne und betuge openbare in dessen breyve, dat vor my gekomen synt vor dat gehegede gerichte, dar ich stat und stoel to richtene beseten hadde, Hinrich de Lichte und Beleke, syn echte husvrowe, und hebt dar vor my gemaket eyne beganknisse und eyne memorie in de kerken to Camene den veyr heren der kerken und den dreyn altaristen, so hir na gescreven steyt, dar se vor my, vor sich und vor er erven to gegeben und to gewyst hebt veyr schilingh geldes alle jar jarlix erflikten to rente und to gulde ute derdenhalven scepelzide landes gelegen sudene in de(m) velde vor Camene boven de(m) Alves diike beneven Johans lande van der Reke op de eyne syd und beneven Eüerdes Lores lande op de andre syt, de de vorscr. heren alle jar jarlix erflikten boren solen ute de(m) vorscr. lande op sunte Mertins dach unvertoget, und se solen dar van eyne begenkisse und eyne memorie doen op den nesten gudenstdach na alle godes hilgen vor Hinrix und Beleken seyle vorg. und vor ere vrunde seyle, dar se des vore begeren, alle jar eweliken und jummer mer op de vorg. tiit, und desser vorscr. veyr schilincgh geldes solen itlick der veyr heren jarlix alle jar hebn ses pennynce und eyn itlick der dreyer altaristen eyn veyr pennynce, de scholemester veyr pennynce, den twen costeren veyr pennynce und vor de stade lechte veyr pennynce. Wente dit as vorg. vor my richtere vorg. gegeben, gemaket und gesatet is, wü vorg. is, dar ordel und recht vor my dar over gevunden und gewiist wart, as to Camene recht is, dar ich myn orkunne dar op entfangen hebbe, so hebbe ich des to tuge van gerichtes wegene ume bede willen beyder partiie vorg. myn segel an dessen breyff gehangen. Dar over und ane weren richteslude van beyden syden dar to koren Johan Lore, Johan Morkyn und Everd van Meteler. Datum anno domini millesimo CCCC^{mo} vicesimo nono in die circumcisionis domini dei nostri.

Rücks.: (15 Jhdt.) *Hynr. Lichte.*

Or. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Abhäng. Siegel des Johann Bamme.

Heinrich Keye stiftet eine Memorie für Johann Loer.

Wy Hinrich Keyge unde Drudeke, myn echte vrowe, enkenet unde betuget openbare in dussen breyve vor uns unde vor unse erven, dat wii hebbet ghewiset unde in weren gelaten den veer heren van der kerken unde den veyr altaristen belenet in der kerken to Camen sees schillinch geldes in Tomezes Kesses hus, so also wii dey in heve unde in borene hebbet ghehat, dar wii en den breyff da(r)up gheantwot hebbet, sprekende up dey vorg. sees schillinch geldes, unde hebbet sey vulmechtich ghemaket vormitdes dussen breyve, dey rente darmede to manene unde to borene, unde myt den vorg. sees schillinch geldes solen dey vorg. heren ghedechnisse dōn alle jar uppe sunte Cecilien avent myt deme scholemestere vor Johans seyle des Lares, Styneken, syner echten vrowen, vor ere alderen unde vor al erer vrende seyle, also dat eyn juwelik van den veyr heren *sal* hebben VIII pennynge, eyn juwelik altariste VI pennynge, de scholemester VI pennynge, de kostere to samene VI pennynge, unde VI pennynge vor dey lechte. Were ock sake, dat dey vorg. rente weder ghelost worden na uthwisinge des breyves, so solen dey heren vorg. myt deme gelde andere rente kopen unde dey under den personen vorg. deylen, also se meynen, dat dat ghelykest sii, so vakene also dat gheschege, so dat dey vorg. ghedechnisse bestendlich blyve in aller wiis, als vorg. is, unde des to tuge hebbe ich Hinrich vorg. myn seghel vor my, vor Drudeken, myne husvrowen, unde vor al unse erven an dussen breyff ghehangen. Datum anno domini M^cCCCC^oXXXVI in vigilia beati Thome apostoli.

Or. Pergt.; Schrift teilweise abgeblättert. Ev. Pfarrarchiv. Abhäng. Siegel des Heinrich Keie.

Everd von Velmede stiftet zwei Memorien in der Kamener Kirche für seine Verwandtschaft.

Ich Everd van Velmede enkenne unde betuge openbare in dissen breyve, dat ich vor my, vor myne erven hebbe ghegeven unde gewyset den presteren in der kerken to Camene belenet unde yren nakomelynghen ene marck geldes jarliker rente, also sees schillinch geldes in Hermans hus Kyvyttes, dar nu ynne wonnet Gerd Conrades, unde^a sees schillinch geldes uthe mester Hughen hus Tymmermans, dar nu ynne wonnet Dyderich to den Berghen, dar ich en eynen breyff sprekende op de selven marck geldes op over geantwot unde in weren gelaten hebbe, de rente to hevene unde to borne nae utwysinge des selven breyves

to all eren wyllen myt dussen underscheyde, dat dey vurs. heren, alse de veer pastore, veer altaristen myt deme scholemestere sullen alle jar twe gedechtnisse don in der kerken to Camene myt achte schillingen van der vurs. marck geldes vor myne alderen, alse vor Goderde van Velmede unde Neysen, syn husvrouwen, unde vor Kunnen van Velmede, myne steyffmoder, unde vor alle myne vrund, alse de enen gedechtnisse des mandages vor Palmen unde de anderen op den avent der hilligen teen dusent merteleren, unde to juweliker gedechtnisse to deylne veer schillinge onder den heren, dar en juwelich der veer heren en sal aff hebben vyff pennynghen, en juwelich altariste veer, de scholemester veer, de kostere tosamende veer unde veer pennynghen vor de lechte. Och so bekenne ich Evert vurs. vor my unde vor myne erven, dat my de vurs. heren hebbet aff gecofft in enen steden vasten cope de veer schillinch geldes, de boven de vurs. achte schillinch geldes over synd, vor ene summe geldes, de my to willen wol betalt is, welke veer schillinch geldes horet to gedechtnisse Johan Lethus unde Elseken, syner vrouwen, unde Greyten Oegelins, alse ich van den heren vorstan hebbe, unde dey to deylne onder den veyr pastoren unde dren altaristen alse yr memorienboek uthwyset. To tughe alle disser vurs. puncte so hebbe ich Everd vurs. myn segel vor my unde vor alle myne erven an dissien breyff ghehanghen. Datum anno domini CCCC^oXLI ipso die Gereonis et Victoris.

Rücks.: (15. Jhdt.) Everd van Velmede 6 s(ol), item 2 s(ol.)

Or. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel ab.

Regest: Rogge, Die von Velmede S. 215 Nr. 70.

^a Or.: undes.

1451 April 6

24

Bernd von Langern verkauft den vier Pastoren der Kamener Kirche eine Rente aus seinem Hause in Kamen am Markt.

Ich Ludeke van Liborch genant Akenschoke, Richter in der tiit to Camen, bekenne unde betuge in dussen breyve, dat vor my gekomen synt vor dat gehegede gerichte, dar ich stat unde stol to richtene beseten hadde, as recht is, Bernd von Langeren unde Drude, syn echte husvrowe, Johan, Herman, Hilka^a unde Kathyne, ere echten kindere, unde verkofften . . . vor my in gerichte vor sich unde vor er erven eyns steden, vasten, erffliken, eweliken kopes vor eyne summe geldes, dey en to eren willen deger und all waell betalt is, den veyr heren der kerken to Camen, myt namen den pastoren unde eren nakomelingen, twe schillingh gudes geldes, as to Camen genge unde geve is, jarlix unde alle jar to rechter rente unde to gulde to betalne op sunte Mertiins dach in de(m) wintere unvertoget ute erme huse bynnen Camen gelegen an den markete tegen

den marketputte unde nest Johan Struses huse, unde sey hebt en dey twe schillingh geldes dar uit unde in verkofft vrie, ledich unde lois unde vor eyn vrie wickbolde egen, sonder op halff statrecht unde op twe unde dertich pennyngh gelds, dey de stat van Camen dar jarlix uthevet. Anders so sollen sey en der rente dar ut waren unde rechte wartschop doen, so dücke unde vake, as en des noit unde behoiff is unde as to Camen recht is, sonder argelist. Wert sake, dat sey en jarlix unde alle jar der vorg. rente op sunte Mertyns nicht en betallen, off dat en irlege brake were in wartschop offte an andern jenigen puncten in dussen breyve gescreven over kort off over lanck, wudane wiis dat toqueme, so hebt Bernd, Drude, Johan, Herman, Hilke unde Kathryne vorg. vor my richtere in gerichte vorwilkort vor sich unde vor er erven, dat dan de veyr heren vors. off ere nakomelingen mogen peynden myt gerichte an dem vorg. huse unde vort an erme alinge gude, so as sey dat nu hebt off hiir na krigen mogen an ern deill offte all, so dicke unde vake en des noit unde behoiff is, unde vorkopen dey pande vor gerichte ute der eyner hant in de anderen unde nemen dar ane jarlix unde alle jar vorg. dey vorg. twe schillingh geldes, de brake vorg. unde darto allen schaden, den sey des gehat hedn, to alle eren willen to eres selfs secgene sonder wisen unde tobrenge unde sonder wedersecgen eder wederweringe jeniges rechten irleyewiis. Ind want dusse bekantnusse, kop, lovede unde wilkore vorg. vor my richtere in gerichte vorg. gescheyn und gedaen sünt unde dar ordell unde recht vor my dar over gevunden und gewiist wart, as to Camen recht ist, unde ich myn oirkunde dar op entfangen hebbe, as recht is, so heb ich des to tuge van gerichts wegen umb bede willen beyder partiie vorg. myn segell an dussen breiff gehangen. Hiir weren over unde ane gerichtslude van beyden siiden dar to gekorn Diderich Godeskuse, borgermester in der tiit to Camen, Gerlach van Bocge unde Diderich Vogell, eyn gesworn vrone des gerichts. Gegeben in den jaren uns hern godes, do men schreiff dusent veyrhundert unde in de(m) eyn und viifftigsten jaere op den nesten dinxstach na de(m) hilgen sondage to mydvasten.

Rücks.: (15./16. Jhdt.) Bernd van Langere 2 s(ol.) geld(es) – (and. Hand) nun Peter Bose. Or. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel des Ludeke v. Lippborg.

^a Vor H scheint J getilgt zu sein.

1454 April 28

25

Vor Luddke van Lyborch genant Akenschoke, Richter zu Kamen, verkaufen Johan Oesman dey smet, Teffen, seine Frau, und ihre Kinder für eine bezahlte Summe Geldes hern Johan ///^a, Priester, und seinen Nachfolgern zu Behuf des St.-Katharinen-Altars in der Kirche zu Kamen eine Rente von 6 Schillingen

aus ihrem Haus und Hof in Kamen neest Nolken Omeken huse gegenüber dem Hospital und aus 5 Scheffelsaat Landes^b. Der Richter siegelt auf Bitte beider Parteien. Zeugen: J / / / ^c; Gerlach van Bogge; Diderich Vogell, des gerichtes vrone. Gegeben in den jaren unses heren dusent veerhundert veer und vyfftych am sundach Quasimodogeniti.

Rücks.: (15./16. Jhdt.) Johan Osman // ff paschen erffrenthe by Nolken Omoken tegen dem hospitaell. – (18. Jhdt.) ad vic. Catherinae.

Or. Pergt., Schrift größtenteils abgeblättert. Ev. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel ab.

^a Vermutlich: Dregehase.

^b Zahltag (Paschen?) und Lage der Flurstücke nicht lesbar.

^c Vielleicht zu lesen: Johan van Velmede.

1465 März 15

26

Die Nachlaßverwalter Johann Brameys befriedigen die Kamener Kirche für eine Schuld des Verstorbenen.

Wii Johannes Kappenberch, prester unde pastor in der tiit to Brechten unde to Lunen, unde Johan Steynkulle, borger to Lunen, hantgetruwen zelgen heren Johans Brameys, deme Got gnade, bekennen . . . , so als zelge her Johan Bramey vurs. sunthe Severin, patronen der kerken to Camene, schuldich was, so hebn wii Johanne van Velmede, Johanne Vorwercke unde Diderich Dorenberge, vormundere sunte Severyns unde der kerken vurs., unde to behoff der vurs. kerken van sodanen schulden heren Brameys vurs. ene myt sulven breffe overgedan inde hantgerecket sodanen oppenen, besegelden breff, den her Bramey van Everde van Velmede hadde op den Wunne inholdene sesteyn ryntsche guldene, gelix de sulve breff dat myt alle(n) rechten inholt unde utwisende ys, unde wii hebt den vurs. vormunderen und eren nakomellingen vormunderen vurs. des selven vurgerorden breffs vulmech(tich)^a gemaket . . . overmittz dussen breffe, so dat se dar nu vortmer na dussen dage . . . dar mede don unde latten mogen . . . , gelix wii dar vor datum dusses breffs mede mochten gedan heben. *Sie verzichten auf alle Rechte aus dieser Verschreibung.* So hebbe ich Johannes Cappenberch vor my unde vor Johanne Steynkule . . . mynen segell an dussen breff gehangen, unde des vurs. segels ich Johan Steynkule vurs. hir to mede gebruke. Hir mede sint schedeslude unde dedingeslude gewest here Johan Dolliges, pastor to Camen, her Johan Gyse, pastor to Herne, her Johan Barenbroick, her Herman Gotzkuse, pastor to Hilbecke, unde Hinrich de Krane, rentmester. Datum a. d. M^oCCCC^o sexagesimo quinto op friidach na deme sundage Reminiscere etc.

Or. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel ab.

Regest: Rogge, *Die von Velmede* S. 78 Nr. 82.

^a tich fehlt!

Pastor Johannes Buyck verkauft sein Haus am Kirchhof in Kamen an Johann Dregehase zugunsten des Katharinen-Altars.

Johannes Buyck, pastor them Hamme und belent myt sunte Thomas altar in der kercken to Camen, *verkauft mit Willen* her Johan Roden, pastors to Camen, und Rechardes van Boynen, rechten leenheren des vorscr. altars, *für eine Summe Geldes*, di an renthe und gulde to behoiff und beteringe des vorscr. altars angelacht ist, her Johanne Dregehasen *für sunte Katherinen altar in derselben Kirche das echterste huys myt dem schoppen und myt so vele hoves*, alse . . . sudert und nordert myt thunen utgewist und gedeylt ist, so alse dat bynnen Camen gelegen is bii dem kerchove *zwischen seinem und der bagynen husen*. Den Zaun auf der Südseite hat der Verkäufer, den auf der Nordseite der Käufer zu unterhalten. Das Haus zahlt der Stadt 20 Pfennig to schotgelde und 4 Pfennig to wortgelde; der Verkäufer hat von seinem Hause jährlich dem Pastor von Kurl 2 Schillinge und der Kirche in Kamen $\frac{1}{2}$ Pfd. Wachs zu entrichten. Alle stadesdeynst und stadtrecht, alse beyde wonynge plegen to done, sollen die Besitzer künfftig zu gleichen Teilen tragen. Es siegeln der Aussteller, der Pastor Johannes Rode (mit dem großen Siegel der Kirche) und Rechart van Boynen. Dedingslude: her Johan Gyse, pastor to Herne; Herman Bryman; Wylhelm Barchoff. Gegeven in den jarn uns heren 1468 op sunte Gertrudes dach der hilgen juncfrowen.

Or. Pergt. Kath. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel des Ausstellers, der Pfarrkirche zu Kamen u. des Richard v. Bönen. – Abschr. v. 1789 Altertumsverein Paderborn Cod. 148 S. 18.

1470 September 11

28

Herzog Johann I. von Kleve genehmigt die Stiftung eines Altars in der Pfarrkirche zu Kamen durch Johann (von) Dodinghusen¹.

Wii Johan etc. doen kundt allen luden, want uns her Johan Doedinckhusen, preister to Kamen, to kennen gegeben hefft, dat hii eyn nyhe altair bynnen unser kerken to Camen heb doen maken ind wiien in die ere der hilligen dreevoldicheit ind sent Mathiis ind Bartholomei apostolen, sent Anthonii, sent Gertruden ind sent Dorothee as patronen desselven altairs ind dat hii to synne heb, datselve altair von syne(m) guede to berenthen ind so stichten mit so vele renthen, dair hii ind wie nae oen dat altair besitten wurd, redelicke competencie van hebben moegen, uns biddende, dat wii die stichtinge ind fundacie des vurg. altairs ind die gift ind belenynge dairvan, as hernae beschreven volght, consentieren ind believeen wolden, so vele des in uns is ind uns ind unsen nakomelingen greven ther Marke dat antreffen mach. Ind so wii dan bii unsen tiiden

ind sunderlingen in unsen kerken gods dienst gerne vermeirret segen, dairomb so bekennen wii vur uns, unse erven ind nakomelinge, dat wii ther eren gods ind selicheit der selen ind omb des vurs. hern Johans van Doedinckhusen bede will unsen consent, believeen ind volbort gegeven heben ind geven avermitz desen brieve, as dat her Johan vurs. dat vurs. altair begiftigen ind berenthen mach in behoiff redelicker competencie siinselfs, so hii dar vur id yerst selven heben ind besitten will ind synre naevulgere, die nae oen dat selve altair krygen ind besitten werden then ewigen dagen. Ind datselve altair sall altiit eyn van den vier pastoren unser kerken to Camen in der tiit ind namentlick die aldeste neist den aldsten belenen, nu hern Johan vurs. vur id yerste ind vort nae oen, so ducke dat ledich wurd, eynen van hern Johans vurs. neisten bloide, die des begerden, ind in gebreck des eynen ingeseten borchmans off burgers soen van Camen, die dar geleirt ind bequeme toe ind oick so alt sii, off hii nyet preister en were, dat hii dan bynnen den neisten jair nae der belenyng preister werden moege ind sall. Ind wen dat altair also na hern Johan vurs. beleent wurd, die sall to voren, as oen die belenyng geschuyt, in tegenwordicheit des pastoirs ind then mynsten twyer off dryer andere pastoren off preistere der vurs. kerken then hilligen sweren up dat hillige evangelium inde misboick, dat hii dat altair selven bynnen Camen bewonen, besitten ind nae gelegenheit der fundacien verdienen sall, ind off hii des nyet en bewoende off den dienst gods deraff nae begriip der fundacie nyet endede, so sall oen die leenhere vurg. daromb maenen ind eysschen, so duck des noit geburde, ind off hii dat dan baven ind nae der maeninghe noch versuymden langher dan vier weken, so sall die versumende rector desselven altairs, so duck dat geschege, van allen rechten ind besete des altairs mit alle siinen renthen ind tobehoere genslicken onrechtight ind vervallen wesen, ind die andre aldste pastoir neist oen solde dan dat recht hebn allet, wo vurs. steyt. Ind is oick vurwerde, dat die rector des altairs vurs. in der tiit sich nyet onderwynden sall unser kercken vurs. ind der vier pastoren dairin wesende oers rechten noch ennige oerre upkome off offers noch anders yet vurnemen in hinder der moderkerken ind oerre rechten; dan hii sall den pastoren thamelicke reverencie bewiisen ind mede to choir gaen ind gods dienst helpen halden, as dat behoerlick ind tiidich is, beheltlick oick hiir inne mit sunderlingen onderscheide, so wii wail geneyght weren, dat unse kerke vurs. her-namails in eyn collegium van deken ind canoniken gewandelt mucht werden, off dat to werk wurde gaen ind die renthen ind guede des altairs vurs. dan to vollenst eynre canonix provende geordiniert ind geincorporiert wurden, dat die rectoir des altairs dan wesende dairto gevulgich siin ind mede eyn canonick aldaer werden sale, ind allet sonder argelist. Ind dis in oirkonde heben wii Johan hertough van Cleve vurs. unse segel an desen breiff doen hanghen. Gegeven in

den jair uns heren MCCCCLXX des dinstdages nae unser lieber vrouwen dach
nativitatis.

Zeitgenöss. Registereintrag Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kleve-Mark, Akten Nr. 1378 Bl. 53.
Regest: Dösseler, Jb. Wf. Kg. 44 S. 66.

¹ Antonius-Altar; vgl. oben S. 14.

1472 Februar 28

29

*Herzog Johann I. von Kleve genehmigt die Stiftung eines Altars in der Pfarrkirche
zu Kamen durch Ludeke Akenschocke¹.*

Wy Johan van gaides [gnaden]^a hertoech van Cleve und greve van der Marck
doen kunt allen luden und sonderlick den rectoren der vier quartten in onser
kirchen tho Camen, dat und also Lüdecken Ackenschait^b, onse richter tho Camen,
to kennen gegeven heft, wo dat syn moeder gerne eyn altar off vicarie tho
berenten und tho stifften in onser kercken tho Camen vurg. ons^b biddende^b, dat
wy onsen consent dair to geven und Lüdecken vurg. und syne erven manß-
geborte die giffit darvan geven wolden, so bekennen wyr vur onse erven und
nakömlinge, dat wie die stiftunge und berentinge des altars offt vicarien
vurg., so vöele in ons ist und onß dat antrefft, believet und consentert hebben,
believen und consentiren avermitß desen brieff in dem, aß dat bequemlicken
und by^b mede believe der vurg. rectoren onser kercken vurg. und [sonder]^b
hinder off achterdeel derselven onser kercken gescheyt und thogeyt, und wy
hebben ock believet und consentiret, dat die vurg. Lüdecken und syne echte,
rechte erven manßgeborte, die van oen in der rechte linie neder wart kommen,
die giffit und praesentacie deß vurg. altars off vicarie hebben und doen sullen
mogen. Meer offt geviel, dat dar geyne echte manßgeborte in der rechten linien
neder wart tho en wære, so soll die giffit und praesentatie in onß, onse erven
und nakomlinge stain und dair blieven, one aller sonderlicke argelist, und
dieses tho urkunde [der wairheit]^b hebben wy onsen segel an desen brieff doin
hangen. Gegeven in dat jahr onser herren duysent vierhondert twe und seventich
op de friedach^c na den sontag Reminiscere.

*Abschr. 18. Jhdt. Ev. Pfarrarchiv, Akten (A.) – Zeitgenöss. Registereintrag Hauptstaats-
archiv Düsseldorf, Kleve-Mark Akten Nr. 1378 Bl. 56 (B).*

Regest: Dösseler, Jb. Wf. Kg. 44 S. 66.

¹ Drei-Könige-Altar; vgl. S. 13.

^a Ergänzt.

^b So B.

^c B: maendach.

1475 März 11

30

Zeugnis über die Priesterweihe des Johann Linde.

Nos Henricus dei et apostolice sedis gracia episcopus Venecomponensis¹, sacre
theologie professor, reverendissimi in Christo patris ac domini domini Roperti

sancte ecclesie Coloniensis archiepiscopi per civitatem et diocesim Coloniensem in pontificalibus vicarius generalis, presentibus protestamur, quod anno domini millesimo quadringentesimo LXXV sabbato, quo in ecclesia dei cantatur ‚Sicientes‘², Johanni Lynde de Camen diacono³ sacrum presbiteratus ordinem Berke in ecclesia parrochiali spiritus sancti gracia nobis cooperante contulimus, dantes eidem presentes litteras nostro sigillo munitas in testimonium super eo anno die et loco predictis.

Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Abhäng. Siegel ab.

¹ Henricus de Rubenach, Weihbischof 1457–93 (Conr. Eubel, *Hierarchia catholica* II, 2. Aufl. Münster 1914, S. 264). Der Bischofssitz, auf den er ebenso wie seine Vorgänger geweiht war, soll in Armenien zu suchen sein. (Der Name ist in Graesse-Benedikt-Plechl, *Orbis latinus* III, Braunschweig 1972, nicht auffindbar.)

² Sonnabend nach Lätare.

³ Da die Urkunde im Archiv von Haus Reck überliefert ist, dürfte Johannes Linde als Vikar des Liebfrauenaltars zu gelten haben.

1478 September 27

31

Johannes Dregehase tauscht mit dem Susterhaus in Kamen ein Haus.

Ich Johannes Dregehase prester, eyrste anmaker und stichter sunte Katharinen altars in der kerken to Camen gelegen, bekenne . . . , dat ich um vermeringe wyllen gotlikes deynstes und myt medewetten und willen her Johan Roden, pastors to Camen, mynes leenheren, hebbe gewesselt . . . myt Katherinen van der Marke, Elseken Vorwerkes und den susteren bynnen Camen myt husen und hebbe en gegeben . . . to behoiff eres conventes myn hus, hoff und alinge gesete bynnen Camen gelegen op dey oestiit nest der suster huse, so als ich dat dem pastor then Hamme affgekoft hebbe na uitwiisinge des breyves, den hey my dar op gegeven hevet, den ich den susteren vorscr. hebbe overgelanget . . .¹; hiir vor so hevet Katherine und dey sustere vorscr. my wedergegeven ere hus und hoff bii dem kerckhove, so alse sey dat Johan Kopen affgekoft hebit. Der *Aussteller* und Johannes Rode *siegeln*. *Zeugen*: her Godert Bruggeman, Hinrich Diickman. Gegeven . . . 1478 op dach Cosme et Damiani etc.

Or. Pergt. Kath. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel des Johannes Dregehase und des Johannes Rode – Abschr. v. 1789 Altertumsverein Paderborn Cod. 148 S. 26.

Regest: Zuhorn, Gesch. d. Klosters Camen S. 104 Nr. 73.

¹ Nr. 27.

1482 Nov. 18

32

Meßstiftung des Arnd von der Heyde.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Wii Arnd van der Heyde unde Johanna van Hovelle, myn echte husfrowe, don kunt . . . , dat wii . . . to love

des almechtigen godes unde Marien der hemelschen koninckinnen, syner werdiger unde hilger, gebeneder leyver moder, unsses titliken gudes eynde yl, unss de almechtige got vorlent hefft, vorwandellen unde keren in dat ewige gud um heil unde salicheyt unsser beyder seylen unde vart unsser alderen seylen tzo beyden siiden, gegeven heben unde geven erfliken unde eweliken unde dat in macht dusses breffs eynden offenen besegelden breff, unde in deme sulven breffe de erbare unde veste Hinreck Knyppynck, nu tor tiit droste ton Hamme, my Johanna van der Heyde vurs. off holder des sulven besegelden princepals breffs . . . vorkofft hevet itlikes jars unde alle jar op sunthe Merten . . . in dem wyntere sess guldene geldes, myt teyn schillingen gudes geldes, als ton Hamme genge unde geve ys, unde dusse vurs. sess guldene vorkofft unde gewist alle jar wal to betallene, tzo hevene unde tzo borne uthe siiden twen erven unde guden gelegen in deme kerspelle van Apellerbecke unde der guden tobehoringen . . . in deme gerichte van Unna, genompt sint de Pellinckhoff unde Baddenborch . . . , unde den sulven besegelden breff wii elude vurs. den veyr pastoren der kerken . . . sunthe Severyns kerken, unsses patronen, to Camen . . . hebn overgedan unde en de hantgereket . . . , unde van dussen vurs. sess guldene renthen dar sullen de vurs. pastoren unde ere nakomellingen alle jar van boren op sunthe Mertin . . . to ewegen tyden viif gulden, eyne itliken gulden to betallen myt teyn schillingen . . . , unde hiir van so sullen alle saterdage de pastor, des de vromisse ys, eyne hochtiitlike messe syngen van unsser lever vrowen . . . op sunthe Stephens altar halden unde singen . . . myt „Gloria in excelsis“, „Credo“ unde sequentien, „Ave preclara“ off „Verbum bonum“ bewyltiides unde wanner „Sanctus“ ut ys gesungen, unde sal man spellen in organis „Ave verum corpus“¹ unde de scholemester myt den scholeren dar op antworten, unde off op den saterdach eynde hillich dach queme, so sall de prester, des de vromisse, als dan van unsser leyver vrowen op dem vurs. altar messe lessen, unde hiir van so sal itlix pastor des jars heben op sunthe Mertin . . . eynde halve marck unde de organist eynde halve marck, de blesser twelleff penninge unde de scholemester . . . negen schillinge, unde hey sall myt al synen scholleren to koer gan, unde itlix coster . . . twe schillinge, unde wanner de messe uyt yss, sal de scholemester myt den scholleren singen den leveliken sanck „Salve regina“², unde de prester, de dey misse gesungen hevet, de sal vor deme sulven altar op de vurs. anthefone singen de collecta dar op behorende, unde den sesten gulden den sal . . . boren de vicarius sunthe Agathen altars in deme hospitale, unde dar van sal de vicarius don op sunthe Mertin den gemeynen armen luden eynde spinde, so wontlix yss, op dat de armen vor uns unde unse alderen unde vronde unde mage, dar wii des vorbege(rend) synt, den almechtegen got . . . vor uns biidden, off sunthe Severyns vormundere de sullen den guldene des jars boren unde don de spynde, unde wat dar overlopet, sal sunthe Severyn behalden ton gelochte. Vart so sullen de veyr pastoren unde de

negen vicar(ien) unde de scholemester myt den scholleren vor dey halve marck, de an den viiff guldene overlopen, vor unsse seyllen, wan ich na deme wyllen godes vorsterve, alle jar . . . vigelen unde seylmisse halden unde amenderen(!)³ unde der halven marck dar van sal alsdan heben itlix pastor des jars sess penninge, itlix vicarius veyr penninge, de scholemester veyr penninge ind ton lechten veyr penninge ind itlix coster twe penninge. Ind oft eyn ander memorie op den sulven dach queme, so sal man dusse memorie des nesten dages dar na halden . . . Unde wan disse vurs, sess gulden renthe van . . . Hinr(eck) Knypping vurs. oft van synen erven . . . weder utgekofft werden, so sal man de hundert guldene to teyn schillingen betallen na raide der vurs. pastoren unde der borgermester inde raides . . . to Camen weder an wiisse renthe leggen, op dat dusse misse alle saterdage inde memorie inde spynde . . . to ewegen dagen geschen . . . , unde off diit . . . tosamen off eyn deyls nicht gehalden worden, . . . so sullen de pastoren unde de burgermester inde rayt . . . dusse vurs. renthe alle jar boren unde leggen de op eyne andere bequeme stede, op dat dusse vurs. memorie, misse unde spynde to ewegen dagen gescheyn. Unde op dat alle vurs. punthe . . . unverbroken gehalden werden, so hebben wii elude vurs. myt wetten unde wyllen der erberen Hermann Alffs inde Cort Weggenars, burgermester, unde des semptliken raydes . . . dussen breff van worden tzo worden in der stat boick to Camen don scriiven . . . Arnd van der Heyde *siegelt für sich, seine Ehefrau und seine Erben. Auf seine Bitte hängen Bürgermeister und Rat der Stadt Kamen deren Sekretsiegel an.* Datum anno domini M^{mo}CCCC^{mo} unde tweundetachtendich op den nesten mandach na sunthe Cunibertus dage des hilgen biisschoppes.

Rücks.: (16. Jhdt.) Onser lieven vrowen misse.

Orig. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel 1) ab, 2) der Stadt Kamen, Sekret.

¹ Ave praeclara maris stella, Hymnus (Ulysse Chevalier, Repertorium hymnologicum I, Louvain 1892, S. 120 Nr. 2045); Verbum bonum et suave personemus (ebd. II, 1897, S. 724 Nr. 21343); Ave verum corpus Christi, qui in cruce pependisti (ebd. I S. 128 Nr. 2174) oder Ave verum corpus natum ex Maria virgine (Dreves II S. 218 f.)

² Salve regina misericordiae, Marianische Antiphon des Hermann von Reichenau (Guido M. Dreves, Ein Jahrtausend lateinischer Hymnendichtung I, Leipzig 1909, S. 156).

³ statt attenderen?

1484 März 29

33

Johann von der Recke verkauft der Pfarrkirche in Kamen eine Rente aus dem Schultenhof in Bergkamen.

Ick Johan van der Recke, selgen Godertz sone van der Recke, bekenne . . . vor my unde vor Neyssen, myn elike husfrowen, unde vor unsse erven, . . . dat wii heben vorkofft . . . erfflich unde ummer . . . vor eyne summen geldes, de uns to unssen wyllen deger unde al wal betalt ys, Johan van Velmede unde Herman Weggenar

inde Hinrech Knypper, vormundere . . . sunthe Severyns, patronen der kerken to Camene, unde eren nakomelingen to behoff sunthe Severyns oft dem holdere dusses breyffs myt der vormundere wyllen drey gude zware goldene ryntsche guldene geldes . . . oft ere gewerde dar vor gelike gud an andern guden groven silvern geldes genge inde geve in deme lande van der Marke, . . . alle jar to rechter renthe . . . to betallen op sunthe Mertyns dach . . . uyt dey twey deyl unsses erffs inde gudes genant ys des schulten hoff to Bergkamen, so de myt aller slachter nut gelegen ys an holte unde an velde, an torve, an twiie, an water ind an weyde . . . , so dat myt der tobehoregen gelegen ys in dem gerichte unde kerspelle van Camene, unde myt den tobehoregen luden unde ere kynder, de . . . den vors. hoff tellen unde bouwen unde hyr na giffet dusses breffs to ewegen dagen den vors. hoff . . . teyllen unde bouwen werden, unde wii elude heben . . . dusse . . . erfrenthe vart vorkofft uyt unssen andern erven unde guden unde tobehorigen luden, wu unde war de genompt unde gelegen synt . . . *Die Eheleute versprechen Währschaft zu leisten und die Rente alljährlich am Martinstage in der Stadt Kamen zu zahlen* op unsse eygen kost, schaden unde eventur. *Sie räumen bei Nichterfüllung das Recht ein, sich durch Pfändung für Verlust und Schaden zu befriedigen*, alle argelist, borchmann recht, borgerrecht unde beholpingen aller privelegen, ffriiheyte oft nyevunde, de wii gedencken myt aller excepcionen off vynden mochten . . . , hyrin vorwyllkort. Worde ock dusser breyff nat eder holde oft jenich leste(!) mal krece an scrijft off an gedicht eder an segellen, dat eyne sal em an syner macht nicht hynderen . . . Alle dusse vors. punte de loven unde sekeren wii elude . . . in guden sekeren truwen bii unsser ere in eyde stat war, stede, vast unde unverbrotten to holden . . . *Es siegeln Johan van der Recke für sich, seine Frau und ihre Erben und auf ihre Bitte Arnd van der Heyde, borchman to Camen. Dyt so vurg.* ys mede kundich den erwerdegen heren Godert Brugmann, prester; Corde Wegener, Nolken Gruter, borgermester; Herman Alffs, Riibbertus Hertoug(en) inde Johann Danckmare deme vogede in der tiit. Datum anno domini M^cCCCC^{mo} octuagesimo quarto op mandach na deme hilgen sundage Letare Jherusalem etc.

Rücks.: (15. Jhdt.) *Item Johan van der Recke tor Horst 3 gold. gulde geld. off er gewert uth dem gude und hove tho Berkamen.* – (18. Jhdt.) *Rentbrieff auff den Schultenhoff zu Berg Camen.*

Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Angeh. Siegel 1) des Johann v. d. Recke, 2) ab.

Regest: Rogge, *Die von Velmede* S. 219 f. Nr. 92.

1484 Mai 25

33 a

Der Kamener Pastor Adolf Arndes (Arnoldi) verzichtet auf seine Quart.¹

. . . Anno millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto indictione secunda die vero Martis vicesima quinta mensis Maii hora quasi quarta post prandium . . . in

mei notarii publici infrascripti testiumque infrascriptorum . . . presencia person-
aliter constitutus honorabilis et discretus vir dominus Adolphus Arnoldi pastor
unius quarte parrochialis ecclesie in Kamene Coloniensis diocesis libera et
spontanea voluntate maturoque consilio prehabito . . . pure et simpliciter dictam
suam quartam dicte ecclesie in et ad manus illaistrissimi principis Johannis ducis
Clivensis et comitis Markensis resignavit . . . Acta sunt hec in ecclesia Hammonensi
. . . presentibus ibidem discretis viris ac dominis domino Hermanno Gockelen
pastore in Marka et domino Gerhardo Huicksloe vicario Hammonensi testibus . . .
*Signet und Unterfertigung des Notars Georgius van der Mollen, clericus Coloniensis
diocesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius.*

Or. Pergt. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kleve-Mark, Urkunden Nr. 2555.

¹ *Arndes begegnet 1479 als vierter unter den rectores et pastores der Kamener Pfarrkirche
(Kath. Pfarrarchiv). Vgl. S. 26 Anm. 113.*

1488 Februar 3

34

*Herzog Johann II. von Kleve genehmigt die Stiftung eines Altars in der Pfarrkirche
zu Kamen durch Gottfried Saggel¹.*

Johan, hertough etc. Wy doin kont ind bekennen, dat wy ther eren gaitz ind durch
vlytliche bede an ons vur her Gaedert Tzagell, vicarius in dem dome to Münster,
geschie, die wt unser stat Camen geboren is, consentiert ind beliefft hebn, con-
sentieren ind believe avermitz desen brieff, dat die vurs. her Gaedert eyn altair
sall moigen doin, bouwen ind macken up seynen cost in unser kerspels kercken to
Camen, by also dat up datselve altair geynreley erve off guet off renthe ge-
mackt, fundiert off mortificiert sall werden, dair wy enich toeseggen off gerech-
ticheyt to hedn van dienst, leenware, renthe off gulde, buten unsen, unser erven
off nakommelingen sunderlingen orloff ind believe, ind allet sonder argelist.
Oirkondt unss segels hyr beneden gedrukt. Gegeven in den jaren onss heren
M^oCCCCCLXXXVIII up sint Blasius dach.

*Zeitgenöss. Registereintrag Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kleve-Mark, Akten Nr. 1378 Bl.
92 Rs.*

Regest: Dösseler, Jb. Wf. Kg. 44 S. 66 f.

¹ *Allerheiligen-Altar; vgl. Nr. 37.*

1489 März 31

35

*Albert Sever verkauft dem Kamener Pastor Dietrich von Drechen sein Haus in
Kamen.*

*Vor Johan van Lyborch gnant Akenschoke, Richter zu Kamen, verkaufen Albert
Sever, seine Ehefrau Grete Gallen und deren Mutter Elseke Gallen myt samenden*

handen eyndrechtliken *für eine voll gezahlte Summe Geldes dem erwerdigen heren Dideryke van Drechen, Pastor zu Kamen, und seinen Erben off helder diis breiffs myt synen willen ere huys und hoff und alinge gesete, so dat myt syner tobeho-rynge gelegen is bynnen Camen neest her Johan Lynden hove und der van Cappenberge huys und by der wedeme, . . . vrie, ledich und loys und vor eyn vrie wibbolt eigen, unbetynset van eynigen pechten, uithgescheiden op halff stadrecht und op drey schillinck geltz, seligen Gert Volbertz kyndere dair jairlix uthebbn, und op viif pennynge, dey dey erven saligen Engelbertz van Galen dair jairlix uthebn. Der Richter siegelt auf Bitten beider Parteien. Stantgenoten: dey erwerdige her Johan Doynwalt, pastor; her Johan Screve; Nolke Gruter, burgermeister to Camen; Gert Smets, Lambert Schroder. Datum a. d. millesimo quadringentesimo octuagesimo nono op dynsdach na deme sondage Letare Hierusalem.*

Rücks.: (16. Jhdt.) *Littera de domo domini Theodorici Dreggens.*
Orig. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel ab.

1489 Mai 13

36

Johann Loer verkauft dem Vikar des Katharinen-Altars in der Kamener Kirche seinen Garten.

Wir Johann de Lore und meine Ehefrau Kattrüne verkaufen vor Johann van Liborch genant Akenschocke, Richter zu Kamen, dem erwerdigen hern Johann Copen, prester, *derzeit vicarius sunthe Kattriinen altars in der St. Severinskirche zu Kamen und seinen Nachfolgern zu Behuf dieses Altars ihren Garten suden uyt vor Camene . . . in der gronen strathe bii der pastoren garden, nicht belastet mit Pacht oder Rente außer einer jährlich an den Herrn (heren) von Kleve und Grafen von der Mark zu entrichtenden Abgabe von fünf Hühnern to schultrecht. Rück-kauf des Gartens für 14 Mark am nächsten St.-Gertrudis-Tag übers Jahr oder binnen 8 Tagen danach wird zugelassen. Johan de Lore und der Richter siegeln. Standgenoten: Bernd van Colen, Johan Jacobs, Riibbertus Hertoige, Arnd van Holkynckhussen, vrone des gerichts. Datum a. d. M.CCCC octuagesimo nono ipso die Servicii episcopi.*

Rücks.: (16. Jhdt.) *Dus breif up den fornte garden in der gronen straten.* – (18. Jhdt.) *Ad vicariam Catherinae.*

Orig. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Beide angeh. Siegel ab.

1490 November 24

37

Stiftung eines Altarbenefiziums in der Kamener Kirche durch Gottfried Saggel.¹

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Amen. Officialis curiae Arnsbergensis^a in opido Werle praesidens Coloniensis diocesis ordinaria auctoritate iudex

constitutus . . . salutem in domino . . . Notum facimus per praesentes, quod . . . pro parte honorabilis viri domini Godfridi^b Saggele de Camen, vicarii ecclesiae Monasteriensis, nobis fuit . . . supplicatum, quatenus, cum ipse ad laudem et honorem omnipotentis dei sanctaeque et individuae trinitatis ac beatissimae suae genetricis virginis Mariae et omnium sanctorum suorum suiue ipsius et suorum progenitorum, amicorum et benefactorum atque omnium fidelium defunctorum . . . animarum salutem dotem altaris in parrochiali ecclesia in Camen dictae Coloniensis diocesis de licentia et consensu illustris principis et domini domini Johannis ducis Clivensis ac comitis de Marca, patroni laici, et rectoris eiusdem ecclesiae in Camen per ipsum noviter erecti bonis haereditariis et redditibus perpetuis infra scriptis augmentare desideraret et ad huiusmodi altare redditus, domum ac bona infra scripta in titulum perpetui beneficii assignare et deputare intenderet, prout assignaret et deputeret, nos dotationem seu dotis augmentationem . . . approbare et confirmare dictaque bona . . . dicto altari applicare, annectere, eximere^c, mortificare, ecclesiasticaeque libertati adscribere et altari praedicto pro illius perpetuo rectore et vicario in dotem et pro dote applicare atque praedictum altare cum reservatione iuris patronatus . . . in perpetuum beneficium ecclesiasticum erigere et creare auctoritate nostra ordinaria nobis in hac parte commissa dignaremur. Nos itaque officialis iudex antedictus . . . citari mandavimus et fecimus peremptorie coram nobis omnes et singulos utriusque sexus homines suae de praemissis . . . interesse putantes et praetendentes ad certos diem et horam . . . ad videndum et audiendum . . . praemissa fieri et ea, quae de iure necessaria fuerunt vel ad dicendum et allegandum causam coram nobis rationabilem, quare praemissa de iure fieri non deberent. Qua quidem citatione per divinorum rectorem in Camen legitime executam et coram nobis una cum eius executione reproducta . . . nonnullis literis super redditibus et bonis . . . inferius specificatis pro parte dicti domini Godfridi coram nobis in iudicio exhibitis et productis . . . ad expeditionem foundationis huiusmodi altaris procedendum et nonnulla salubria in futurum per fundatorem et rectorem praedicti altaris servanda . . . statuendum duximus. Inprimis statuimus,^d volumus et ordinamus, quod praefatus dominus Godfridus Saggele fundator . . . erit primus huiusmodi beneficii rector et possessor et ad nulla onera seu debita ratione beneficii facienda arcebitur seu astringetur nisi quae ex mera voluntate et motu^e proprio facere voluerit, nec ipse in eodem beneficio residentiam faciet personalem, quodque post mortem . . . ipsius domini Godfridi fundatoris unus de filiis sororis, qui ad hoc magis habilis^f fuerit, per seniores proconsules opidi Camen seniori pastori in Camen ad huiusmodi beneficium obtinendum praesentabitur, qui tunc dominus pastor praefatum suum nepotem . . . praesentatum ad dictum beneficium, etiamsi in minore actate fuerit constitutus, investire et ad possessionem illius instituere habebit. Quo defuncto

consanguinei ipsius domini Godfridi fundatoris proximiores, sive ex parte patris aut matris ipsius fuerint, tres praesentationes sive nominationes continue . . . habebunt, ita tamen, quod si filius sororis ipsius fundatoris morte praeventus ad huiusmodi beneficium non fuerit institutus seu praesentatus, quod tunc in locum ipsius immediate post eius obitum Johannes Hertoge, filius Egberti Hertoge, . . . per proximorem consanguineum ipsius fundatoris . . . praesentabitur et instituetur, quodque post illius obitum proximior ille^g in linea consanguineitatis alium de progenie ipsius fundatoris eidem fundatori proximorem in opido Camen seu extra illud natum et genitum actu presbyterum vel, qui infra primum^h annum a die praesentationis et institutionis in sacerdotem promoveri valeat, nominare habebit, quem nominatum senior proconsul . . . seniori pastori . . . praesentabit. Qui sic praesentatus, si se in sacerdotem infra primum^h annum ordinari . . . non fecerit, ex tunc iure sibi per talem praesentationem et institutionem quaesito omnino careat et alter de progenie huiusmodi habilis ac promoveri valens ad huiusmodi beneficium . . . nominabitur, praesentabitur et instituetur, Quibus tribus nominationibus et praesentationibus . . . habitis . . . , proconsules et consules in Camen futuris perpetuis temporibus personam idoneam, si quae fuerit de progenie ipsius fundatoris, alioquin clericum seu presbyterum non beneficiatum ex incolis seu opidanis in Camen praesentabunt^b et praesentare habebunt. Quodque idem rector beneficii . . . nullum aliud ecclesiasticum obtinebit beneficium et residentiam in dicto beneficio faciet personalem, quam si non fecerit, fructibus et redditibus illius careat ex toto, qui tunc, satisfacto penitusⁱ officianti(!) huiusmodi altaris de laboribus suis, ad dictamen senioris pastoris in meliorationem fructuum et reddituum praedicti altaris per seniores pastorem et proconsulem^k . . . convertentur. Dictus etiam rector beneficii seu altaris . . . beneficium absque speciali licentia nominatoris^l, praesentatoris et institutoris non permutabit. Praedictus etiam rector omni hebdomada arduo^m impedimento cessante ac alias dum ad id habilis fuerit, tresⁿ leget missas, quarum unam leget pro fundatoris, parentum et benefactorum eiusdem ac omnium fidelium defunctorum animarum salute, reliquas duas . . . secundum devotionem eiusdem ac cursum temporum et feriarum horis tamen et congruis temporibus ac pastoribus ecclesiae . . . minus praeiudicialibus leget; . . . idem rector . . . diebus, quibus non celebraverit, una die vigiliis defunctorum et altera die . . . ad legendum quindecim gradus erit obligatus. Praedictus etiam rector . . . pastoribus . . . fidelis tempore divinorem religione, indutus in cantando et legendo erit chori socius^o et sub obedientia senioris pastoris vivet illique^p et caeteris pastoribus . . . in licitis et honestis obediet nec se de regimine aliquo in ecclesia . . . citra ipsorum^p licentiam seu mandatum intromittat; et denarios votivales et oblationes, quae ad altare praedictum offeruntur, pastoribus . . . fideliter praesentabit, eisdem tradat et assignet sine dolo

et fraude et pro praemissis omnibus . . . observandis ac implendis. Quilibet rector eiusdem altaris tempore institutionis ipsius seniori pastori ad sancta dei evangelia corporale praestabit iuramentum. Idem etiam rector . . . post ipsius obitum annum gratiae in dicto beneficio non habebit, sed praesentatus . . . fructus et redditus illius adstatim colliget et percipiet ac onera illius adimplebit et per se vel alium, donec habilis et idoneus fuerit, faciet . . . *Der Official bestätigt unter Zustimmung des Herzogs Johann von Kleve, Grafen von der Mark, und der Pastoren diese Bestimmungen* bonaque praetacta et . . . specificata iam donata et collata ac in posterum . . . per Christi fideles temporis successu donanda et conferenda . . . altari praedicto pro illius perpetuo rectore . . . pro dote et in dotem applicamus eaque mortificamus, eximimus et ecclesiasticae libertati asseribimus . . . necnon idem altare in perpetuum beneficium ecclesiasticum erigimus, constituimus et creamus . . . , adiicientes etiam, quod si successu temporis aliqua bona donatorum praetactorum redimi seu reemi contigerit . . . , quod cum pecunia ex tali reemptione proveniente statim et in continenti . . . alii certi redditus perpetui per rectorem eiusdem altaris cum consilio et assensu tam patroni quam pastorum^r . . . debent comparari. *Der Official besiegelt* praesentes nostras literas desuper nostro de mandato per discretum Johannem Decker notarium publicum et . . . nostri consistorii scribam communem infra scriptum confectas et subscriptas sigillo officialatus maiori oblongo dictae curiae Arnsbergensis^a. Datum et actum in parochiali ecclesia opidi Werlensis sub anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo, indictione nona, secundum usum, stylum ac consuetudinem scribendi civitatis et dyocesis Coloniensis, die Mercurii vicesima quarta mensis Novembris, hora primarum sive audiendarum causarum dictae nostrae^s curiae consueta, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini . . . Innocentii . . . papae octavi anno septimo, praesentibus ibidem providis viris Henrico Odynchusen, fiscali, Johanne Roeder^t et Johanne Gesecke, causarum procuratoribus praefatae nostrae curiae iuratis, testibus . . . vocatis . . . atque rogatis. Tenor autem specificationis . . . bonorum et reddituum scedulae . . . in vulgari conscriptae est talis: Item en erva to Suetkamen in dem kerspell van Kamen geheyten Hovemanns^u erva, anders genant Wilmync. Item Reckart van Boynen III florenos Renenses ut Mennen gude to Derne in dem kerspell van Kamen. Item VI florenos Engelbert van Galen ut XX schepel landes vor der westenporten op dem Kalthove. Item Johan Lengermann VII florenos Renenses uit synem huse under den bagen to Munster in sunt Lambertus kerspell tusschen Wylbrant Plönyes und jungen^v Johann Oessenbrughe husen. Item Dyrick Godeskuse I florenum uit III schepel landes gelegen uit der westenporten an den Dystellmersche. Item IIIII florenos Renenses de statt van Munster uit dem gruthuess, dey sall eyn syn levendage boeren, weme ich de geve in dem testament; wan dey dan verstervet, so solt dey

to der vicarie. Item dey statt van Werne eynen halven florenum Renensem. Item Rybbertus Hertoge eyn florenum Renensem uit Helmigs kotten to Derne in dem kerspell to Kamen. Item eyn garden tuschen der wuneporten und seligen Dyrick Godeskusen. Item eyn huess geheyten dat alde begynehuss by herr Gerlagen van Bögge huse und Danckemer. Item eyn kamp uit der möllenporten an den Unnaschen wege und an dem Schumperneyle. Item drey schepel landes norden uit geheyten den Bülsecop boven dem Heymlinckhove, und ys eyn stuecke. Item verdehalff schepel landes suden uit an dem berbome und schuett over den grone wegh, dey van Suetkamen geyt to Herne. Item eyn kleyne wyesch by Hylssinck und Johan van Velmede wyesch myt eynen visscheware. Item tweundtwintych schepel landes achter Frylinchusen suden uit und synt elven stücke by Cort Wegeners lande. Item eynen kamp oysten uit gelegen an der gosestrate geheyten Struses kamp. Item negen schepel landes suden uit achter Vrylinchusen und schutt up dey Herlber(!)^W landwer. Item drey schepel suden uit in dem Horsthove und lecht langes der strate. Item derdehalff schepel landes oesten ute gelegen in dem Collen und synt veer stücke. Item twe^X schepel landes suden uit by den schemen an den Schurnper(!)^Y wege. Item vyff schepel landes norden uit, der twe^X schepel licht up Heymlinckhove und drey tuschen der westrate(!) und Berkamen und schut an dey heyde. Item einen florenum Renensem Johan Oystermann to Werne uit synen gude Graskampes, geheyten dat broick, in dem kerspell van Werne in der buersschop Mothenhein(!) und uit seynen husse und hove. Ego Johannes Decker de Smalenberch^Z, clericus Coloniensis dyocesis, publicus apostolica et imperiali auctoritatibus notarius, praefataeque curiae Arnsbergensis^a . . . scriba communis curiae . . . omnibus . . . aliis et singulis praemissis . . . interfui eaque sic fieri vidi et audiui, idcirco de mandato . . . domini officialis . . . praesentes literas per me in notam receptas exinde confeci, scripsi, subscripsi et in hanc publicam formam redegei signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli maioris oblongi . . . curiae Arnsbergensis^a signavi rogatus et requisitus.

Abschr. v. 1763 nach vorgelegtem Original, beglaubigt von Joh. Peter Stute, Registrator des Märk. Justiz- u. Appellations-Kollegiums in Soest. Papier. Ev. Pfarrarchiv (A).; Abschr. v. 1955 nach Abschr. 18. Jhdt. in Besitz von H. Hitschler in Krefeld. Staatsarchiv Münster (B). — Abschr. 17. Jhdt. Papier. Ev. Pfarrarchiv, Akten (C); Teilabschr. 17. Jhdt. ebd. (D); dgl. 17. Jhdt. von Notar Joh. Knaust ebd. (E).

Der gekürzte Drucktext legt A zugrunde, mit dem B im ganzen übereinstimmt. Bessere Lesungen anderer Überlieferung sind übernommen. Auf eine Verzeichnung sämtlicher Varianten wurde verzichtet. Die Abweichungen der Abschrift D erscheinen verdächtig.

¹ Allerheiligen-Altar.

^a A: Arnsburgensis

^b A: Gotfridi (so stets)

^c A: ex nunc

^d A: statuere

^e A: motu

^f A: abilis (so stets)

^g A: ille fehlt

^h C: proximum

ⁱ A: primitus

^k E: proconsulem fehlt

^l C, D, E: nominatorum, praesentatorum, institutorum

^m A: legitimo (nachträglich in Lücke eingefügt); D: una hebdomada biduo

ⁿ D: quinquies ^o E: servus ^p A: sibique ^q E: extra temporalium
^r A: pastoris ^s A: nostrae fehlt ^t C: Weder ^u A: Honemanns
^v A: Jürgen – Nach freundl. Auskunft des Herrn Dr. Kirchhoff handelt es sich um eine Hälfte des Grundstücks Prinzipalmarkt 35.
^w B: Herwer; zu vermuten ist Herner. ^x A: Elbe ^y Z: Schürumper
^z A: Schmalenbach, B: Smalenberg

Regest: Zuhorn, Gesch. d. Klosters Camen S. 114 ff. Nr. 111 (nach nicht mehr auffindbarer Abschr. im Kath. Pfarrarchiv) (Z).

1493 Mai 27

38

Dietrich Vrie stiftet eine Memorie in der Pfarrkirche.

Wir Diderich Vriie, coster in der tiit to Camene, und meine Ehefrau Katriin verkaufen für eine Summe Geldes den ehrwürdigen Pastoren der Kirche zu Kamen to behoff eyner memorien inhalt des memorienboickes eine jährlich zu Pfingsten zahlbare Rente uyt twe scheppelsede landes, synt drey stucke, gelegen bii unssen hove to Ffriilinchussen bii Hinrich Knyppers ackar(!). Wir und unsere Erben können die Rente alljährlich an St. Johannis baptista oder 8 Tage danach für 5 Mark zurückkaufen. Ribbertus Hertoge, secretarius inde notarius der stat Camene, siegelt auf Bitten der Aussteller. Zeugen: Herman ton Vanen, deinar(!) der suster up der Vloto; Johann Burmann, in des Hanen hoff wonnen. Datum a. d. M.CCCC. nonagesimo tertio op mandach in der hilgen hochtiit to pinxsten etc.

Rücks.: (16. Jhdt.) Derick Frige II schepelse landes – (andre Hand) synt drey stucke by Friilinchuse.

Orig. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel des Ribbert Hertoge.

1493 Juli 17

39

Johann Osthof verkauft ein Stück Land an die Drei-Könige-Vikarie in der Kamener Kirche.

Vor Johann Akenschocke, Richter zu Kamen, verkaufen Johann Oisthoff und seine Ehefrau Greyte für eine voll gezahlte Summe Geldes hern Bertolde van Bonstede, vicar(ius) des altairs der hilgen drey konynge in der Kirche zu Kamen, und seinen Nachfolgern zu Behuf dieses Altars ein Stück von ihrem Hof op dey westsiit neest^a hove horende op sunte Kathrynen altair ... vrii, ledich ind lois ind vur eyn vrii wybolt eigen, ... allet, dat dussen breiff und syne inheltnysse an schryfften und an pergamente velschen mochte, genstliken hiir ynne uthgesproken. Der Richter siegelt auf Bitten beider Parteien. Stantgenoten: dey ersamen Hinrich Akenschocke, Bürgermeister zu Kamen; Diderich Viisscher, Bürger zu Kamen;

Arnt van Holkynckhusen, *geschworener Frone des Gerichts*. Datum a. d. millesimo quadringentesimo nonagesimo tercio ipso die Allexii confessoris.

Rücks.: (15. Jhdt.) Item eyn breyff, dar ik Bertoldus van Bonstede anders genant Goltsmet ynne gekofft hebe eyn deyl hoves to dem huse, dat selige her Johan van Werne gaff to der viccerie, unde de summen des geldes hebe ik genomen van myne(m) egene gude unde reyden gelde. – (18. Jhdt.) Erbbrief eines stückes hofs angekauft.

Orig. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel des Johann Akenschocke, stark beschädigt.

^a Or.: doppelt geschrieben; der Name des Nachbarn fehlt.

1499 Februar 7

40

Engelbert Vincke von Overberge schenkt der Pfarrkirche in Kamen das Withaus-Gut zu Rottum.

Wii Gerd Visscher unde Cord Weggenar(!), borgermestere, unde Diderich Greffel, Johan Eycken, Luke Bruggeman, Rechart Buxstrop, Johan Buxstrop, Johan Droge, Hinrich Bodde, Hinrich Eycken unde Hinrich Boethe, borgermestere unde rayt ... der stat Camen, doyt kunt ... , dat in der rechten warheyt vor onsse gegenwardicheyt op de raytcammer unde vor den stoel onsses sittenden raydes, dar wii semptliken to rayde vorgaddert waren, erschennen unde gekomen synt de vromen unde ersamen elude myt namen Engelbert Vyncke van Overberch unde Heylke, sin echte husfrowe, unde Johannes van deme Berge, des vurs. Engelbert Vyncken steyff sone unde der vurs. Heylken echt sone unde selgen Kerstyns sone van deme Berghe, unde gaven ... semptliken unde eyndrecht myt sameden handen unde dat myt eren guden vorbedachten mode unde dat um sallicheyt erer driier vurs. seyllen unde erer aller alderen seyllen unde dat na erer aller doet ... deme hochgeloveden hillgen bysschop sunthe Severyns kerken, onsses patronen, erfflix unde to ewigen dagen to sirayt unde tymmer der vurs. onsses patronen kerken bynnen Camen eyn stücke erffs unde gud genompt dat Wythuss gud, so dat gelegen ys myt syner allingen alden unde nyen tobehoringen in holt, in velde, an torve unde an twiie, an water unde an weyde in deme gericht unde kerspelle van Camen, ... friig, ledich unde loys unde unbeswert van jenegen pechten, uytgescheden kerckrecht, tendrecht unde burrecht. *Der Rat siegelt auf Bitten der Eheleute und ihres Sohnes mit dem städtischen Sekretsiegel.* Datum a. d. millesimo quadringentesimo nonagesimo nono des nesten dages na sinthe Dorotheen dage der hillegen junckffern unde mertellerschen. Dusse gyffte ys mede kundich Gerd Smede, de myt deme vurs. Engelbert Vyncken in der tyt tzosamen(!) sunthe Severyns thosamen vormundere synt. Unde behalt sunthe Severyn sodanener jarlixs renthe, uyt dussen vurs. Wythuss gude vor data dusses breyffs inhalt syner

besegelden breyffe dar uyt hevet, unverkortet unde de breffe to blyven in erer macht de gensliken to blyven. Datum ut supra.

Rücks.: (16. Jhdt.) Eynen breeff van saligen Engelbert Vynken und Heyleken, syner echten huysfrowen, und hern Johann, eren son, gegeven op dat gudt tho Rothem genant dat Wyt-huss gudt tho behoiff sunte Severyn. – (18. Jhdt.) Kauffbreeff von ein Gut Wythhußguth gen(an)t im Gericht und Kirspell Camen gelegen.

Or. Pergt. Staatsarchiv Münster, Haus Reck. Angeh. Sekret-Siegel der Stadt Kamen, beschädigt.

Regest: Zuhorn, Gesch. d. Klosters Camen S. 119 Nr. 125.

1499 Juni 21

41

Die Stadt Kamen verkauft den Kamener Pastoren eine Geldrente aus ihren gesamten Einkünften, die für ein privates Seelgedächtnis bestimmt war.

Wii Gerd Viisscher unde Cord Wegenar(!), borgermester in der tyt tzo Camene, Johan Buxstrop, Hinrich Boedde, Reckart Buxstrop, Diderich Greffell, Hinrick Boethe, Johan Eycke, Luke Omken genant Bruggeman, Johan Eycke, Johan Droge unde Evert Smet, raytlude tzo Camen, unde vart wii gemeynen borgere tzo Camen doet semptliken kunt unde bekennen in dussen breyffe . . . , dat wii um gemeyne nut unde to behoff onsser stat Camen myt onssen guden vorbedachten mode unde myt gantser eyndracht um eyne summen geldes, de uns tho onssen wyllen al wal betalt ys unde vart in onsse kentlike nut gekomen unde vart gesant in dat lant van Cleve onssen borgeren, de in deynste onsses genedegen heren in der Geldersschen vede in deme lande van Cleve tzo Genep lagen, unde vorkopen in dussen breyffe . . . eyns staden, vasten erffkopes den erwerdegen unde vursichtigen heren Hermann Cnope(!)^a, heren Dideriche van Drechene, heren Gerde van Werne unde heren Johann Helde, onssen leven pastoren sunthe Severyns kerken, onsses hilgen patronen, unde eren nakomelingen pastoren der vurs. kerken oft deme heldere dusses breyffs myt eren wyllen viiff marck gudes geldes . . . Dusse vurs. renthe Johan van Werne unde Drude, syn husfrowe selger gedacht, in eyne ewige gedechtnisse gemaket unde ffundert heben vor sich unde vor alle ere geslechte dagelikes unde alle dage onsser leyver vrowen loeff „Salve regina“ off „Regina celi“ myt „Maria, mater gratie“¹, och myt der collecten unde „Ave Maria“ unde dat na verlope der tiit bequeme oft andere anthephone myt andechtiger devotien to halden gegeven haben. Unde wii . . . hebn . . . dusse vurg. rente . . . vorkofft van aller onsser stat pacht, renten, vorvalle unde opkome en . . . tzo betallen unde de levern bynnen de stat Camen op de wedeme in dat huys oft hoff off war sey unss . . . de wiisen to betallen eyndretlichen eyne myle wegges van Camen . . . alle yar . . . op de hilligen hochtiit passchen . . . Wert sake, dat wii . . . dusse vurs. betallinge nicht eyndeden unde daran vursumelich wurden, so mogen de vurs.

pastoren . . . eynen uyt dem rayde to Camen eysschen in lestinge myt eyne(m) knechte unde myt twey perden to Unna oft to Dortmunde . . . in eyne gemeyne herberge to komen unde dar nicht uyt tho scheden, de vurs. rente myt allen schaden unde koest, de eyn sii wal betalt. *Sie behalten sich vor, die Rente mit 58 Rhein. Gulden und 12 Mark einzulösen.* Wan dusser vurs. wederkop geschut, so sullen wii burgermestere unde rayt . . . na rade der pastoren und des raydes vurs. summen geldes weder an leggen an gude, wysse renthe, op dat duss(en) vurs. memorie to ewegen dagen . . . gehalten werden. *Bürgermeister, Rat und gemeine Bürger siegeln mit unsrer statz segel.* Datum a. d. millesimo quadryngentesimo nonagesimo nono in profesto decem myllium martirum.

Rücks.: (16. Jhdt.) van dem Salve.

Orig. Pergt. Ev. Pfarrarchiv. Angeh. Siegel ab.

^a Sein Name war Crop.

¹ *Marianische Antiphonen: Salve regina misericordiae; Regina coeli laetare; Maria mater gratiae, mater misericordiae.* Vgl. Ludwig Eisenhofer, *Handbuch der katholischen Liturgik*, 2. Aufl., Bd. 2, Freiburg 1941, S. 553 f.; Chevalier, *Repertorium hymnologicum* II S. 78 Nr. 11113/14.

1602 April 30

42

Bericht der Kamener Pfarrer an den Kamener Richter Johannes Bodde

Ehrenandachtpar, grossgünstiger her richter, insunders guder freundt. Nachdem E. achtp. gunst im namen und von wegen unsers g(näd.) f(ürsten) und h(ern), auch aus befel unseres grossgepietenden hern drosten von uns dero vicarien alhie binnen Camen glegenheit und bedienung einen bericht gesunnen, warauf wir unseres wissens underdanigst gehorsamlich nit verhalten mugen, das negst den bieten hohen und primaltaren zu den pastoratzen gehorig noch elf vicarien in der pfarkirchen fundirt, und von dem chor angezellet ist die

1. Stephani. Der wurdiger her probst auf dem Cappenberg collator, hat allezeit ein zeitlicher pastor binnen der stadt Ahlen, jetz her Walrabben, wir aber wissen in der kirchen zu Camen von keiner bedienung, (wird aber bericht getan, daß die bedienung von den Mönchen zu Hamm beschehen solle).

2. Mariae virginis. Senior pastor in Camen collator, der dieselbe hern Wilhelmo Schulen conferirt, welicher der nacher pastorum von unserm g. f. und hern impetirt, residirt in persona und helfet den gottsdenst verrichten.

3. Cathrinae. Senior pastor collator hat dieselbe einem studioso Petro Erthman conferirt, der nun habilis und up erfurderen sulbsten residirn kan und woll.

4. Omnium sanctorum. Ein erbar rat binnen Camen collator. Her Johan Weggener vicarius, residirt sulbsten.

5. Jodoci. Dieser vicarien wie auch der elften, Matthiae, sein die edeln und ehrnvesten Recken zur Kemnade collatorn. Nachdem aber die fructus und jarlich inkunst vorg. bieder beneficien so geringe, das zwee prestere sich da nit van erhaldden konden, hat der collator vor etzlichen jaren dieselben einen, auf das er zu besser leben mochte, gegeben, jetz vicarius Hermannus Quade, ist ein studiosus binnen Rom in Italien, wissen aber in der kirchen zu Camen wegen der vacarii(!) von keiner bedienung.

6. Anthonii. Ein erbar rat zu Camen collator, jetz Lambertus Veirorth, organista, vicarius, residirt und helfet zum teil die psalmodi im chor verwalten, zum teil auch das chor auf geburliche zeit mit dem orglen verlichten.

7. Trium regum. Die edeln und ehrnvesten Akenschocken collatorn, haben vor vielen jaren hern Henrico Vorman conferirt, der danacher von unserm g. f. und h. das pastorat zu Drechen impetrirt, daselbst bedinet er den gottsdenst und nit zu Camen.

8. Thomae. Sein die edelen van Boenen collatorn, habens hiebevorn Johanni Bönen, einem naturlichen, giben, der es mit willen des collatoris seinem bruder Theodoro Boenen resignirt, und weil derselbe noch nit residirn kan, hat er mit den pastorbibus zu Camen, den dogh die ganzen onera der kirchischen denste bienach allein upliggen, willen gemachet, jedogh up ratification der furstlichen hochw. heren raete und lenger nicht. (Soll nun einer Hermannus Schulthe, pastor zur Horst, mit dieser vicarei providirt sein.)

9. Nicolai. Sein die Wenthe zu Delwigh collatorn, jetzt Philippus Bruckmann, filius et studiosus Tremoniensis, vicarius, wissen in der kirchen zu Camen von keiner bedienung.

10. Johannis. Wissen nit eigentlich, wer collator; vicarius hern Joachim Buxtorf, dero rechten doctoris, sone Gerlacus studiosus, ist mit bedienung wie mit der vorigen. Von der 11. und lesten ist bericht gedan bie der 5. Im Hospital alhie zu Camen sein zwee altaria, derer einer ein erbar rat zu Camen vergifitere, und hat dasselbe M. Jodocus von Achen, schoeldener und cantor im chor, residirt in persona.

Des andern sein die von Aldenbochem zur Heiden collatorn, die es etwan hern Engelberto Kotter conferirt, welcher darnacher von unserm g. f. und h. das pastorat in Herne impetrirt, daselbst residirt er auch, wissen also zu Camen von seiner bedienung nicht.

Signatum 30 ten Aprilis anno etc. 602. E. achtp. gunst allezeit denstwillige Jacob. Weinck und Wilhelmus Schule, mysteriorum Dei apud Camenses dispensatores.

Ausfertigung von der Hand des J. Weink; eigenhändig unterschrieben. Zusätze gleicher Hand am Rand in Klammern. Staatsarchiv Münster, Kleve-Märk. Regierung, Landessachen Nr. 126 b Bl. 12 f.